

genüber anderen Staaten einführen. Damit ist dieser Gegenstand erledigt.

Es folgt die Interpellation Sped und Genossen betreffend die beschränkte Einfuhr von Eisenerz aus Schweden, infolge Anordnung der schwedischen Regierung.

Abg. Sped (Zentrum) begründet die Interpellation, nachdem Graf Posadowsky deren sofortige Beantwortung zugesagt hatte.

Staatssekretär Graf Posadowsky legt die Verhältnisse der schwedischen Erzgruben eingehend dar. Die schwedische Regierung habe erklärt, sie könne allein gegen die Gesellschaften im Sinne einer Verringerung der Vereinbarung mit der Bahn nicht vorgehen, sondern nur mit dem Parlament. Das sei eine innere staatliche Frage. Er hoffe aber, daß die schwedischen gesetzgebenden Körperschaften derartige Maßnahmen treffen werden.

Nach einer längeren Debatte, an der sich die Abgeordneten Dr. Beumer (natl.), Kämpf (Freis. Vp.), Graf Ranig (Natf.), Dove (Freis. Ver.), Gué (Soz.), Gothein, Bernstein (Soz.), Graf Schwerin-Köslitz zum wiederholten Male beteiligten, widerspricht Direktor Körner vom Auswärtigen Amt der Gotheinschen Auffassung, als ob die schwedische Regierung illegal verfahren sei.

Präsident Graf Ballestrem teilt noch mit, daß die Fleischnot-Interpellation am Dienstag von der Regierung beantwortet werden würde. Damit findet die Besprechung ihr Ende.

Montag 3 Uhr: Algeriras-Akte in dritter Lesung, Urheberrecht für Photographien, Gewerbenovelle.

Politische Tages-Uebersicht.

* Wiesbaden, 8. Dezember 1906

Die Budgetkommission.

Die Budgetkommission des Reichstages beendete die Generaldebatte über die beiden Nachtrags Etats für die Kolonien. Das bemerkenswerteste in der heutigen Verhandlung war, daß zum Schluß der Abg. Dr. Spahn einen Kompromißantrag an Aussicht stellte, wonach bis zum 31. März n. J. zwar nicht die Truppenzahl auf 2500 Mann herabgemindert, aber doch wenigstens die Vorbereitungen dazu getroffen werden sollten. Begründet ist dieser Antrag auf eine Erklärung des Oberleutnants Quade, daß es technisch unmöglich sei, die nötigen 7500 Mann zum Rücktransport zum 31. März zusammen zu ziehen. Der Rücktransport der nächsten 1000 Mann könne auch nicht vor Anfang Februar bewerkstelligt werden. Von der Regierungsseite ergriffen im übrigen Kolonialdirektor Dernburg und Oberleutnant Auhl vom Generalstabe zur Verteidigung der Regierungsvorlage das Wort.

Von der Hauptversammlung der Landwirtschaftskammer für die Rheinprovinz.

Die Hauptversammlung der Landwirtschaftskammer für die Rheinprovinz, die gestern in Bonn tagte, erklärte in Uebereinstimmung mit dem Vorstände eine Aufhebung oder Milderung der Zölle für Vieh und Fleisch, ebenso Aufhebung und Milderung des vermehrten Fleisch-Grenzschutzes für undisfutable und vertraut, daß dieser Grenzschutz angesichts der in den Nachbarländern sich ausbreitenden Maul- und Klauenseuche streng durchgeführt werden wird. Die Versammlung bringt ferner den Wunsch zum Ausdruck, daß bezüglich der Fleischversorgung unserer Bevölkerung von einem Notstande und von irgendwelchen Notstandsmaßnahmen nicht die Rede sein kann und daß es sich nur erübrige, die Fleischpreise, welche zur Zeit verhältnismäßig hohe sind, mit den Viehpreisen in das richtige Verhältnis zu bringen. Von den Herren war das natürlich auch nicht anders zu verlangen. Des Geistes Kind sie sind, beweist übrigens auch das Telegramm, das sie an Herrn von Bodelschwingh sandten. Es lautet: Die Hauptversammlung kann es sich nicht versagen, Eurer Excellenz ihren herzlichsten Dank zu sagen für das mannhafteste Eintreten für die deutsche Landwirtschaft und die treuherzige Förderung derselben. Die Versammlung verbindet damit die aufrichtigsten Wünsche für Eure Excellenz baldige Wiederherstellung.

Der polnische Schulstreik.

Auf Grund der Anordnung der Kreisinspektionen, daß die im Religionsunterricht widerspenstigen Kinder mit dem vierzehnten Jahre noch nicht aus der Schule zu entlassen sind, hat sich eine Reihe von Eltern beschwerdefähig an die Regierung gewendet. Diese hat darauf geant-

wortet, daß die Verfügung der Kreisinspektoren mit Recht erlassen sei. Der bekannte polnische Schriftsteller Sienkiewicz veröffentlicht in der Angelegenheit des Schulstreiks in Posen im „Gazet“ ein offenes Schreiben, in dem er mit Entrüstung den von einigen deutschen Blättern geäußerten Verdacht zurückwies, als ob die Polen die Absicht hätten, eine Revolution gegen Preußen zu unternehmen. Des weiteren protestiert Sienkiewicz gegen die Behauptung, daß bereits eine geheime Organisation zu diesem Zwecke bestünde, fordert aber die polnische Bevölkerung Preußens auf, in ihrem Widerstand gegen die Ungerechtigkeit tapfer auszuharren und sich vom gefährlichen Wege durch keine Provokation abdrängen zu lassen.

Die Vorstehenden der schweizerischen Bundes-Versammlung.

Im schweizerischen Nationalrat wählten die Radikalen Decoppet, Kanton Waadt, zum Vorstehenden und der Ständerat den Katholisch-Konservativen Wirz, Kanton Obwalden, zum Vorstehenden.



C. Decoppet
Vorsitzender des Nationalrats

Decoppet ist 1862 geboren. Nachdem er Staatsanwalt gewesen, übernahm er Ende der achtziger Jahre ein Anwaltsbureau. 1897 wurde er in den großen Rat gewählt, dem er 1899 präsiidierte. Im Nationalrat sitzt Herr Decoppet seit 1899.



Adalbert Wirz
Vorsitzender des Ständerats

Randamtmann Adalbert Wirz, Präsident des Schweizerischen Ständerats, ist am 16. Juni 1848 geboren. Er war von 1876—1901 Präsident des Zivil- und Kriminalgerichts von Obwalden. Seit 1885 Mitglied des Kantonsrats Obwalden, ist er seit 1901 Mitglied des Schweizerischen Ständerats, welche Behörde ihn 1906 zu ihrem Präsidenten wählte.

Jubel, wie er nur geborenen Herrscherinnen entgegengebracht wird.

Zu der heiteren Kunst der Solistin hatte Herr Kapellmeister Afferni einen nicht unpassenden bunten Orchesterrahmen zusammengestellt. Nur schade, daß so wenig Musik, d. h. symphonisch ernst zu nehmende Musik dabei war. Auch Goldmarks Overture zu „Satantala“, die den Abend eröffnete, möchte ich nicht ernst nehmen. In dem ebenso langen wie langweiligen Stück spukten die Geister Mendelssohns in den Allegrosätzen, während in den langsamen Partien eine häßliche lyrische Phrase bis zur Unendlichkeit ausgeschlachtet wird. — Als Novität spielte man eine „Suite romantique“ von einem unbekannten (?) Komponisten B. Derbert. Erster Satz „Visionen“: bleibt durchaus unklar, was für welche der Komponist gehabt hat; anscheinend gar keine. Zweiter Satz „Aubade“: eine Cello-Cantilene von der allergefährlichsten sentimentalen Cellofalterie auf der A-Saite. Dritter Satz „Triomphe d'amour“: läßliche Exaltation. Vierter Satz „Fete nuptiale“: ein „Hochzeitsfest“ von eigenwilliger Brutalität. Derartig französisch etiquettierte, wertlose Säckchen gehören eigentlich nicht in ein Solus-Konzert. — Den „Walse Triste“ von Eibelius läßt man sich als „Zwischenaktmusik“ noch eher gefallen; es ist ein reizvolles melodisches Stückchen, das in anspruchsloser Weise doch eine stimmungsvolle und amüsante Wirkung macht. Ge spielt wurden alle diese Sachen, eben so wie die „Ruy Blas“-Overture von Mendelssohn, vom Kurorchester unter der etwas sehr illustrativen Führung Kapellmeister Affernis mit gewohnter, glanzvoller Weise, die besonders nach dem „Walse Triste“ lebhafteren Beifall auslöste.

D. W. G.

Deutschland.

Berlin, 8. Dezember. Die Verhandlungen der deutschen und amerikanischen Tarifkommission nehmen einen sehr zufriedenstellenden Verlauf. Die Beschwerden und Wünsche der in Deutschland domizilierten Firmen sind zuerst erörtert und erledigt worden. Darunter befinden sich auch die Wünsche betreffend Verringerung der Vorschriften über die Einfuhr von amerikanischem Fleisch und Fleischwaren. Jetzt stehen die Forderungen der deutschen Exporteure zur Verhandlung. Bei der Unmasse von Fällen wird es mehrere Wochen dauern, bis auch dieser Teil der Verhandlungen beendet ist.

München, 8. Dezember. Die Prinzessin Rupprecht von Bayern, die Gemahlin des präsumtiven bayerischen Thronfolgers, deren Niederkunft Mitte Januar zu erwarten war, ist gestern von einem todt geborenen Mädchen frühzeitig entbunden worden. Die Prinzessin ist sehr schwach, jedoch ist ihr Zustand nicht beforgniserregend.

Mannheim, 8. Dezember. In einer Vertrauensmänner-Versammlung der Sozialdemokraten betreffs des frei gewordenen Mandats für den 11. badischen Reichstags-Wahlkreis Mannheim-Weinheim-Schweigen wurde als Kandidat anstelle des verstorbenen Reichstagsabgeordneten Dreesbach der Landtagsabgeordnete Dr. Frankl-Mannheim, der Gründer der sozialdemokratischen Jugendvereine, aufgestellt.

Ausland.

Wien, 7. Dezember. Graf Leopold Berchtold wurde zum österreichischen Botschafter in Petersburg ernannt.

Paris, 8. Dezember. In den Wandelgängen der Kammer wurde ein Besuch, den der Fürst von Monaco dem Präsidenten Fallières abstattete, eifrig kommentiert. Man bemerkte, daß bei wichtigen Vorlesungen in Frankreich auswärtiger Politik der Fürst von Monaco zu erscheinen pflege. Der allgemeine Schlusseindruck der gestrigen Verhandlungen in der Kammer ist, daß das französische Parlament im Laufe der nächsten Monate wohl noch öfter in die Lage kommen werde, über die Marokko-Angelegenheit zu diskutieren.

Paris, 8. Dezember. Die Kammer nahm mit 364 gegen 187 Stimmen die Vorlage an, durch welche die Regierung ermächtigt wird, die Westbahn zur Uffzukaufen. Die Kammer wird heute, Samstag, die Budgetdebatte beim Budget des Ministeriums des Auswärtigen fortsetzen.

Die Leiche im Koffer.

S. u. S. Cassel, 7. Dezember.

Dritter Tag.

Für die heutige dritte Sitzung im Raubmordprozeß Meyer war

die Vernehmung der Brant des Angeklagten.

Fraulein Sophie Christiani aus Wilmungen, vorgelesen, die ihn auf seiner Flucht nach Amerika begleitete und mit ihm zusammen in Koblenz beim Verlassen des Dampfers „Wäcker“ verhaftet wurde. Sie erschien zu Beginn der Sitzung bleich und abgemagert aussehend und war der Gegenstand allgemeinen Mitleids.

Zunächst wurde ihr Vater, der Schreinermeister Christiani, vernommen, der bekundet, daß die Verlobung des Angeklagten mit seiner Tochter am 5. November 1906 erfolgt sei. — Vorl.: Betrachtet sich Ihre Tochter auch jetzt noch als Meyers Braut? — J.: Das kann ich nicht sagen. — Vorl.: Sie sollen sich an dem Transport des Koffers beteiligt haben, der die Leiche der Frau Vogel enthielt? — J.: Ja. Eines Tages im April hat mich Meyer, ihm beihilflich zu sein bei der Fortschaffung der Leiche seiner Tante. Viele wohnen jetzt in Frankfurt und er solle ihn ihr hinbringen. Ich holte darauf ein Gefährt, da der Koffer fast 3 Zentner wog und fuhr darauf zum Bahnhof. — Vorl.: Irgend etwas Verdächtiges ist Ihnen dabei nicht aufgefallen? — J.: Nein. — Vorl.: Wer hat den Frachtbrief ausgestellt? — J.: Meine Tochter, auf Veranlassung des Meyer. Er sagte, er müsse schnell fort. — Vorl.: Wann reiste nun Ihre Tochter ab? — J.: Zwei oder drei Tage später. — Vorl.: Was gab sie als Grund ihrer Reise an? — J.: Sie sagte, sie habe eine Depesche von Meyer aus Frankfurt erhalten. Die Tante sei krank geworden und verlange nach ihr. — Vorl.: Sie kam dann aber nicht wieder? — J.: Nein. — Vorl.: Gab sie Ihnen irgendwelche Nachricht? — J.: Sie schrieb nur von Frankfurt aus, daß sie und Meyer zusammen zu besten Eltern nach Köln und Düsseldorf fahren werde. — Vorl.: Von Amerika schrieb sie nichts? — J.: Nein. Keine Silbe. — Vorl.: Wann erfuhren Sie, daß sie hinüber sei? — J.: Erst als die Zeitungen die Auffindung der Leiche und die Verhaftung der beiden in Koblenz meldeten. — Vorl.: Als Ihre Tochter von Amerika zurückkam, was hat Sie Ihnen erzählt? Wann will Sie von der Reise im Koffer erfahren haben? — J.: Sie sagte, daß sie davon erst im Moment ihrer Verhaftung erfahren habe. — Staatsanwalt: Hat sie Ihnen sonst noch etwas über die Geschichte erzählt? — Zeuge: Nein, ich habe das Kind, das furchtbar angegriffen war, nicht mit Fragen quälen können. — Staatsanwalt: Was hat Ihnen Meyer gesagt, als die Vogel fort war? — J.: Er sagte, sie sei auf Reisen, in Köln, dann wieder in Frankfurt usw. — Staatsanw.: Was sagte Ihnen Meyer, als er den Koffer absandte? — J.: Er sagte, der Koffer solle nach Frankfurt. Dort könne ihn seine Tante sich einlösen. — Staatsanw.: Wann hat Ihnen Meyer gesagt, daß er auch verreisen werde. — J.: Am 23. oder 24. April, ganz kurz vor der Abreise. Er sagte, sein Geschäft sei kaputt, er müsse nach Frankfurt, um sich mit seiner Tante auseinanderzusetzen. Am nächsten Tage erhielt meine Tochter eine Depesche aus Frankfurt, die besagte: „Tante schwer krank, sofort kommen.“ Darauf ist dann meine Tochter abgereist.

Der Vorstehende befragt den Zeugen, ob Meyer ihm etwas über die Vogel erzählt habe. — J.: Ja, er hat mir einmal erzählt, die Vogel habe eines Tages zu ihm gesagt: „Warum pöblierst du mit der Christiani, wenn du konfirmieren willst, laßst du das auch bei mir haben.“

Frau Christiani, die Gattin des Vorzeugen, bestätigt im wesentlichen dessen Angaben. Der Vorstehende teilt mit, daß von den Geschworenen ein Antrag eingegangen sei, die Abortgrube, die zu der Meyerschen Wohnung gehört, genau untersuchen zu lassen.

lassen, ob sich etwa Schmuckstücke darin finden. Das Gericht beschließt, dem Antrag stattzugeben.

Unter großer Spannung des Publikums wird jetzt die Braut des Angeklagten.

Die 23-jährige Sophie Christiani, als Zeugin aufgerufen. Leichenblut, mit verweinten Augen tritt das schmächtige Mädchen vor den Zeugen. Beim Anblick seiner Braut bricht der Angeklagte in Tränen aus. Auf Antrag des Staatsanwalts wird die Zeugin in Abwesenheit des Angeklagten vernommen.

Die Zeugin erklärt, daß sie sich noch heute als die Braut des Angeklagten betrachte und mit ihm noch in Briefwechsel stehe. Der Vorsitzende macht sie auf ihr Recht der Zeugnisverweigerung aufmerksam. Die Zeugin erklärt, ihre Aussage verweigern zu wollen.

Der Angeklagte wird dann wieder in den Saal geführt. Der Vorsitzende teilt ihm mit, daß die Zeugin sich auch heute noch als seine verlobte Braut betrachte und demgemäß ihre Aussage verweigert habe. Der Angeklagte hörte diese Mitteilung mit gesenktem Kopfe an und erwidert nichts. Dann setzt er sich in großer Bewegung. Erster Staatsanwalt v. Dittfurth beantragte nunmehr die Ladung des Untersuchungsrichters, Landgerichtsrat Dr. Köhler, der die Zeugin als Beschuldigte vernommen und dabei verschiedene wichtige Angaben erhalten habe. Der Verteidiger Rechtsanwalt v. Böhm widerspricht der Ladung. Die Vernehmung des Untersuchungsrichters sei unzulässig, nachdem die Zeugin nicht mehr Beschuldigte sei und ihre Aussage verweigert habe. Das Gericht behielt sich seine Beschlußfassung über den Antrag vor.

Hierauf wurde der Konkursverwalter Seifert aus Wilbungen als Zeuge vernommen, der nach der Flucht Meyers dessen Konkursmasse regelte. Es wurden 35000 M. Forderungen angemeldet, davon etwa 17000 M. von den Erben der Frau Vogel. Es wurde beschlossen, den aus den großen Treberprozessen her bekannten Kommerzienrat Bankier Blum als Sachverständigen über die genaue Vermögenslage des Angeklagten zur Zeit seiner Abreise nach Amerika zu hören.

Kaufmann Kay-Wildungen bekundet, daß er den Angeklagten immer für einen guten Geschäftsmann gehalten habe. — Gastwirt Köhler aus Wilbungen bezeugt, daß im Oktober v. J. der Angeklagte in seiner Wirtschaft eines Abends eine Bode von über 100 M. gemacht hat. Er hat einen kleinen Betrag anbezahlt und einige Wochen später den Rest.

Die weitere Beweisaufnahme brachte die Verlesung der Aussagen einer Reihe kommissarisch vernommener Zeugen aus Wilbungen. Die Frau des Schuhwarenhandlers Klapp, bei dem die Braut des Angeklagten als Verkäuferin tätig war, hat danach bekundet, daß Frau Vogel sie öfters zu sich gebeten und mit ihr über Meyer gesprochen habe.

Der Sachverständige Geh. Med.-Rat Prof. Dr. Tuzel aus Marburg fragt nun den Angeklagten, der aus der Anklagebank heraus vor den Zeugen tritt, nach dem

Gesundheitszustand der Frau Vogel.

Der Angeklagte erzählt: Als ich die Frau Vogel kennen lernte, war sie munter und frisch. Es war das im Sommer 1902. Im Winter wurde sie hinfällig. Auch sonst war sie immer schlecht ausgelegt und schalt über ihre undankbaren Verwandten. Als ich mit ihr von New-Orleans nach St. Franzisko fuhr, als sie Erbbeeren mit Milch, die sehr kalt waren. In der folgenden Nacht weckte sie mich, und ich mußte sie zur Toilette führen. Sie hatte sich vollständig beschummert. Dieser gräßliche Zustand hielt bis St. Franzisko an. In St. Franzisko erholte sie sich, nachdem sie acht Tage lang im Bette gelegen. Diese starke Diarrhoe wiederholte sich auch in Wilbungen von Zeit zu Zeit. Frau Vogel litt an großer Darmchwäche. Sie lagte auch viel über die Nerven. Nachts hatte sie oft schwere Träume. Ich mußte mich dann zu ihr setzen, ihr die Hand auf den Kopf legen und sie zur Wirklichkeit zurückrufen. Sie schien immer besorgt, in ihren Träumen etwas gesagt zu haben, was niemand hören sollte. Ein Geheimnis schien sie zu drücken. Zuweilen wurde sie heftig wie eine Furie.

Auf Befragen des Sachverständigen bestätigt der Angeklagte, daß Frau Vogel sehr nachlässig und schmutzig war. Auf Veranlassung des Sachverständigen Medizinalrat Dr. Roth-Franz legt sich der Angeklagte auf die Erde und zeigt, wie die Leiche gelegen habe. Meyer bleibt bei alledem ganz ruhig, sicher und bestimmt. Der Sachverständige reicht dem Angeklagten eine Hundeleine, an der Meyer zeigen soll, wie die Schlinge um den Hals der Toten gelegen habe. Meyer legt sich die Schlinge um den Hals und demonstriert nun.

Dann tritt eine Pause ein. Nach Wiederaufnahme der Verhandlungen teilte der Verteidiger H. A. Böhm mit, daß Meyer ihm soeben erzählt habe, auf der Bildung der Sparte lägen auch noch 100 M. der Tante. Sie seien aber nicht zu haben, weil das Buch fehle, das die Verstorbenen gewiß auch i. St. mitverbrannt habe.

Es wurde dann nochmals das Fräulein Berndt vernommen, das über Meyers Zimmer wohnte und gestern bekundete, daß es am Abend der Frau Vogel gegen 6 Uhr abends von einer unerklärlichen Unruhe und Angst befallen worden sei, nachdem es in der Wohnung der Vogel stundenlang totentstarrt geblieben sei. Gegen 12 Uhr nachts sei dann Meyer nach Hause gekommen und es sei dann auch weiter ruhig geblieben. Bei dieser Aussage verblieb sie auch heute. Sie hätte auf alle Fälle Ruhe oder Schreie aus der Wohnung Meyers hören müssen, da die Zimmerdecken ganz dünne seien und man auch sonst jedes Wort gehört habe. Als letzter Zeuge wurde dann der Kriminalkommissar Böhm aus Hamburg vernommen, der i. St. Meyer nach seiner Ankunft in Hamburg verhörte und sich genau erinnert, daß Meyer damals angab, er habe seine Tante in sitzender Stellung auf einem Stuhl vor dem Bett vorgefunden.

Darauf wurden die weiteren Verhandlungen auf Montag früh vertagt.

Aus aller Welt.

Die Beilegung des Prinzen Karl von Baden. Aus Karlsruhe wird uns gemeldet: Gestern vormittag 11½ Uhr fand die Beilegung des Prinzen Karl von Baden im Mausoleum statt. Im Palais des Prinzen wurde eine Trauerfeier abgehalten, zu der das Großherzogspaar, das Erbprinzpaar und die übrigen dem Prinzen nahestehenden Fürstlichkeiten, außerdem Prinz Eitel Friedrich von Preußen als Vertreter des Kaisers, der Kronprinz von Schweden, Prinz Friedrich Karl von Hessen, der Kronprinz von Dänemark, Prinz von Hohenzollern, Fürst von Reiningen sowie zahlreiche Abordnungen staatlicher und städtischer Behörden sich eingefunden hatten. Präsident Helbing hielt eine kurze Ansprache, worauf der Sarg aus dem Palais getragen wurde und die Ueberführung nach dem Mausoleum erfolgte. Die Straßen, durch die der Zug sich bewegte, hatten Trauerschmuck angelegt. In der Grabkapelle wurde die Einsegnung der Leiche vorgenommen, worauf der Sarg in die Gruft gesenkt wurde. Die Feier nahm über zwei Stunden in Anspruch.

Wagencrampf. Ein Privattelegramm aus Mannheim meldet uns: Redakteur Hauth von der sozialdemokratischen Volksstimme wurde vom Kriegsgericht zu 7 Monaten Gefängnis unter Anrechnung von 3 Wochen Untersuchungshaft verurteilt. Hauth soll seiner Zeit einem ihm in die Schweiz nachgeschickten Befehl zur Ableistung einer militärischen Wehrung nicht Folge geleistet haben und wurde als fahnenflüchtig behandelt.

Verbrannt. Aus München-Gladbach wird uns gemeldet: In Westrich kam die 63-jährige erblindete Witwe Brenner, die ein Kind auf dem Schoße hatte, dem Feuer zu nahe und lief mit den brennenden Kleidern auf den Hof, wo später die verfohlte Leiche gefunden wurde. Das Kind erlitt nur an den Händen Brandwunden.

Mörder in Liebe. Aus Lübeck wird uns gemeldet: Der 23-jährige Kaufmann Behr erschlug ein 16-jähriges Mädchen in seiner Wohnung und darauf sich selbst. Motiv der Tat ist unglückliche Liebe.

Ein Knabe als Mörder. Wegen Ermordung der 14-jährigen Tochter Hilba des Ziegeleibehers Ebert aus Pieslau wurde gestern der 14 Jahre alte Knabe Paul Lehmann von der Strafkammer des Landgerichts Kottbus zu zehn Jahren Gefängnis verurteilt.

Der Mordprozess Riehl. Aus München wird uns von gestern gemeldet: Heute abend 7 Uhr wurde im Prozess Riehl das Urteil gefällt. Riehl wurde wegen Totschlags und schweren Raubmordes an der Witwe Ribauer zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt. Sein Komplize Riebler erhielt wegen Beihilfe zum schweren Raub 4 Jahre Zuchthaus und 10 Jahre Ehrverlust.

Unwetter. Ein Telegramm aus Paris berichtet uns: Aus allen Hafenstädten kommen Nachrichten über das gestrige Unwetter. In Cherbourg gelang es nur mit Mühe, mehrere Paaleidampfer in den Hafen zu bringen. Im ganzen Küstengebiet herrscht heftiger Schneesturm. Die Postverbindung ist vielfach unterbrochen.

Dr. Zapponi f. Aus Rom wird uns gemeldet: Der Leibarzt des Papstes Leo 13. und Pius 10., Professor Zapponi, ist heute früh um 1¼ Uhr infolge Leberkrebs und Lungen-Entzündung gestorben.

Des Feuers Macht. Eine uns aus New-York zugehende Meldung besagt: Eine Feuersbrunst zerstörte in Yonke 6 große Schuhfabriken. Das Feuer sprang, durch die herrschende Windrichtung begünstigt, auf 12 Wohnhäuser über, die abbrannten. Zahlreiche Personen wurden bei den Rettungsarbeiten verletzt.



Aus der Umgegend.

er. Schierstein, 8. Dez. Gestern nachmittag fuhren 2 Schulknaben auf einen kleinen Floß im Hafen umher, wobei einer derselben ausrutschte, und in den Hafen stürzte. Er wurde noch rechtzeitig von dem anderen dem nassen Elemente entzissen.

* Mainz, 7. Dez. Eine stark besuchte Generalversammlung des Landwirtschaftlichen Provinzialvereins für Rheinhessen beschloß mit großer Majorität, den Verein vorläufig nicht aufzulösen.

* Mainz, 7. Dez. Am Neubau Lich rutschte gestern bei den Ausschaltungsarbeiten altes Mauerwerk zusammen und begrub unter sich den Maurer Peyer aus Sechshausen. Es gelang den sofort eingeleiteten Rettungsarbeiten, Peyer noch lebend wieder zu befreien, doch mußte der Schwerverletzte mittels Krankenwagens nach seinem Wohnorte verbracht werden. — Der der Brandstiftung verdächtige Hoteller Rieß ist bereits gestern abend nebst dem mitverhafteten Koch Gebhardt wieder aus der Untersuchungshaft entlassen worden. Rieß nebst Gebhardt waren im Stande, jeden Verdacht aus dem Felde zu schlagen. Der Verdacht soll jetzt nach ganz anderer Richtung gehen, doch läßt sich darüber natürlich nichts Bestimmtes sagen. Daß Brandstiftung vorliegt, unterliegt keinem Zweifel, denn die Betten und Matratzen waren auf die Treppen und Gänge geschafft und mit Petroleum übergossen worden. Eine scharfe Bewachung des Hauses ist angeordnet worden.

* Oberlahnstein, 7. Dez. In der gestern nachmittag stattgehabten Stadtverordnetenversammlung wurden in den Magistrat gewählt die Herren Geh. Sanitätsrat Dr. Schend (Wiederwahl) und Kaufman Rud. Böhm (Neuwahl).



* Wiesbaden, 8. Dezember 1906.

Obligatorische Kurtaxe oder freiwilliges Eintrittsgeld.

Herr Kurdirektor v. Ehmeyer hat bezüglich der Frage der obligatorischen Kurtaxe eine längere Denkschrift ausgearbeitet, der wir folgende Stellen entnehmen:

Die Ungewißheit, welche früher darüber bestand, ob die Gemeinden überhaupt ein Recht zur Erhebung von Kurtaxen haben, ist durch das preussische Kommunalabgabengesetz vom 14. Juli 1893 beseitigt. Es bestimmt im § 12: „In Badeorten, klimatischen und sonstigen Kurorten können die Gemeinden für die Herstellung und Unterhaltung ihrer zu Kurzwecken getroffenen Veranstaltungen Vergütungen (Kurtaxen) erheben.“ Im § 90: „Gebühren, Beiträge, Steuern und Kosten, sowie die nach einem von der Aufsichtsbehörde festgestellten Tarife erhobenen Vergütungen (Kurtaxen usw.) unterliegen der Beitreibung im Verwaltungs-Zwangsverfahren nach Maßgabe der Verordnung vom 7. September 1879.“ Da Wiesbaden als Kurort im Sinne des § 12 anzusehen ist und die hier zu Kurzwecken getroffenen Veranstaltungen in jeder Weise den Voraussetzungen dieses Paragraphen entsprechen, so ist es zweifellos berechtigt, anstelle der zurzeit üblichen freiwilligen Vergütungen künftig eine obligatorische Kurtaxe einzuführen.

Eine Durchsicht des Reglements von etwa 300 Badeorten, darunter Homburg, Ems, Nauheim, Kreuznach, Aachen usw., läßt erkennen, daß die Erhebung einer Kurtaxe fast allgemein in allen Orten gleich gehandhabt und von der Tatsache, daß der Fremde zu „Kur zu weiden“ in dem betreffenden Badeort weilt, abhängig gemacht wird. Es liegt nun sehr nahe, hieraus zu folgern, daß das, was in den meisten übrigen Kurorten geschieht, auch für Wiesbaden angebracht sei. Die Verhältnisse liegen hier aber doch wesentlich anders als in allen anderen Pädern. Diese sind meist kleinere Plätze mit dem spezifischen Charakter eines Badeortes, den überhaupt nur Kurfremde aufsuchen und in welchen sich das Kurleben auf kleinerem Raume und nur in kurzer Kurzeit während weniger Sommermonate abspielt. Aachen als Kur- und Großstadt ließe sich noch am ehesten mit Wiesbaden vergleichen und man könnte glauben, daß daselbst bei der Erhebung der Kurtaxe jene Schwierigkeiten bereits aus Nicht getreten sein müßten, die wir hier befürchten. Dem ist aber nicht so, da Aachen nur von einer bestimmten Klasse schwerkranker Patienten aufgesucht wird, die leicht als Kurgäste festzustellen sind. Von eigentlichen Vergnügungsfreudigen, wie Wiesbaden, wird Aachen nicht berührt. In Baden-Baden liegen die Verhältnisse genau so wie hier, auch da ist es den Kurfremden freigestellt, Eintrittsgeld für den Besuch des Kurhauses etc. zu zahlen. Eine Antwort des dortigen Kurkomitees vom 31. März 1905 auf die Anfrage, ob man beabsichtige, eine Kurtaxe einzuführen, schließt mit den Worten: „Es liegt hier nicht die Absicht vor, eine Minderung vorzunehmen.“ Es ist also eine irrige Annahme — wie i. J. in der Zeitung behauptet worden ist — daß Baden-Baden nur darauf warte, bis Wiesbaden die obligatorische Kurtaxe eingeführt habe, um dann selbst diesem Beispiele zu folgen. Bei den ähnlichen Seilanzigen und Kurmitteln, ist Baden-Baden eine nicht zu unterschätzende Konkurrenz, zumal die dortigen Kurrichtungen, wie das Friedrichs- und Augustabad als bis jetzt unerreichte Musteranstalten gelten und wohl geeignet sind, die Aufmerksamkeit weiter Kreise auf sich zu lenken. Eine obligatorische Kurtaxe in Wiesbaden würde also in gewissem Sinne eine Propaganda für Baden-Baden sein, welches an den Bestrebungen auch als Winterkurort mit uns in Konkurrenz zu treten, nichts fehlen läßt. Rangen-schwalbach und Schlangenbad allein machen eine Ausnahme von der allgemein üblichen Praxis, indem sie von allen Fremden, gleichviel ob sie Kur gebrauchen oder nicht, nach 5 bzw. 7 Tagen eine Kurtaxe erheben. Es ist dies nur eine scheinbare Ausnahme, da es bei diesen kleinen spezifischen Kurorten als selbstverständlich anzusehen ist, daß die wenigen Personen, die in der Zeit der Kurtaxe-Erhebung, d. h. während der von Mai bis September dauernden Saison, länger als 5 oder 7 Tage verweilen, ihren Aufenthalt zu Kurzwecken genommen haben. Anderen Falles würde diese Art der Kurtaxe-Erhebung den unter 1 näher behandelten Rechtsauffassungen, sowie dem Freizügigkeitsgesetz vom 1. November 1897 widersprechen, dessen § 8 lautet: „Die Gemeinde ist nicht befugt, von neu Anziehenden wegen des Anzugs eine Abgabe zu erheben. Sie kann dieselbe, gleich den übrigen Gemeindegeldern, zu den Gemeindeforderungen heranziehen.“ Ohne die erwähnte Ausnahme würde die in Rangen-schwalbach und Schlangenbad herrschende Praxis, die Kurtaxe nicht mehr als eine „Gebühr“ für die Benutzung gewisser öffentlicher Vorteile, sondern als eine „Steuer“ kennzeichnen, die in Deutschland unstatthaft ist. Diesen schwebenden Rechtsboden darf Wiesbaden wohl nicht betreten, wir müßten uns vielmehr auf den allgemein üblichen und allein rechtlichen Standpunkt stellen, wonach die Erhebung einer Kurtaxe nur von den zu „Kur zu weiden“ anwesenden Fremden zulässig ist.

In einem internationalen Kurorte von der Größe und Bedeutung Wiesbadens, das mit seinen 100 000 Einwohnern bereits in die Reihe der Großstädte getreten ist, das ganze Jahr hindurch ohne Unterbrechung Saison hat und von mehr als 150 000 Fremden jährlich besucht wird, wird es sehr schwer sein, festzustellen, welchen Zweck jeder Einzelne unter der großen Zahl der täglich ankommenden Fremden verfolgt und bei wem die Vorbedingung zur Erhebung einer Kurtaxe, d. h. ein Aufenthalt zu Kurzwecken, auch wirklich vorhanden ist. In den meisten anderen Badeorten bestehen diese Schwierigkeiten nicht, da der Kurverkehr alle taxpflichtigen Kurgäste während einer meist kurzen Kurzeit auf einem kleineren Raume in nur wenigen Logier- und Badehäusern vereinigt und die Zahl der Passanten gegenüber den eigentlichen Kurgästen nur verschwindend klein ist. Hier waltet das entgegengesetzte Verhältnis, die Kur dauert das ganze Jahr hindurch, statt auf engem und übersichtlichem Raume wohnen taxpflichtige Fremde bis in die entferntesten Straßen zerstreut und die Zahl der Durchreisenden oder zu sonstigen Zwecken hier weilenden Fremden übersteigt die Zahl der Kurgäste bei weitem. Der in den früheren Jahren bereits gemachte Versuch, eine obligatorische Kurtaxe zu erheben, ist an seiner Undurchführbarkeit sehr bald gescheitert, obgleich die Verhältnisse damals bei einer kleineren Einwohnerzahl und niedrigeren Frequenz viel günstiger lagen als heute.

Dem Jahresbericht des städtischen Kurdirektors Ferd. Seyl über das Verwaltungsjahr 1873, in welchem Wiesbaden rund 40 000 Einwohner hatte, wird inbezug auf die bereits damals vorhandenen Kurtaxverhältnisse folgendes entnommen: „Die Erhebung der Kurtaxe bot in dem abgelaufenen Jahre, wegen der Größe der Stadt, die Verteilung der Fremden auf eine große Anzahl Häuser und gegenüber dem Widerstand, der der Kurtaxzahlung entgegenzusetzen wird, große Schwierigkeiten. Von der durch die Bürgermeisterei gelieferten Gesamtzahl der Saisonkarten: 12 650 Hauptkarten und 6 600 Beikarten, wurden bezahlt: 5581 Hauptkarten und 2532 Beikarten. Von den verbleibenden 7069 Hauptkarten und 3720 Beikarten kamen durch die Erheber 6485 Hauptkarten und 3720 Beikarten zurück. Zusammen sind demnach 10 205 Stück Karten erfolglos in Umlauf gebracht worden. Die größte Anzahl dieser durch die Erheber zurückgebrachten Karten trägt die Bemerkung „abgereist“, „reist ab“ und „verweigert“. — Man kann mit Recht sagen, daß der alte Modus, der sich so wenig bewährt hat, ja

nicht wieder aufgenommen zu werden braucht, das hat aber zur Voraussetzung, daß bessere Vorschläge gemacht werden. Eine Nachzahlung der in vielen österreichischen Kurorten üblichen Erhebung der Kurlage durch die Hotelbesitzer und Wohnungvermieter in der Weise, daß dem Fremden die Tare nach Maßgabe der Dauer seines Aufenthalts mit auf die Rechnung gesetzt und danach an die zuständige Behörde abgeliefert wird, halte ich für sehr bedenklich. Dieser Modus setzt übersichtlichere und einfachere Wohnungsverhältnisse voraus, als wie sie hier in Wiesbaden bestehen, das ganze Geschäft würde damit auf Treu und Glauben in die Hände von Privatpersonen gelegt, die der Kurlage durchaus unsympathisch gegenüberstehen, und setzt ein Vertrauen voraus, das wohl recht häufig, selbst bei amtlicher Ueberwachung, arg gemißbraucht werden würde, um so mehr, als es den Interessen der Quartiergeber zuwiderläuft, das Konto ihrer Gäste noch mit fremden Beträgen zu belasten. Ob die vielen Hoteliers, die zahlreichen Pensionsinhaber und die Region der Privatvermieter gezwungen werden können, sich ihren Anschauungen und Interessen völlig widersprechenden Aufgaben zu unterziehen, vermag ich nicht zu beurteilen; geschäftlich ist aber, so wird das ihnen aufgedrungene Geschäft, welches eine sorgfältige Buchführung und große Gewissenhaftigkeit voraussetzt, nur widerwillig betrieben und als ein zu vernachlässigendes Etwas behandelt werden, worunter die Interessen der Kurlasse unmöglich prosperieren können.

Es unterliegt wohl keinem Zweifel, daß die Einführung einer Kurlage von allen Besuchern Wiesbadens, die den jetzigen Zustand der Kurlage-Freiheit außerordentlich zu schätzen wissen, als eine verhängnisvolle Maßregel empfunden werden würde. Eine Steuer, die in einem im voraus festgesetzten Betrage jedem Taxepflichtigen abgefordert und nötigenfalls durch Zwang von ihm beigefordert wird, muß ihrer ganzen Natur nach drückender wirken, als jede freiwillige Abgabe. Eine derartige Belastung, die nicht zur Annahmefähigkeit des Aufenthalts beiträgt, kann nur Mißstimmung erregen und muß notgedrungen den Verkehr erschweren und die Frequenz beeinträchtigen. Die hiesige Geschäftswelt, in erster Linie die Hotelbesitzer, Pensionsinhaber und Restaurateure, sowie Ärzte und andere Berufsstände, die aus einem regen Kurleben Nutzen ziehen, würden durch die Folgen der Kurlage mehr oder weniger geschädigt werden. Während es im Zuge unserer modernen Zeit liegt, den Fremdenverkehr mit allen Mitteln zu heben und zu beleben und die Tätigkeit der zahlreichen Verkehrsvereine dahin gerichtet ist, den Strom der Reisenden durch Annehmlichkeiten und Erleichterungen aller Art anzuziehen, würde Wiesbaden durch Einführung einer Besteuerung der Fremden gerade im entgegengesetzten Sinne wirken und eine Verkehrserschwerung schaffen, die nur zum eigenen Nachteil ausfallen kann. Wenn auch alle die kleinen hierherkommenden Leute zahlen, dann wollen sie auch für ihr Geld etwas haben, das Kurhaus wird dann von ihnen überflutet und die besseren Elemente werden verdrängt werden. Hierin liegt eine große Gefahr für den Ruf, den Wiesbaden als Heil- und Luxusbad ersten Ranges genießt. Die obligatorische Kurlage wird nicht mehr gestatten, das Kurhaus, wie bisher, exklusiv zu halten, sie würde dem Kurleben Leute zuführen, die das gesellschaftliche Niveau entschieden herabdrücken.

Ueber den finanziellen Effekt der obligatorischen Kurlage lassen sich leider nur Vermutungen aussprechen, weil für eine zuverlässige Berechnung die notwendigen Anhaltspunkte fehlen. Mangels einer geeigneten Statistik ist es ganz unmöglich, eine Unterlage für die nur annähernde Bestimmung der Zahl der eventuell künftig als taxepflichtig zu behandelnden Personen zu gewinnen. Wir wissen eben nicht, wer seither unter der großen Zahl der alljährlich angemeldeten Fremden wirklich zu Kurzwecken hier geworben hat. Aus Kurlagen werden in Summa 433 065 M. vermutet. Demgegenüber stehen bei Beibehaltung der jetzigen Bestimmungen als künftige Einnahmen 413 340 M., das sind gegen die Kurlage weniger 19 725 M. Ob der gesteigerte Preis eine Verminderung des Konsums zur Folge haben wird, läßt sich nicht voraussehen. Jedenfalls deuten die Zahlen darauf hin, daß die Einnahmen aus der obligatorischen Tare und die Erträge aus der freiwilligen Gebühr nur geringe Unterschiede aufweisen werden. Sollte aber dennoch bei anderweiter Einführung die obligatorische Kurlage einen größeren befundbaren Vorteil bringen, so würde derselbe durch die vielen Nachteile, die ihre Erhebung im Gefolge haben müßte, reichlich aufgehoben. Ein Ueberfluß würde lediglich der Kurkasse zugute kommen, denn für die Kurlagen gilt der allgemeine Grundsatz des Kommunalabgabengesetzes, daß der Erlös aus Gebühren nur zur Bedeckung der Verwaltungs- und Unterhaltungskosten der betreffenden Behörde Verwendung finden soll.

Die Kurverwaltung wird aber auch künftig ohne obligatorische Kurlage durch die laufende Bewirtschaftung, die noch in jedem Jahre einen Ueberschuß gebracht hat, imstande sein, sich selbst zu tragen und außerdem die für den Kurbaubau aufgenommenen Anleihen von rund 4 Millionen Mark aus eigenen Mitteln zu verzinsen und zu tilgen, zumal künftig im Budget 60 000 M. Pacht für das Provisorium in Fortfall kommen und aus dem Betriebe des städtischen Badaufsees Ueberschüsse zu erwarten sind. Eine vierprozentige Verzinsung und eine einprozentige Tilgung erfordern 200 000 M. Zur Bedeckung dieser Summe können in Betracht:

1. Mehreinnahmen aus Kurlagen 136 015 M.
2. Dergleichen aus dem Betriebe des neuen Kurhauses:
 - a) Restaurationspacht mehr 28 860 M.
 - b) Vermietung der Garderoben und Aborte 9 000 M.
 - c) Größere Musikfeste 10 000 M.
 - d) Restaurationskonzerte 8 000 M.
 - e) Vermietung von Gesellschaftsälen 3 000 M.
 - f) Terrassensitze bei besonderen Veranstaltungen 8 000 M.

Summa: 202 875 M.

Ohne den Wert flüssiger Betriebsmittel für möglichst Aktionsfreiheit zu unterschätzen und die aus gefundenen Finanzverhältnissen resultierende Kraft wohl zu würdigen, wird, sind wir doch der Ansicht, daß es die Kurverwaltung nicht als ihre vornehmste Aufgabe betrachten darf, durch eine zwangsweise Besteuerung aus den Kurgästen so viel wie möglich herauszuschlagen.

Die Segendenkschrift.

Herr Geh. Sanitätsrat Dr. Heymann vertritt in seiner Denkschrift folgenden Standpunkt:

Kurfaal, Provisorium und Badaus beanspruchen 7 Millionen, welche bei 3½prozentiger Verzinsung und einprozentiger Amortisation eine jährliche Verzinsungssumme von 315 000 M. erfordern. Es handelt sich also darum, durch welche Hilfsmittel die Kurverwaltung diese Summe aufzubringen vermag. Es ist hierbei zweifellos, daß die neuen Kurfaalkarten an und für sich höhere Einnahmen bringen werden. In erster Linie könnte das niedrige Abonnement für hiesige Einwohner, welches 20 M. beträgt, auf 30 M. erhöht und hierdurch, da das bisherige städtische Abonnement 70 000 M. ergab, ohne Erhöhung der Beisitzer eine Mehreinnahme von 35 000 M. erzielt werden. Hierbei wird vorausgesetzt, daß infolge der Anziehungskraft des neuen Kurfaals ebensoviel Einwohner bei der erhöhten Tare abonnieren werden, wie bei der früheren. Besonders große Hoffnung wurde ferner von leitender Stelle auf die Erhöhung der bis jetzt 15 M. betragenden Saisonkarte gesetzt. Die aus den Saisonkarten erzielte jährliche Gesamtsumme betrug 120 000 M. Berücksichtigt man, daß letztere Summe zum kleinen Teile auch durch Beisitzer aufgebracht wird, so kann man die Zahl der Kurgäste, welche Saisonkarten nehmen, auf etwa 7000 bemessen. Wenn sich also bei einer freiwilligen Tare von 15 M. nur ein kleiner Teil der Kurgäste zur Entnahme einer Saisonkarte herbeiließ, so werden sich bei einer Erhöhung der freiwilligen Kurlage auf 25 M. selbstverständlich eine noch größere Anzahl um die Kurlage herumdrücken. Eine so fühlbare Erhöhung der freiwilligen Kurlage würde höchstwahrscheinlich ein erschreckendes Resultat ergeben. Den sicherlich erhöhten Einnahmen stehen erhöhte Ausgaben gegenüber wie Verstärkung des Betriebspersonals, Vergrößerung und verbesserte Unterhaltung der Anlagen hinter dem Kurfaale etc. Ebenso würde das Kurhaus-Propagatorium als neuer Kurfaktor eine angemessene Verwendung finden, wahrscheinlich aber keine nennenswerte Rente bringen, da es dem Kurfaale eine Ergänzung, nicht aber eine Konkurrenz zu bieten hat. Daß aber durch letztere Faktoren in keinem Falle die fehlenden 220 000 M. herbeigebracht werden können, leuchtet einem jeden mit der Materie Vertrauten ein. Es müßte seitens der Stadt entweder das beträchtliche und schwankende Defizit gedeckt werden, oder die Kurverwaltung müßte sich in ihren Ausgaben beschränken und eine mit dem glänzenden Kurfaale kontrastierende, auf Sparsamkeit bedachte, minderwertige Verwaltung führen. Dann aber wäre es klüger gewesen, mit dem alten Kurfaale fortzuwirtschaften. Es wird erforderlich sein, noch einer neuen, aus der Kur selbst hervorzuhebenden Einnahmequelle zu suchen. Von den Seebädern abgesehen, haben nun sämtliche Kurorte Deutschlands und Oesterreichs, mit Ausnahme von Wiesbaden und Baden-Baden, der Rot gehorchend, nicht dem eigenen Trieb, die obligatorische Kurlage eingeführt. Auch Baden-Baden, das ebenfalls seinen antiquierten Kurfaal mit neuen Restaurationsräumen aufräumen will und muß, hat mit Rücksicht auf seine notleidenden Finanzen, von der ausschließlichen Behörde die Mitteilung erhalten, daß es nur unter gleichzeitiger Einführung einer obligatorischen Kurlage die Genehmigung zu einem Kurfaal-Umbau erhalten würde. Es wäre nunmehr festzustellen, wie groß die Zahl der hier länger verweilenden Kurgäste ist, und welche Erhebungsmethode den hiesigen Verhältnissen am meisten entspricht.

Eine genaue Angabe über die Zahl der hier länger, etwa einen Monat, verweilenden Fremden könnte nur auf Grund einer Statistik gemacht werden, welche sich auf genauen Angaben sämtlicher Badehäuser, Hotels und Pensionen aufbauen müßte. Es existiert aber weder eine solche Statistik, noch läßt sich eine solche aus den Fremdenlisten konstruieren, da alle Badeorte im Verborgenen stehen, Zahlenbuch zu treiben. Unsere Kurverwaltung sucht deshalb in letzter Zeit zwischen Passanten und länger verweilenden Gästen zu unterscheiden und kam zu dem ungenügenden Resultate, daß von den Wiesbaden besuchenden 120 000 Fremden etwas weniger als die Hälfte einen längeren Aufenthalt nehmen. Man wird aber gewiß nicht zu hoch greifen, wenn man annimmt, daß das ganze Jahr hindurch etwa 30 000 Fremde hier einen Monat hindurch verweilen. Wer annäherungsweise die Zahl der zur Verfügung stehenden Betten zu bestimmen sucht und dabei voraussetzt, daß dieselben das Jahr hindurch nur zur kleineren Hälfte belegt sind, wird eine Annahme von 30 000 plausibel finden. Rechnet man nun auf den einzelnen Fremden 16 M. Kurlage, so erhalten wir eine Gesamtsumme von 480 000 M. Zieht man hiervon den bisherigen Erlös für Saisonkarten mit 120 000 M. und den größeren Teil der Einnahme aus Tageskarten mit etwa 40 000 M. ab, so bleibt ein Rest von 320 000 M. Wenn man hiervon noch weitere 20 000 M. auf neu entstehende Bureaukosten und unvorhergesehene Ausgaben berechnet, so hätten wir durch Einführung der obligatorischen Kurlage gegen früher eine Mehreinnahme von 300 000 M.

Was den Erhebungsmodus anlangt, so kann nicht geleugnet werden, daß der in den meisten deutschen Kurorten auch heute noch übliche mit Härten und Unbequemlichkeiten verknüpfte ist. Es ist ungerecht, wenn einem nur 8 oder 14 Tage verweilenden Kurgaste die ganze Kurlage abverlangt wird, und es ist ärgerlicher, wenn der Erheber in den Hotels auf dem Anstande steht, oder gar in die Schlafzimmer dringt, um den Kurlagezettel entgegenzunehmen. Hier hat die an der Spitze des Hotelwesens stehende Schweiz einen Ausweg gefunden. Hier ordnet ein Ortsrat an, daß jeder, der professionell Fremdenaufnahme betreibt, am Ende der Woche als Mandatar der Kurstadt auf die Hotelrechnung die Kurlage zu setzen hat. Auf Wiesbaden übertragen, hätte also der Fremde etwa 4 M. am Ende der Woche dem Gastwirts zu entrichten. Nach Ablauf von 4 Wochen könnte jede weitere Kurlage in Wegfall kommen. Die Verrechnung und Kontrolle hat sich erfahrungsgemäß als leicht und sicher erwiesen. Fremde, welche weniger als 8 Tage verweilen, oder in Privatsfamilien wohnen, hätten keine Kurlage zu entrichten, sondern wie bisher bei dem Besuche des Kurfaals eine Tageskarte zu lösen.

In einem Badeorte wie Wiesbaden fordern die Fremden archaische und abwechslungsreiche Veranstaltungen. Sollte man aber beschließen, das hieraus entstehende Defizit gleichmäßig auf alle Steuerzahler abzuwälzen, so werden diese mit Recht dagegen protestieren. Eine solche spezifische Kursteuer müßte wenigstens teilweise von den Interessenten getragen werden, also von den Kurgästen selbst, oder von denjenigen, welche aus den lustspieligen Einrichtungen der Stadt den direkten Nutzen ziehen.

Bilder vom Andreasmarkt.

Boll war's auch gestern überall. In dem Etablissement „Zu den drei Königen“ war großes Doppellongier, gewürzt durch die Komiker Stahl und Lehmann. Die einzelnen Vorträge wurden mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Der „Vater Rhein“ hatte sich die Zimmertafel kommen lassen. Diese Truppe mit ihrem schweizerischen Dialekt bot den zahlreich erschienenen Gästen überaus angenehme Stunden, wofür sie auch durch lebhaften Applaus belohnt wurde. Auch in „Weissen Röhl“ war großer Trubel und bis abends spät hörte man die Konzertsänge. Weiter lenken wir unsere Schritte dem Markt zu und geraten in die Turnhallen der Hellmünd- und Wellstrasse. Alles aufs prächtigste gepußt, Musik und Tanz. Da merkt man nirgends, daß das Weihnachtsfest bevorsteht, wo man sonst sein Geld bis dahin aufhebt. In den „Reichshallen“ und „Edentheater“ drehen sich die Paare nach der Vorstellung im Tanz und an den Gesichtern merkt man nur fröhliche Andreasstimmung. Weiter gelangen wir auf dem Heimwege (durch den Besuch der verschiedenen Lokale ward es halb 2 Uhr) noch nach dem Restaurant von Reinhardt, Nettelbedstraße. Ist's denn noch nicht spät genug, siel er einem direkt ein, als man die Gestalten in fröhlicher Laune noch beisammensitzen sah? Keiner denkt ans Nachhausegehen. Na, dann mitten hinein in den Strudel, aus dem man sich erst in einigen Stunden wieder herausfindet. Aber auch in den anderen Stadtteilen war Konzert, Ball und sonstiges Vergnügen, und der Besuch war ebenso enorm. So z. B. im „Schützenhof“ und „Westendhof“ war großer Klimbim und man amüsierte sich köstlich. „Zum Hättchen“, „Schäffischer Hof“ und „Deutscher Hof“ waren derart überfüllt, daß man keinen Platz erhalten konnte und sich wieder trollen mußte. So wurden denn auch die Wirte auf ihre Rechnung gekommen sein, was wir ihnen von Herzen wünschen.

Unangenehme Erinnerungen an den Andreasmarkt. Der Andreasmarkttrummel hinterläßt jedes Jahr für Verschiedene mitunter arg unliebsame Denkwürdigkeiten. So natürlich auch dieser Tage wieder. Zunächst für einen jungen Mann, der sich in einem hiesigen Lokal einlogierte und das Zimmer im voraus bezahlte. Er wollte aber mit seinen Freunden vor dem Schlafengehen erst das Marktleben kennen lernen. Es gefiel ihm in den verschiedenen Lokalen so außerordentlich gut, daß er in kurzer Zeit völlig in Alkohols Banden gefesselt war. So taumelte er noch dem Hotel in sein Zimmer und träumte bald von all den schönen Andreasmarktstücken. Beim Erwachen am grauen Morgen merkte er erst, daß er sich in einem ganz anderen Gasthaus befand. Sonderbarerweise war nämlich dort dieselbe Zimmernummer frei geblieben, weshalb sich der junge Mann in dem guten Glauben befand, er sei am richtigen Plage. Nun wollte der Kellner das Zimmer bezahlt haben, unser Nachtschwärmer hatte indeß nicht einmal einen Pfennig mehr. Der Schlaf wird wohl eine Anklage wegen Bekehrerei sein. — Ein hiesiger Architekt hatte sich gestern scheinbar auch des Guten etwas zuviel getan. Er fing mit Schuhtanten Streit an und beleidigte sie. Diese machten kurzen Prozeß mit ihm. Sie nahmen ihn bühlig in die Mitte und führten ihn so, begleitet von Erwachsenen und johlenden Kindern, durch den Markttreiben ins Arrestlokal Michaelsberg.

Städtische Arbeitsvergebungen. Bei der Verdingung des Vinoleum-Belags für das Keller-, Erd- und Zwischengeschoss des neuen Kurhauses erhielt die hiesige Firma Georg Diez den Zuschlag. — Die Lieferung des gesamten farbigen Tischens für das Kurhaus-Restaurant wurde der Firma J. M. Baum, Kass. Reinen-Industrie, übertragen. — Die Lieferung des dekorierten Porzellan-Service für die Neueinrichtung des Restaurationsbetriebes des neuen Kurhauses ist der Firma M. Stiller (Inhaber Wilhelm Stiller) hier selbst übertragen worden.

Ein raffiniertes Betrugsmanöver vollführte dieser Tage ein junger Mann bei hiesigen Familien. Er begab sich in dem uns bekannten Falle in ein Haus der Luisenstraße und fragte nach der Familie. Auf die Antwort des Dienstmädchens, daß nur die Verwandte, Frä. M., anwesend sei, wünschte er diese zu sprechen und zwar stellte er dabei die Behauptung auf, daß dieselbe eine direkte Verwandte von ihm sei. Als die Dame auf dem Korridor erschien, nannte er sie mit Namen, begrüßte sie in der freundschaftlichsten Weise und wunderte sich sehr, daß sie ihn nicht kennen wolle. Tatsächlich war der junge Mann auch nicht einmal weitläufig mit der Familie noch mit der Dame verwandt, dafür aber ein Erzgamer, wie sich bald herausstellte. Er erzählte nun der Dame, daß er anwärts eine Stellung annehmen wolle, ihm aber das Reisegeld dazu fehle. Sie möge ihm doch 20 Mark dazu geben. So viel erhielt er nun nicht. Um den Menschen aber los zu werden, gab ihm das Fräulein 1 Mark, die er höchstlich erkaunt und unwillig annahm. — Bei einem katholischen Geistlichen erhielt er infolge der Erzählung des Märchens von der Stellung und dem fehlenden Reisegeld statt der erhofften Moneten zum Glück — eine Zigarre. Wir glauben im öffentlichen Interesse vor dem Schwindler warnen zu sollen.

Ueberfahren wurde vorgestern Abend in der Nähe der Bettfedernfabrik in der Dohheimerstraße von einem Fuhrwerke ein jüngeres Mädchen. Derselben gingen die Räder über beide Beine. Der Fuhrmann wartete, bis das Kind aus seiner Lage befreit war, und fuhr in der Dunkelheit davon. Passanten ließen das erheblich verletzte Mädchen nach seiner Wohnung in Dohheim bringen. Es soll sich um den Autscher einer Reingauer Seifenfabrik handeln, deren Inhaber sich in der entgegenkommenden Weise bereit erklärte, sämtliche Kosten zu tragen.

Beifugewechsel. Das Haus des Herrn W. Ottmüller, Nollasstraße 3, ging käuflich in den Besitz des Herrn J. Haagener, in Firma L. Kettenmayer, über. — Das Haus Lutzburgplatz 3 ging in den Besitz des Herrn G. Veder, Wiesbaden, über. Beide Geschäfte wurden vermittelt durch Senal P. A. Gernon, hier.

Die Hochstaplerin Eltha von Sengerke, welche, wie seinerzeit berichtet, aufgrund ihrer Betrügereien in Wiesbaden, Darmstadt und Frankfurt in letzterer Stadt verhaftet wurde, ist gestern ins hiesige Landgericht eingeliefert worden, wo sie ihrer Aburteilung entgegensteht.

Unglück beim Ballspiel. Dem 17jährigen Engländer Fenton, in der Rühbergstraße wohnhaft, gesplitterte gestern beim Ballspielen in der Wiesbadenerstraße 72 ein ihn unglücklich treffender Ball die Augenläfer. Es gerieten dabei Glaskügel in die Augen, was eine Unterbringung in die Dr. Bogenscher'sche Augenklinik notwendig machte. Das Auge ist ausgeheilt.

Vorteilhafter Kredit. An dieser Stelle sei nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß die Firma Ludwig Marx u. Co. Wiesbaden, Michaelsberg 22, die größten Vorteile beim Einkauf auf Kredit bietet. Billigste Preise, größte Auswahl, bequemste Zahlungen sind die Vorzüge dieser Firma. Gleichzeitige Mahnung auf das heutige Inserat der Firma aufmerksam.

Die Feinverbreitung.

Berühmte Original-Reibel-Essenzen
 Marke „Lichtberg“
 die einzig echten zur Selbstbereitung

von Kornak, Rum, Likören etc.
 Viel nachgeahmt, doch nie erreicht.
 Der „Reibel-Essenzen und Extrakte“ kennt, nimmt keine anderen mehr!

Von Kennern als einzigartig erklärt!

Sämtliche Läden der Welt.
 Niemals sofe, nur in Originalfl. 25 40, 50, 60, mit Gebrauchsanweisung für ca. 2 1/2 Lit. 75 Pf. je.
 Bei 6 Flaschen die 7te gratis.

Otto Reichel, Berlin SO., Eisenbahnstr. 4.
 Größte Spezialfabrik Deutschlands.

Bestelltes, illustriertes Rezeptbuch: „Die Destillierung im Haushalt“ überaus schön und frei.
 Niederlagen in ganz Deutschland in den durch meine Schilder kenntlichen Drogerien, Apotheken etc., wo nicht erhältlich, Versand ab Fabrik. 3127

Man verlange ausdrücklich die allein echten Reibel-Essenzen Marke „Lichtberg“ und lasse sich nichts anderes andrängen!

In Wiesbaden bei Ferdinand Alexi, Michelsberg 9, C. Gray, Langgasse 29, Walter Klein, W. Nachenheimer, Bismarckstr. 1, C. Gorgels, Rheinstr. 55, Chr. Zander, Drogerie Karl Wipfel, Michelsberg 9a.

Wiesbaden-Biebricher Ortsausschuss der Deutschen Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechts-Krankheiten.

Freitag, den 14. Dezember, abends 8 Uhr, im Saale der „Loge Plato“, Friedrichstr. 27:

2. öffentl. Vortrag.

Herr Dr. med. Ries aus Stuttgart:
 „Die Pruriderie als Ursache körperlicher Schädigungen“.
 Eintritt frei! 5443

Wiesbadener Gesellschaft für bildende Kunst.

Dienstag, den 11. Dez., abends 8 Uhr, in der Aula der Töcherschule:

Öffentlicher Vortragsabend.

1. Herr Dr. von Grohmann-Wiesbaden:
 Schicksale der Denkmalkunst im 19. Jahrhundert mit zahlreichen Lichtbildern, Neuaufnahmen, Hildebrand'scher, Wrba'scher u. a. Denkmäler.

2. Herr Dr. Schaus-Wiesbaden:

Kunst und Menge.

Eintrittskarten für Nichtmitglieder à 2 Mk. sind an der Kasse, sowie in den Kunst- und Buchhandlungen v. R. Banger, J. Actuaryus, Feller & Gecks, Gisbert & Noertershäuser und Viötor zu haben. Eine Anzahl reservierter Plätze à 3 Mk. (für Mitglieder à 1 Mk.) bei Herrn G. Noertershäuser und an der Kasse. Beiritt zur Gesellschaft für 1907, berechtigt zum Besuche der Vorträge. 5439

Jeder schädigt sich selbst,

der dieses Angebot nicht prüft.

500 Herren-, Knaben- u. Burschen-Anzüge, Paletots, Joppen, Capes, Kapuzen z. Abknöpfen (imprägn.) einz. Hosenn Westen süddeutsche Ware (Gewebe, Leinwand), moderne Stoffe, fadelloser Sitz, aus allerersten Firmen, werden zu jedem annehmbaren Preis verkauft. 5434

Ansehen gekattet. Sehr große Verkaufsräume.

Schwalbacherstrasse 30, 1. Stock (Allerseite).

Christbaum-Versteigerung.

Mittwoch, den 12. Dezember d. Js., vor-mittags 11 Uhr, kommen im hiesigen Gemeindevaal, Distr. „Altefeld“ und „Altegarten“:

Ca. 1500 Stück Christbäume

gegen Barzahlung zur Versteigerung. 3129

Wambach, den 7. Dezember 1906.

Doerner, Bürgermeister.

150 Knaben-Paletots, nur gute Ware, in allen Größen u. Mäßen (Gelegenheitsverkauf), früherer Preis 12, 8, 10, 12, 15, 18, 19, 20, 22, 24, 26, 28, 30, 32, 34, 36, 38, 40, 42, 44, 46, 48, 50, 52, 54, 56, 58, 60, 62, 64, 66, 68, 70, 72, 74, 76, 78, 80, 82, 84, 86, 88, 90, 92, 94, 96, 98, 100, 102, 104, 106, 108, 110, 112, 114, 116, 118, 120, 122, 124, 126, 128, 130, 132, 134, 136, 138, 140, 142, 144, 146, 148, 150, 152, 154, 156, 158, 160, 162, 164, 166, 168, 170, 172, 174, 176, 178, 180, 182, 184, 186, 188, 190, 192, 194, 196, 198, 200, 202, 204, 206, 208, 210, 212, 214, 216, 218, 220, 222, 224, 226, 228, 230, 232, 234, 236, 238, 240, 242, 244, 246, 248, 250, 252, 254, 256, 258, 260, 262, 264, 266, 268, 270, 272, 274, 276, 278, 280, 282, 284, 286, 288, 290, 292, 294, 296, 298, 300, 302, 304, 306, 308, 310, 312, 314, 316, 318, 320, 322, 324, 326, 328, 330, 332, 334, 336, 338, 340, 342, 344, 346, 348, 350, 352, 354, 356, 358, 360, 362, 364, 366, 368, 370, 372, 374, 376, 378, 380, 382, 384, 386, 388, 390, 392, 394, 396, 398, 400, 402, 404, 406, 408, 410, 412, 414, 416, 418, 420, 422, 424, 426, 428, 430, 432, 434, 436, 438, 440, 442, 444, 446, 448, 450, 452, 454, 456, 458, 460, 462, 464, 466, 468, 470, 472, 474, 476, 478, 480, 482, 484, 486, 488, 490, 492, 494, 496, 498, 500, 502, 504, 506, 508, 510, 512, 514, 516, 518, 520, 522, 524, 526, 528, 530, 532, 534, 536, 538, 540, 542, 544, 546, 548, 550, 552, 554, 556, 558, 560, 562, 564, 566, 568, 570, 572, 574, 576, 578, 580, 582, 584, 586, 588, 590, 592, 594, 596, 598, 600, 602, 604, 606, 608, 610, 612, 614, 616, 618, 620, 622, 624, 626, 628, 630, 632, 634, 636, 638, 640, 642, 644, 646, 648, 650, 652, 654, 656, 658, 660, 662, 664, 666, 668, 670, 672, 674, 676, 678, 680, 682, 684, 686, 688, 690, 692, 694, 696, 698, 700, 702, 704, 706, 708, 710, 712, 714, 716, 718, 720, 722, 724, 726, 728, 730, 732, 734, 736, 738, 740, 742, 744, 746, 748, 750, 752, 754, 756, 758, 760, 762, 764, 766, 768, 770, 772, 774, 776, 778, 780, 782, 784, 786, 788, 790, 792, 794, 796, 798, 800, 802, 804, 806, 808, 810, 812, 814, 816, 818, 820, 822, 824, 826, 828, 830, 832, 834, 836, 838, 840, 842, 844, 846, 848, 850, 852, 854, 856, 858, 860, 862, 864, 866, 868, 870, 872, 874, 876, 878, 880, 882, 884, 886, 888, 890, 892, 894, 896, 898, 900, 902, 904, 906, 908, 910, 912, 914, 916, 918, 920, 922, 924, 926, 928, 930, 932, 934, 936, 938, 940, 942, 944, 946, 948, 950, 952, 954, 956, 958, 960, 962, 964, 966, 968, 970, 972, 974, 976, 978, 980, 982, 984, 986, 988, 990, 992, 994, 996, 998, 1000, 1002, 1004, 1006, 1008, 1010, 1012, 1014, 1016, 1018, 1020, 1022, 1024, 1026, 1028, 1030, 1032, 1034, 1036, 1038, 1040, 1042, 1044, 1046, 1048, 1050, 1052, 1054, 1056, 1058, 1060, 1062, 1064, 1066, 1068, 1070, 1072, 1074, 1076, 1078, 1080, 1082, 1084, 1086, 1088, 1090, 1092, 1094, 1096, 1098, 1100, 1102, 1104, 1106, 1108, 1110, 1112, 1114, 1116, 1118, 1120, 1122, 1124, 1126, 1128, 1130, 1132, 1134, 1136, 1138, 1140, 1142, 1144, 1146, 1148, 1150, 1152, 1154, 1156, 1158, 1160, 1162, 1164, 1166, 1168, 1170, 1172, 1174, 1176, 1178, 1180, 1182, 1184, 1186, 1188, 1190, 1192, 1194, 1196, 1198, 1200, 1202, 1204, 1206, 1208, 1210, 1212, 1214, 1216, 1218, 1220, 1222, 1224, 1226, 1228, 1230, 1232, 1234, 1236, 1238, 1240, 1242, 1244, 1246, 1248, 1250, 1252, 1254, 1256, 1258, 1260, 1262, 1264, 1266, 1268, 1270, 1272, 1274, 1276, 1278, 1280, 1282, 1284, 1286, 1288, 1290, 1292, 1294, 1296, 1298, 1300, 1302, 1304, 1306, 1308, 1310, 1312, 1314, 1316, 1318, 1320, 1322, 1324, 1326, 1328, 1330, 1332, 1334, 1336, 1338, 1340, 1342, 1344, 1346, 1348, 1350, 1352, 1354, 1356, 1358, 1360, 1362, 1364, 1366, 1368, 1370, 1372, 1374, 1376, 1378, 1380, 1382, 1384, 1386, 1388, 1390, 1392, 1394, 1396, 1398, 1400, 1402, 1404, 1406, 1408, 1410, 1412, 1414, 1416, 1418, 1420, 1422, 1424, 1426, 1428, 1430, 1432, 1434, 1436, 1438, 1440, 1442, 1444, 1446, 1448, 1450, 1452, 1454, 1456, 1458, 1460, 1462, 1464, 1466, 1468, 1470, 1472, 1474, 1476, 1478, 1480, 1482, 1484, 1486, 1488, 1490, 1492, 1494, 1496, 1498, 1500, 1502, 1504, 1506, 1508, 1510, 1512, 1514, 1516, 1518, 1520, 1522, 1524, 1526, 1528, 1530, 1532, 1534, 1536, 1538, 1540, 1542, 1544, 1546, 1548, 1550, 1552, 1554, 1556, 1558, 1560, 1562, 1564, 1566, 1568, 1570, 1572, 1574, 1576, 1578, 1580, 1582, 1584, 1586, 1588, 1590, 1592, 1594, 1596, 1598, 1600, 1602, 1604, 1606, 1608, 1610, 1612, 1614, 1616, 1618, 1620, 1622, 1624, 1626, 1628, 1630, 1632, 1634, 1636, 1638, 1640, 1642, 1644, 1646, 1648, 1650, 1652, 1654, 1656, 1658, 1660, 1662, 1664, 1666, 1668, 1670, 1672, 1674, 1676, 1678, 1680, 1682, 1684, 1686, 1688, 1690, 1692, 1694, 1696, 1698, 1700, 1702, 1704, 1706, 1708, 1710, 1712, 1714, 1716, 1718, 1720, 1722, 1724, 1726, 1728, 1730, 1732, 1734, 1736, 1738, 1740, 1742, 1744, 1746, 1748, 1750, 1752, 1754, 1756, 1758, 1760, 1762, 1764, 1766, 1768, 1770, 1772, 1774, 1776, 1778, 1780, 1782, 1784, 1786, 1788, 1790, 1792, 1794, 1796, 1798, 1800, 1802, 1804, 1806, 1808, 1810, 1812, 1814, 1816, 1818, 1820, 1822, 1824, 1826, 1828, 1830, 1832, 1834, 1836, 1838, 1840, 1842, 1844, 1846, 1848, 1850, 1852, 1854, 1856, 1858, 1860, 1862, 1864, 1866, 1868, 1870, 1872, 1874, 1876, 1878, 1880, 1882, 1884, 1886, 1888, 1890, 1892, 1894, 1896, 1898, 1900, 1902, 1904, 1906, 1908, 1910, 1912, 1914, 1916, 1918, 1920, 1922, 1924, 1926, 1928, 1930, 1932, 1934, 1936, 1938, 1940, 1942, 1944, 1946, 1948, 1950, 1952, 1954, 1956, 1958, 1960, 1962, 1964, 1966, 1968, 1970, 1972, 1974, 1976, 1978, 1980, 1982, 1984, 1986, 1988, 1990, 1992, 1994, 1996, 1998, 2000, 2002, 2004, 2006, 2008, 2010, 2012, 2014, 2016, 2018, 2020, 2022, 2024, 2026, 2028, 2030, 2032, 2034, 2036, 2038, 2040, 2042, 2044, 2046, 2048, 2050, 2052, 2054, 2056, 2058, 2060, 2062, 2064, 2066, 2068, 2070, 2072, 2074, 2076, 2078, 2080, 2082, 2084, 2086, 2088, 2090, 2092, 2094, 2096, 2098, 2100, 2102, 2104, 2106, 2108, 2110, 2112, 2114, 2116, 2118, 2120, 2122, 2124, 2126, 2128, 2130, 2132, 2134, 2136, 2138, 2140, 2142, 2144, 2146, 2148, 2150, 2152, 2154, 2156, 2158, 2160, 2162, 2164, 2166, 2168, 2170, 2172, 2174, 2176, 2178, 2180, 2182, 2184, 2186, 2188, 2190, 2192, 2194, 2196, 2198, 2200, 2202, 2204, 2206, 2208, 2210, 2212, 2214, 2216, 2218, 2220, 2222, 2224, 2226, 2228, 2230, 2232, 2234, 2236, 2238, 2240, 2242, 2244, 2246, 2248, 2250, 2252, 2254, 2256, 2258, 2260, 2262, 2264, 2266, 2268, 2270, 2272, 2274, 2276, 2278, 2280, 2282, 2284, 2286, 2288, 2290, 2292, 2294, 2296, 2298, 2300, 2302, 2304, 2306, 2308, 2310, 2312, 2314, 2316, 2318, 2320, 2322, 2324, 2326, 2328, 2330, 2332, 2334, 2336, 2338, 2340, 2342, 2344, 2346, 2348, 2350, 2352, 2354, 2356, 2358, 2360, 2362, 2364, 2366, 2368, 2370, 2372, 2374, 2376, 2378, 2380, 2382, 2384, 2386, 2388, 2390, 2392, 2394, 2396, 2398, 2400, 2402, 2404, 2406, 2408, 2410, 2412, 2414, 2416, 2418, 2420, 2422, 2424, 2426, 2428, 2430, 2432, 2434, 2436, 2438, 2440, 2442, 2444, 2446, 2448, 2450, 2452, 2454, 2456, 2458, 2460, 2462, 2464, 2466, 2468, 2470, 2472, 2474, 2476, 2478, 2480, 2482, 2484, 2486, 2488, 2490, 2492, 2494, 2496, 2498, 2500, 2502, 2504, 2506, 2508, 2510, 2512, 2514, 2516, 2518, 2520, 2522, 2524, 2526, 2528, 2530, 2532, 2534, 2536, 2538, 2540, 2542, 2544, 2546, 2548, 2550, 2552, 2554, 2556, 2558, 2560, 2562, 2564, 2566, 2568, 2570, 2572, 2574, 2576, 2578, 2580, 2582, 2584, 2586, 2588, 2590, 2592, 2594, 2596, 2598, 2600, 2602, 2604, 2606, 2608, 2610, 2612, 2614, 2616, 2618, 2620, 2622, 2624, 2626, 2628, 2630, 2632, 2634, 2636, 2638, 2640, 2642, 2644, 2646, 2648, 2650, 2652, 2654, 2656, 2658, 2660, 2662, 2664, 2666, 2668, 2670, 2672, 2674, 2676, 2678, 2680, 2682, 2684, 2686, 2688, 2690, 2692, 2694, 2696, 2698, 2700, 2702, 2704, 2706, 2708, 2710, 2712, 2714, 2716, 2718, 2720, 2722, 2724, 2726, 2728, 2730, 2732, 2734, 2736, 2738, 2740, 2742, 2744, 2746, 2748, 2750, 2752, 2754, 2756, 2758, 2760, 2762, 2764, 2766, 2768, 2770, 2772, 2774, 2776, 2778, 2780, 2782, 2784, 2786, 2788, 2790, 2792, 2794, 2796, 2798, 2800, 2802, 2804, 2806, 2808, 2810, 2812, 2814, 2816, 2818, 2820, 2822, 2824, 2826, 2828, 2830, 2832, 2834, 2836, 2838, 2840, 2842, 2844, 2846, 2848, 2850, 2852, 2854, 2856, 2858, 2860, 2862, 2864, 2866, 2868, 2870, 2872, 2874, 2876, 2878, 2880, 2882, 2884, 2886, 2888, 2890, 2892, 2894, 2896, 2898, 2900, 2902, 2904, 2906, 2908, 2910, 2912, 2914, 2916, 2918, 2920, 2922, 2924, 2926, 2928, 2930, 2932, 2934, 2936, 2938, 2940, 2942, 2944, 2946, 2948, 2950, 2952, 2954, 2956, 2958, 2960, 2962, 2964, 2966, 2968, 2970, 2972, 2974, 2976, 2978, 2980, 2982, 2984, 2986, 2988, 2990, 2992, 2994, 2996, 2998, 3000, 3002, 3004, 3006, 3008, 3010, 3012, 3014, 3016, 3018, 3020, 3022, 3024, 3026, 3028, 3030, 3032, 3034, 3036, 3038, 3040, 3042, 3044, 3046, 3048, 3050, 3052, 3054, 3056, 3058, 3060, 3062, 3064, 3066, 3068, 3070, 3072, 3074, 3076, 3078, 3080, 3082, 3084, 3086, 3088, 3090, 3092, 3094, 3096, 3098, 3100, 3102, 3104, 3106, 3108, 3110, 3112, 3114, 3116, 3118, 3120, 3122, 3124, 3126, 3128, 3130, 3132, 3134, 3136, 3138, 3140, 3142, 3144, 3146, 3148, 3150, 3152, 3154, 3156, 3158, 3160, 3162, 3164, 3166, 3168, 3170, 3172, 3174, 3176, 3178, 3180, 3182, 3184, 3186, 3188, 3190, 3192, 3194, 3196, 3198, 3200, 3202, 3204, 3206, 3208, 3210, 3212, 3214, 3216, 3218, 3220, 3222, 3224, 3226, 3228, 3230, 3232, 3234, 3236, 3238, 3240, 3242, 3244, 3246, 3248, 3250, 3252, 3254, 3256, 3258, 3260, 3262, 3264, 3266, 3268, 3270, 3272, 3274, 3276, 3278, 3280, 3282, 3284, 3286, 3288, 3290, 3292, 3294, 3296, 3298, 3300, 3302, 3304, 3306, 3308, 3310, 3312, 3314, 3316, 3318, 3320, 3322, 3324, 3326, 3328, 3330, 3332, 3334, 3336, 3338, 3340, 3342, 3344, 3346, 3348, 3350, 3352, 3354, 3356, 3358, 3360, 3362, 3364, 3366, 3368, 3370, 3372, 3374, 3376, 3378, 3380, 3382, 3384, 3386, 3388, 3390, 3392, 3394, 3396, 3398, 3400, 3402, 3404, 3406, 3408, 3410, 3412, 3414, 3416, 3418, 3420, 3422, 3424, 3426, 3428, 3430, 3432, 3434, 3436, 3438, 3440, 3442, 3444, 3446, 3448, 3450, 3452, 3454, 3456, 3458, 3460, 3462, 3464, 3466, 3468, 3470, 3472, 3474, 3476, 3478, 3480, 3482, 3484, 3486, 3488, 3490, 3492, 3494, 3496, 3498, 3500, 3502, 3504, 3506, 3508, 3510, 3512, 3514, 3516, 3518, 3520, 3522, 3524, 3526, 3528, 3530, 3532, 3534, 3536, 3538, 3540, 3542, 3544

Grosser Weihnachts-Verkauf.

Um meine Läger, welche mit sämtlichen Neuheiten dieser Saison sortiert sind, möglichst rasch zu räumen, bewillige auf meine anerkannt billigen Preise einen extra Rabatt von

10%



In grosser Auswahl empfehle zirka:

500 Herren-
Paletots in eleganten neuen Dessins, von 8⁵⁰ an.

1500 Herren-
Anzüge in Kammgarn und Cheviot, von 9⁵⁰ an.

1800 Kinder-
Anzüge in allen Fassons und Stoffen, von 2⁵⁰ an.

650 Knaben-
Paletots, u. Capes in children Fassons von 3⁵⁰ an.



Fantasie-Westen

in hoch apparten Dessins
von Mk. 3⁵⁰ an.

Ernst Neuser

Spezial-Geschäft I. Ranges für bessere Herren-, Knaben-, Sport- u. Livrée-Bekleidung.

Elegante Anfertigung nach Mass.

28 Kirchgasse 28, Wiesbaden, 28 Kirchgasse 28.

Sonntags sind meine Verkaufs-Räume bis 7 Uhr abends geöffnet.

Weihnachten

Ist als ein wertvolles und zugleich praktisches Geschenk die Versicherung des Familienvaters zu Gunsten von Frau und Kind zu empfehlen.

Günstige Bedingungen bietet die

Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig

alte Leipziger, am 1. Januar 1880 errichtet.

Versichertes Kapital gegenwärtig: . . . 763 Millionen Mark.

Bisher gezahlte Versicherungs-Gewinne: . . . 217 . . .

Für die Versicherten angesammeltes Vermögen 285 . . .

Beim rechtzeitigen Abschlusse der Versicherung erbitten man Prospekte und Kostenberechnungen direkt von der Gesellschaft oder deren Agenten.

Julius Tribonlet, Mauritiusstr. 5, Fernsprecher Nr. 2344

Branntweine und Liköre.

Weine der Firma Chr. Limbarth hier in reicher Auswahl und hervorragend in Qualität.

Präsentkörbe für Weihnachten

in allen Preislagen.

Heinrich Martin,

Hellmundstr. 48, Eckhaus Wehlstrasse.



Paletots

für Herbst und Winter in grösster Auswahl

Mark 20.— bis 70.—

Ulster

hochaparte Neuheiten

Mark 30.— bis 65.—

Pelerinen u. Havelocks

in riesiger Auswahl

Mark 12.— bis 36.—

Knaben-Paletots

reizende Neuheiten

Mark 3.⁵⁰ bis 28.—Leibchen-Hosen blau und farbig Grösse 1—3 Mk. 1.⁵⁰ Grösse 4—7 Mk. 1.⁷⁵

Schlafrocke, Hausjoppen, Phantasiwesten

passend für

Weihnachts-Geschenke.

HEINRICH WELLS

34 Marktstrasse

Telephon 2491

Marktstrasse 34

Franko-Versand meines Herbst- und Winter-Kataloges.

Wilh. Sulzer, Wiesbaden.

Telefon 616.

Papier- u. Schreibwaren.

Marktstrasse 10.

am Schlossplatz, 2 Läden im Hotel „Grüner Wald“.

Spezialität: Schreibwaren für Geschäfts- und Privat-Bedarf.

Luxuspapiere — Lederwaren — Schreibmaschinen.

Vertreter von J. C. König & Ebhard, Hannover u. Seidel & Naumann, Dresden.

Lieferant des Wiesbadener Beamten-Vereins.

5338

Sonneckens Schreibwaren.

Samson & Cie.,

Photographisches Unternehmen I. Ranges
mit billigen Preisen u. hochkünstl. Ausführungen.

WIESBADEN

Sonntags
geöffnet.

Gr. Burgstrasse 10.

Fahrstuhl
zum
Atelier.12 Visites 1.⁹⁰ | 12 Kabinett 4.⁹⁰Familien-, Gruppen- u. Vereinsbilder zu entsprechend
billigen Preisen.

Ganz umsonst

Weihnachts-
Aufträgebitte recht
frühzeitig.erhält Jeder, der sich in der Zeit vom
inkl. 24. Nov. bis inkl. 9. Dez. eine
Aufnahme seines eigenen Bildes bestellt,
ganz einerlei in welcher Preislage

Ein Emailbild

für Brosche, Anhänger od. Kravattennadel!

Aufnahme
auch abends
bei elektr.
Licht.

Samson & Cie.,

Spezial-Abteilung für Vergrößerungen.

WIESBADEN

Sonntags
geöffnet.

Gr. Burgstrasse 10.

Fahrstuhl
zum
Atelier.

Wir liefern Vergrößerungen in künstlerischster Ausführung mit Karton.

37 cm zu 45 cm für 7 Mk.	58 cm zu 73 cm für 18 Mk.
18 cm zu 63 cm für 10 Mk.	61 cm zu 76 cm für 20 Mk.

Bei mehreren Personen, sowie Vergrößerungen in Farben ein kleiner
Aufschlag.

Ganz umsonst

Weitgehendste
Garantie
für
alle Bilder.erhält Jeder, der sich in der Zeit vom
inkl. 24. Nov. bis inkl. 9. Dez. eine
Vergrößerung seines eigenen Bildes
bestellt,12 Visites in matt
in feinsten Ausführung.Weihnachts-
Aufträgebitte recht
frühzeitig.



Das Messer. Aus Essen wird uns gemeldet: Bei einem in der Gemeinde Winthausen in einer Wirtschaft zwischen dem Wirt und einigen Gästen wegen der Bezahlung der Beche ausgebrochener Streit wurden der Wirt und dessen Schwiegerohn durch Messerstiche tödlich verletzt. Die Täter, zwei Brüder, wurden verhaftet.

Mit Typhol vergiftet. Ein Privattelegramm meldet uns aus Berlin: Einen Verlust von 2500 M hat die Kreiskrankenkasse der Berliner Schlächtergewerbetreibenden durch Unterschlagung des seit Jahren bei der Kasse angestellten Kassierers Richter erlitten. Richter hat sich nach Entdeckung der Tat mit Typhol vergiftet.

Lehren des Voigtprozesses. Es scheint, als seien die Lehren des Voigtprozesses über die Schäden der Polizeiaufsicht nicht völlig unbeachtet an den Behörden vorübergegangen. Die in Wismar erfolgte Ausweisung des Schuhmachers Voigt beschäftigt zurzeit das großherzogliche Staatsministerium in Schwerin. Die Polizeibehörde der Stadt Wismar, bekanntlich die letzte Arbeitsstätte Voigts, hat bereits die Order erhalten, die Ausweisungssachen Voigts der Oberbehörde vorzulegen. Mit der Einleitung einer eingehenden Untersuchung wurde ein Ministerialkommissar beauftragt.

Damen in der Gärtnerlehranstalt. Mit Genehmigung des Landwirtschaftsministers hat die Kgl. Gärtnerlehranstalt in Dahlem beschloffen, auch Damen als Hospitantinnen und Praktikantinnen zu den einzelnen Lehrgängen zuzulassen. Die Anstaltsleitung kommt mit diesem Beschlusse den seit längerer Zeit zahlreich an sie herangetretenen Wünschen entgegen. Den Teilnehmerinnen ist Gelegenheit gegeben, nach eigener Wahl sowohl den allgemeinen Lehrgang, wie auch die Lehrgänge für Gartenkunst, Obstbau oder Pflanzenbau zu hören.

Ein ungetreuer Beamter. Aus Königsberg wird uns berichtet: Der Bureau-Assistent Bönte wurde wegen Unterschlagung städtischer Gelder in Höhe von 20000 M vom Schwurgericht zu 2½ Jahren Gefängnis verurteilt.



Wiesbaden, 8. Dezember 1906.

*** Ausgestellt ist im Schaufenster des Kleidergeschäfts Ernst Neuser, Kirchgasse, ein großes aus dem Atelier von Georg Schipper, Jahnstraße 26, stammendes großes Gruppenbild der Freien Turnerschaft. Dasselbe erregt durch seine hoch künstlerische Herstellung allgemeine Bewunderung.

* Meisterkurse beabsichtigt der Magistrat mit Unterstützung der Regierung und der Handwerkskammer einzurichten und zwar für Schneider, Schuhmacher, Tapezierer, Schreiner, Spengler und Installateure. Die Kurse beginnen am 4. Januar und endigen zu Ostern.

* Stenographie. Die von dem Lehrer Herrn G. Paul in Wiesbaden herausgegebene Schrift „Geschichte der Stenographie in Nassau“ wird — wie das „Nass. Schulblatt“ vom 15. November berichtet — von der Kgl. Regierung zu Wiesbaden zur Anschaffung für die Schulbibliotheken empfohlen.

* Nassauische Landesbibliothek. Eine schon von vielen Benutzern schmerzlich beklagte Lücke in den Beständen der Nassauischen Landesbibliothek wird nunmehr wenigstens teilweise ausgefüllt werden. Es ist den vereinten wiederholten Bemühungen der Nassauischen Abgeordneten endlich gelungen, die Bureaudirektion des preussischen Hauses der Abgeordneten zur regelmäßigen zukünftigen Ueberweisung eines Exemplars der stenographischen Berichte über die Verhandlungen sowie der sonstigen Drucksachen und Anlagen zu den Berichten des preussischen Abgeordnetenhauses von der zweiten Session der laufenden vierzehnten Legislaturperiode an zu bestimmen. Da sich eine Zulassung der früheren Verhandlungen des preussischen Abgeordnetenhauses trotz aller Bitten und Vorstellungen und trotz der Fürsprache des Bibliothekars des Abgeordnetenhauses nicht erreichen ließ, hat der Reichs- und Landtagsabgeordnete Herr Kommerzienrat C. Bartling der Nassauischen Landesbibliothek ein vollständiges Exemplar von der dritten Session der vierzehnten Legislaturperiode, das heißt vom Jahre 1882 an, zum Geschenk gemacht. Hoffentlich erweist es sich als möglich, im Laufe der Zeit in Ergänzung dieser hochherzigen Spende den nunmehr schon vorhandenen festen Bestand wenigstens bis zum Jahre 1886 zurück zu vervollständigen.

* Weihnachtsgeschenke, wie solche praktischer nicht gedacht werden können, findet man im Wiesbadener Bettfedernhaus, Mauerstraße 8 und 15. Die betreffenden Artikel sind nur bester Ausführung und höchst preiswert.

Aus dem Gerichtssaal.

Strafkammer-Sitzung vom 5. Dezember 1906.

Eine Hausdiebin.

Die 19 Jahre alte Dienstmagd Katharine Neubert aus Bierstein befand sich im Juni a. c. bei einer hiesigen Damen-schneiderin in Stellung. Kurze Zeit vorher hatte ein Reisender, welcher als Chambregarnist in dem Hause wohnte, Wiesbaden verlassen und vorläufig einige Kisten mit Kleidungsstücken und Gebrauchsgegenständen der verschiedensten Art im Keller des Hauses untergestellt. Von diesen Kisten fand man eines Tages eine erbrochen und ziemlich vollständig ihres Inhalts beraubt. Da die Dienstherrin in derselben Zeit vor der Neubert gewarnt worden war, lenkte sich der Verdacht, die Sachen gestohlen zu haben, gleich auf diese. Zur Rede gestellt, leugnete sie anfänglich mit aller Entschiedenheit, eine Durchsuchung ihrer Effekten aber beförderte einen Teil der Sachen zu Tage. Was nicht mehr da war, weggebracht zu haben, bestritt das Mädchen. Im übrigen aber wollte sie die Kiste bereits geöffnet vorgefunden haben. — Heute erging Urteil wider sie auf 3 Monate Gefängnis.

Unterschlagung.

Der Lüncher Wilhelm Römer von Bierstadt, ein verheirateter und bereits vorbestrafter Mann, wohnte zeitweilig hier mit einer Dirne zusammen, welche sich in einem Abzahlungsgeschäfte ausmühiert hatte. Der mit dieser abgeschlossene Vertrag war der übliche. Er setzte fest, daß die Möbelstücke erst, nachdem der ganze Kaufpreis bezahlt sei, in das Eigentum des Mädchens übergehen würden. A. konnte diese Bestimmung. Nichtsdestoweniger ging er hin und veräußerte die Möbel. Es handelt sich dabei um einen relativ hohen Wert, der Gerichtshof hielt daher eine Gefängnisstrafe gemacht hätten. Der böse Genius der Familie und erkannte demgemäß.

Mutter und Sohn.

Der Malergehilfe August Perdt von Idstein ist auf seine leibliche Mutter sehr schlecht zu sprechen. Sein Vater — erzählt er heute — sei ein rechtschaffener Mann gewesen. Er trage nicht die Schuld, wenn sein einziges von seinen acht Kindern geraten sei, wenn sie alle schon die Bekanntschaft des Gefängnisses gemacht hätten. Der böse Genius der Familie sei die Mutter. Ihn habe sie verstoßen und in einem

Alter schon in die Welt hinausgeschickt, da er der führenden Hand noch nicht habe entzogen können. Seine Schwester behielt sie bei sich, obwohl mit ihr noch weit weniger Staat zu machen sei, als mit ihm — dem Bruder selbst. Am 26. August hat sich der Burche gewaltig Zutritt zu der Wohnung der Mutter verschafft und ihr verschiedene Kleidungsstücke, eine Uhr etc. weggenommen. Die Mutter als Zeugin sagt heute aus, er habe sogar Gegenstände, die für ihn ganz wertlos gewesen seien, lediglich um deswillen mit sich gehen lassen, weil er gewußt, daß sie daran gehangen. Darüber aber, daß sie selbst durch ihre Aussage dazu beiträgt, ihn ins Gefängnis zu bringen, gerät der Burche außer sich vor Zorn und er ruft ihr im Gerichtssaal zu, er werde dafür Rache nehmen, sobald er wieder in Freiheit komme. — Das Urteil verhängt 6 Monate Gefängnis über ihn.

Ein frommer Mann.

Der Schreinermeister Wilhelm Runk rühmt sich der Religiosität, die in seiner Familie heimisch sei. Da wäre es wohl auch seine Pflicht, die Leidenschaften zu zügeln und Gerechtigkeit in dem Verkehr mit den Mitmenschen walten zu lassen. Das aber tut oder tat er wenigstens nicht immer. Er führt seit langen Jahren schon Prozesse, bei denen er aber wenig Selbste gesponnen hat. Die Schuld gibt er einem hiesigen Rechtsanwalt, dem er in seinem Keger eines Tages in der Moritzstraße die Worte zurief: „Unser Herrgott hat noch keinen gezeichnet, der es nicht verdient hätte!“ Wegen Beleidigung verhängte das Schöffengericht dafür 30 M Geldstrafe über ihn und sprach auch dem Beleidigten das Recht der Bekanntheit des entscheidenden Urteilstenors auf Kosten des Angeklagten im „Wiesbadener General-Anzeiger“ zu. Auf die Berufung des Mannes konnte heute nicht verhandelt werden, da er nicht rechtzeitig geladen war und auf die Einhaltung der Ladefrist nicht meinte Verzicht leisten zu können.

Einem internationalen Ganer

gelang es am 29. Oktober einem Schuhmann, in der Person des Kaufmanns Leopold Stern aus Rußland zu erwischen. Frau Geheimrat D. stand in der Langgasse vor einem Schaufenster, um die Auslagen zu betrachten. Da schlich Stern sich unbemerkt an sie heran, öffnete, von der Dame unbemerkt, ein Ledertaschen, das sie am Arm trug, und entnahm ihm ein Portemonnaie mit 100 M Inhalt. Zum Glück hatte ein in der Nähe befindlicher Lehrling sein Zun bemerkt. Er benachrichtigte die Bestohlene, und der Dieb suchte sich, nachdem er das Portemonnaie weggeworfen hatte, aus dem Staube zu machen. Der Mann ist vielfach schon, auch wegen Taschendiebstahls, mit Zuchthaus bestraft. Er sucht heute glauben zu machen, nur die Not habe ihn auf den Weg des Verbrechens getrieben. — Strafe wegen Diebstahls im kriminellen Rückfalle: 2 Jahre Zuchthaus und 5jährigen Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte.

Geschäftliches.

Sebenswert ist die Spezialausstellung der „Anklam“-Nachtlampen im Schaufenster Adolfsstraße 1, neben der Landesbank an der Rheinstraße. Darunter sind viele höchst originelle Sachen, welche tagsüber eine Bierde jedes Zimmers sind. Diese „Anklam“-Lampen gelten als die besten Nacht- und Sparlampen, weil sie durch ihre eigenartige Konstruktion ohne Glühbirne geruchlos brennen und der Verbrauch an Petroleum sehr minimal ist, etwa 1/2-1/4 Pfg. in 10 Stunden. Diese „Anklam“-Lampen, welche ein milbes, zum Teil auch gedämpftes Licht ausstrahlen, eignen sich nicht nur für Familienschlafzimmer, sondern auch für Krankenzimmer, dunkle Korridore, Klojette, ferner als Wärmelampe für Aquarien und Terrarien, als Abtaulampe für gefrorene Schaufenster usw. Die Ausstellung dauert nur wenige Tage, daher verjäume niemand, dieselbe zu besichtigen, besonders abends bei Beleuchtung.



Damen echte Vor-Kaiserschuhmacher diesen Monat Ausverkaufpreis 590 M.

Die in den letzten elf Monaten dieses Jahres angekauften Einzelpaare, sowie sämtlich vorjährige Winterwaren, die wir nicht fortsetzen, unterstellen wir nur bis Ende dieses Monats einem

Ausverkauf

zu geradezu fabelhaften billigen Preisen. Es ist dies der erste Ausverkauf, den wir in diesem Jahre veranstalten. Und nicht zu räumen, wird auf bisherige Verkaufspreise gar keine Rücksicht genommen. Wir verweisen auf die jetzt in den 5 Schaufenstern, Langgasse, Ecke Goldgasse, vermerkten Preise für Damen und Herren echte Vor-Kaiserschuhe. Kinder waren gefärbte Pauschuhe und Stiefel, sowie für Gummischuhe. Wir bitten bis Weihnachten Vorzule, die jeder Interessent am besten selbst beurteilen kann.

Gett & Co.'s Schuhwarenhaus Union,

Ecke Goldgasse. Langgasse, Ecke Goldgasse.

Damen-Kleiderbüsten.

1. Größe, in Stoff u. Fed., mit u. ohne Ständer, auch nach Maß, zu Fabrikpreisen. Auch verstellbare Büsten. Schnittmuster u. Verkauf. Quisenplatz 1 a, 2. Et., Ecke R. ein-straß. Wiesbaden. Filiale Albrechtstraße 33. 1. u. Ecke Oranienstraße. 2439

Die Arbeitsstelle des Nass. Gefängnisveres

Schleierheuer nahe Luft, unter der Zimmermannsstraße, empfiehlt 929 Kleider-Anschaffungs- u. Fed. M. 1.70 Buchen-Holz u. Cir. M. 1.70 Teppiche werden gründlich geklopft und gereinigt. Reparaturen zu richten an: Walter Fr. Müller, Erbacherstraße 2, 1. u. 2. Et., Hauswart des Männerzells. Telefon.

Kaiser-Panorama

Rheinstraße 37. unterhalb des Zinsevlans. Ausgestellt vom 9. Debr. bis 15. Debr. 1906. Serie I.

Triest und das schöne Schloß Miramar.

Serie II. Herrliche Reise im mal. Berner Oberland. Täglich geöffnet von morgens 10 bis abends 10 Uhr. Eine Reise 30, beide Reisen 45 Pfg. Schiller 15 u. 25 Pfg. Abonnement.

Gelegenheitskauf!

Als passendes Weihnachtsgeschenk:

1 Grammophon

(Grammophon), wie neu, mit 33 Platten billig abzugeben 5300

Etingasse 12 bei Schleim.

Winter-Kartoffeln,

Tausen Juli Nieren, diese so beliebte Sorte ist wieder eingetroffen. Otto Aufelbach. Kartoffel-Handl., Schmalbacherstr. 71 Tel. 2734

Die Anfangs Januar fälligen Zinstupos lösen wir unseren Mitgliedern bereits von

Montag, den 10. Dezember a. c.

anfangend ein und bitten wir um deren baldige Einreichung. Von Weihnachten bis Neujahr bleibt unser Kuponschalter, wie alljährlich, geschlossen.

Wiesbaden, 7. Dezember 1906.

Vorschuß-Verein zu Wiesbaden.

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung. 5422

Bäckerklub „Heiterkeit“.

Zu dem am 9. Dezember in der Turnhalle, Wellstr. 41, stattfindenden

Tanzkränzchen

laden wir unsere Mitglieder, Freunde und Gönner des Vereins herzlich ein.

5418

Der Vorstand.



Schulranzen

Grösste Auswahl.

Billigste Preise.

von 45 Pfg. an bis zu den feinsten.



Massive Rindlederranzen ganz ungefütert „Unzerreissbar.“

Portemonais, Brieftaschen, Zigarren-Etuis, Rucksäcke etc.

Alle Arten Spielwaren, Puppen, Puppenwagen, Sportwagen und Leiterwagen.

Faulbrunnenstrasse
10.**A. Letschert,**Faulbrunnenstrasse
10.

Bitte genau auf Firma und Hausnummer zu achten.

3054

Konditorei Maldaner.

Für Sonntag empfehle ich, als hochfeine Kaffeekekse

Dresdener Rosinenstollen

in Stücken nicht unter 1 Pfund statt 1 Mark 80 Pfg.

Als Dessertkuchen

Wiener Cremtorte

statt 2. Mk. — 1.50 Mk.

Die Stollen werden genau nach Rezept und Backart, wie Dresdener Christstollen hergestellt. Ich bitte die Herrschaften, die ihre Stollen aus Dresden zu beziehen gewohnt sind, eine Kostprobe zu nehmen, um sich von der bemerkenswerten Güte zu überzeugen.

Der Stollen-Verkauf beginnt schon vom 10. Dezember nach dem In- und Ausland in der Größe von 2 bis 25 Mark.

Konditorei u. Café Wilh. Maldaner,

Marktstr. 34.

Filiale Wellrichstr. 43.

Niederlage Gudelstr. 13, Ziehnring 15.

5340

Als passende Weihnachtsgeschenke

empfehle zu bedeutend ermäßigten Preisen:

Glace-Handschuhe Paar 1.50, 2 Mk., 2.25, 2.75, 3 Mk.

Glace-Handschuhe, feinstes Ziegenleder, Paar 4 Mk., 3 Paar 11 Mk.

Ball- und Gesellschafts-Handschuhe, Zuchten- und Venezianische

Handschuhe, Krimmer, Ringwood, Leder-Imitation-Handschuhe,

Wildleder, Reit-, Fahr- und Militär-Handschuhe,

Glace, gefüttert, in allen Preislagen,

Kinder-Glace, mit und ohne Futter, in allen Größen,

Krawatten, aparte Neuheiten, in den neuesten Mustern und Fassons,

Kragenschoner, Hemden, Kragen, Manschetten, Prof. Jäger-Wäsche,

Portemonnaies, Taschentücher,

Neueste Leder- und Perltaschen, Ledergürtel, Gummi- und

Gold-Gürtel.

4581

17 Langgasse 17. **Gg. Schmitt**, Handschuh-Geschäft.

Schöne Handschuh-Kartons gratis.

Billiges Angebot!

Wegen anhaltend ungünstiger Witterung
und um unser grosses Lager in fertigen**Herrn- und Knaben-Garderoben**möglichst rasch zu räumen, ver-
kaufen wir in allen Abteilungen**zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen.**Während den Sonntagen vor Weihnachten bis 7 Uhr abends geöffnet.
Weihnachtsgeschenke können bis Neujahr umgetauscht werden.**Gebrüder Dörner, Mauritiusstrasse 4.**Morgen Samstag von 8—12 Uhr
an wird**Rindfleisch,**das Pfd. zu 60 Pfg., ausgehauen
Gerderstrasse 21
(Zorfabri)

Samstag von 9 Uhr an wird

prima**Rindfleisch**ohne Unterschied der Größe das
Pfd. zu 64 Pfg., ausgehauen 5395
Steingasse 15, Zorfabri.Morgen Samstag von 2 Uhr an
wird**Rindfleisch,**das Pfd. zu 60 Pfg., ausgehauen.
Nur Steingasse 28
(Def. 1. u. 2.)**!Achtung!****Schuhwaren,**reiche Auswahl in allen Sorten,
Garden, Qualitäten u. Größen zu
hauend bill. Preisen findet man
Marktstr. 22.1.
Klein Baden. 5334 Tel. 1894**Bierstadt.** Bringe michnoge-Röhren in jed. Kaliber, bester
Qual., in gef. Grössen.

5375 W. B. Maier.

Bierstadt.**Gasthaus und Saalbau „Zum Bären“.**Neu erbaut, 1000 Personen fassender Saal. ff. Langgasse.
Jeden Sonntag von 4 Uhr ab:◆◆ **Große Tanzmusik.** ◆◆

(Startes Orchester.)

Separates Bühnen für Gesellschaften. — Garten. — Prima Getränke
(eigene Apfelsinenfabrik), sowie warme u. kalte Speisen zu jeder Tageszeit.
Telefon 3770. **Carl Friedrich Beyer.** 2484**Bierstadt, „Saalbau zum Adler“,**
neu erbaut, Tanzfläche ca. 180 Quad.-Met.

Deute Sonntag von 4 Uhr ab:

◆◆ **Große Tanz-Musik.** ◆◆

wogu freundlich einladet

Franz Seifert und Getränke

Heinz Brühl, Beyer.

1230

100 Kellner-Gräcke u. Gebröcke
in allen Größen, sowie einzelne Dosen und Behälter,
nur gute Ware aus allerersten Firmen, kaufen Sie gut
und billig — Ansehen gestattet — 5001
Altefeste, Schwalbacherstrasse 30. 1.Mitwoch, 12. Dezember, abends 7 1/2 Uhr, im Kasino
saal, Friedrichstrasse 22:◆ **Liederabend** ◆

von

Martha Gen, Konzertfängerin,unter Mitwirkung des Herrn **Walther Fischer**, Pianist.
Reservierter Sitz 4 Mk., nichtreservierter Platz 2 Mk. vorher in
der Hofmusikalienhandlung von Heinrich Wolf. Wilhelmstrasse 12 und
abends an der Kasse. 5243

Sonntag den ganzen Tag geöffnet!

Was fällt Ihnen ein?

wenn Sie zu Weihnachten Herren- u. Damen-Konfektion, Manufakturwaren, Möbel, Betten, Polsterwaren benötigen und kein bares Geld zur Anschaffung haben?

Die rühmlichst bekannte, grösste u. reellste Kreditfirma

Julius Jttmann, Bärenstr. 4.

Kredit

nach

ausserhalb.

Wie kommen Sie dazu?

Sie legitimieren sich durch Militärpapiere Arbeitsbuch oder Anmeldechein, zahlen wenig oder garnichts an, die wöchentlichen, 14 tägl. oder monatlichen, auch 1/4 jährlichen Teilzahlungen bestimmen Sie selbst. Erkundigungen werden nicht eingezogen, Kassierer kommt nur auf Wunsch ins Haus. Wagen ohne Firma.

Bei Arbeits-

losigkeit und

Krankheit wird

grösste Rück-

sicht gewährt.

Julius Jttmann

Grösstes und ältestes Kredithaus am Platze. Seit 10 Jahren nur **Bärenstrasse 4, I.-IV. Etage.**

Beste Bezugsquelle für Brautleute!

Sie finden

die preiswürdigsten

Herren- u. Knaben-

Anzüge, Paletots, Joppen in nur neuesten Mätern, sowie eine große Partie Hosen für jeden Beruf geeignet, zum Preise von Mt. 2.50 4, 6, 8, früherer Ladenpreis derselben nahezu d. Doppelte, bei 5004 Sandel, Marktstr. 22.1. (kein Laden.) Tel. 1894.

Pianinos,

Flügel, Harmoniums billigt.

Requiem Teufelung. **F. König** Bismarckring 16, hochpart.

Haarketten,

mit und ohne Goldschmuck von 6 Mt. an, als Weihnachtsgeschenk passend, fertigt von Kunstschmuck. W. Sulzbach, Gebirgstr. 14. Haararbeiten, Bärenstr. 4, 4002

Ohrenologin u. Arithmonat, Heilenstr. 12, I. Et. Nur für Damen. Gel. geschäft. Sprechst. v. 9 bis abends 9 Uhr.

Kinderfärge von 4 Mt. an bei 9177

Klein, Wilschberg 8. Telefon 3190.

A. Rödelheimer, Mauergasse 10, empfiehlt sein reichhaltiges Lederlager. 728. Auslieferung billig.

Soeben eröffnet: Großer literarischer Weihnachtsmarkt der

Buch-, Kunst- u. Lehrmittelhandlung von

HERMANN HARMS, Modernes Antiquariat

12 Friedrichstrasse 12 (nächst der Wilhelmstrasse). 9825

Großes Lager in Märchen- und Bilderbüchern, Jugendchriften, Klassikern, Roman-, Reise- und Geschenkliteratur, Künstler-Steinzeichnungen und gerahmten Bildern aller Art.

Eintritt frei!

Kataloge gratis!

Wellritzstr. 6. Atelier Walter, Wellritzstr. 6.

Gut eingeführtes Geschäft am Platze.

Mache meinem werten Kundenkreise, sowie einem geehrten Publikum die Mitteilung, dass ich unter dem Heutigen neben meiner anerkannt **guten Arbeit auch die Bilder zu enorm billigen Preisen eingeführt habe.**

Glänzende Bilder:

12 Dist	1.90 M.	12 Prinzess	7.00 M.
12 Viktoria	3.00 M.	12 Promenad	9.00 M.
12 Kabinet	4.90 M.	12 Boudoir	12.00 M.

Auf meine Vergrößerungen und Malereien mache ganz speziell aufmerksam, billigste Berechnung bei tadelloser Ausführung.

Bitte meine Ausstellung Wellritzstrasse 6 zu beachten und mit jeder anderen Konkurrenz zu vergleichen.

Die Aufnahme zur Vergrößerung wie Semie-Emaille erfolgt

4559

ganz umsonst.

Von heute bis Weihnachten gewähre auf jede Bestellung 10% Rabatt.

Gut durchheizte Räume. Abends Aufnahmen bei elektrischem Licht.

Uhren, Goldwaren,

jeder Art Ketten, Trauringe empfiehlt in reichster Auswahl und garantiert nur solider u. dauerhafter Ware durch Erfahrung der hohen Ladennote und vorteilhafte Einkäufe zu allerbilligsten Preisen. Reparaturen gut und billig.

J. Schneider, Lehrtr. 3, I. Et. 4069

Rein Laden! bis an die Bergstr. Große Auswahl! Rein Laden!

Zum Weihnachtsfeste empfehle: Zigarren und Zigaretten

in reichster Auswahl.

Packungen zu 10, 25, 50 und 100 Stk.

Reelle Bedienung. Billigste Preise.

A. F. Knefel, Langgasse, 5410 Telephon 2217.



Reißzeuge, Farbtafeln, Malbücher, sowie alle Schreib- und Zeichen-Materialien empfiehlt

Wilh. Sulzer,

Telephon 616. Wiesbaden. Marktstr. 10. Lieferant des Wiesbadener Beamtenvereins. 5257

Israelitischer Unterstützungs-Verein E. G.

Hierdurch werden unsere Mitglieder zu einer

Mitglieder-Versammlung

auf Sonntag, 16. Dezember, vormittags 10 Uhr in den Gemeindefaal, Schulberg 3 höflich eingeladen.

Tagesordnung:

1. Neuwahl des Vorstandes.
2. Neuwahl zweier Rechnungsprüfer.
3. Sonstige Vereinsangelegenheiten.

Wiesbaden, den 6. Dezember 1906.

5321

Der Vorstand.

Operngläser, Feldstecher, in jeder Preisklasse, beste Auswahl. 1636 **C. Röhn (Inh. C. Krieger, Langgasse.)**

S. BLUMENTHAL & Co.

5361

Praktische Weihnachts-Geschenke.

Zigarren-Etuis

Leder, Nickel-Bügel und Verschluss, **2.25 M.**

Zigaretten-Etuis

oxydiert, sehr fein **95 Pf.**

Brieftasche

schwarz, sehr solid **2.45 M.**

Herren-Portemonnaie

Leder mit Zahltasche und Goldverschluss **1.45 M.**

Schreibmappe

in eleganter Ausführung **1.00 M.**

Aschenbecher

mit Kupferschale und Jagdhund **1.45 M.**

Briefbeschwerer

mit 11 cm hoch. Pyramidenblock und Adler **95 Pf.**

Schreibzeug

extra gross, mit 9 Gläsern und Federschale **1.50 M.**

Skatblock

hochmodern, metall- und kupferfarbig, kompl. mit Kartenspiel, **2.85 M.**

Metall-Notizblock

mit Ansicht von Wiesbaden **48 Pf.**

Kragen- oder Manschetten-Kasten

aus ro gepresstem Leder mit Schloss **2.95 M.**

Herren-Ring

mit mod. Fassung 8-kar. Gold 333 gestempelt, **6.50 M.**

Kavaller-Kette

sehr modern, vernickelt **1.25 M.**

Grosse Auswahl in

Bücher-Etagere, Banerntischen, Serviertischen, Garderobenständern, Rantischen, Büfettischen, Nähtischen, Sesseln, Schreibsesseln, Schaukelstühlen, Pannellbrettern etc.

Nähkasten

mit Füllung und Schloss . . von **45 Pf.** an.

Tornister und Schultaschen

von **48 Pf.** an.

Nickelwaren:

Tortenplatten mit Majolika-Einlage, vernickelt	2.50 Mk.
Brotkörbe vernickelt	50 Pf.
Eier-Service in moderner Ausführung	3.50 Mk.
Butterdose mit Nickeldeckel	58 Pf.
Rahm-Service, schönes Muster	2.85 Mk.
Menage, 3-teilig, in Gestell	1.35 Mk.
Teeglas mit Nickel-Untersatz	58 Pf.
Champagner-Kühler, vernickelt	3.50 Mk.
Kakesdose, in guter Ausführung	1.35 Mk.
Softkanne in grosser Auswahl	95 Pf.
Teeservice, gut vernickelt	9.40 Mk.
Kaffeeservice	4.50 Mk.
Konfektkorb	2.95 Mk.

Ein eleganter Karton, enthaltend

Blumenseife,
Karton = 3 Stück **50 Pf.**

Geschenk-Karton enthaltend

Weihnachtsseife
Karton = 4 Stück **45 Pf.**

Tischlampen und Zuglampen

vom einfachsten bis zu elegantesten Genre.

in grosser
Auswahl

Stein-Bierkrug mit Zinndeckel	75 Pf.
Steinbowle in feiner Ausführung	2.75 Mk.
Bierservice, 7-teilig	1.95 Mk.
Weinservice, gemustert	3.50 Mk.
Kaffeeservice, echt Porzellan	2.75 Mk.
Blumenkübel, Majolika	75 Pf.
Moderne Büste, Frauenkopf, hochfein	3.85 Mk.
V.itschale mit Patinafuss und Irischale	3.45 Mk.
Tafelaufsatz mit silberner Figur	2.90 Mk.
Lichtbild Diaphanie ca. 20x25 cm	1.35 Mk.
Genrebild mit Pstinarahmen	48 Pf.
Parfüm in diversen Gerüchen	Flasche 50 Pf.

Alle Arten

Baumschmuck

in enorm grosser Auswahl ausserordentlich billig.

Damen-Portemonnaie

Saffian-Leder, schwarz sehr elegant **1.20 M.**

Briefpapierkassette

25 Bogen, 25 Kuverts in schönem Karton **35 Pf.**

Kettentasche

Leder imit. gute Ausführung **95 Pf.**

Handschuhkasten

grau mit schöner Verzierung **95 Pf.**

Näh Necessaire

mit Inhalt, ausserst praktisch **48 Pf.**

Opernglas

gut sehend **1.35 M.**

Opernglas

sehr scharf, mit 6 Linsen **5.95 M.**

Photographie-Album

für Visit und Cabinet **1.85 M.**

Modernes Kollier

mit Anhänger **1.25 M.**

Damen-Uhr

gutes Werk, oxydiert **8.25 M.**

Eleg. Armband

Double, mit Anhänger **3.00 M.**

Handpflege

(Manikure) in feinem Etois **95 Pf.**

Liqueur-Service

auf Spiegelplatte mit 6 Gläsern **1.10 M.**

Anzeigen:
Ein 1/2spaltige Kleinanzeige oder deren Raum 10 Hg., für aus-
wärtig 15 Hg. Der mehrmalige Nachdruck kostet
zusätzlich 20 Hg., für auswärts 30 Hg. Beleggebühren
per Laufzeit 20 Hg. 1/2 Sp.
Fernsprech-Anschluß Nr. 199.

Wiesbadener

Bezugspreis:
Monatlich 20 Hg., vierteljährlich 50 Hg., durch die Post bezogen
vierteljährlich 55 Hg., 1/2 Jährlich 100 Hg., halbjährlich 175 Hg.,
Der „General-Anzeiger“ erscheint täglich abends,
Sonntags in zwei Ausgaben.
Unparteiische Zeitung. Neueste Nachrichten.

General Anzeiger

mit Beilage

Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Vier Freibeilagen:

1. Unterhaltungs-Blatt „Reisekünden“. — 2. „Der Landwirt“. —
3. „Der Kunstler“. — 4. „Der Arbeiter“.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Notationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt
Emil Sommer in Wiesbaden.

Anzeigen-Annahme

für die abends erscheinende Ausgabe bis 1 Uhr nachmittags, für die 2. Sonntags-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. Im Interesse einer geordneten Ausfertigung der Anzeigen wird
gebeten, größere Anzeigen möglichst einen Tag vorher anzugeben. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmt vorgeschriebenen Tagen kann keine Bürgschaft übernommen werden.

Nr. 287.

Sonntag, den 9. Dezember 1906.

21. Jahrgang

Zweite Ausgabe.

(Nachdruck verboten.)

Ausschluß der Haftung der Postverwaltung bei Abholung der Postfächer.

Von Dr. jur. G. Schütz.

Die Postverwaltung ist für die richtige Bestellung von Postsendungen aller Art nicht verantwortlich, wenn der Adressat erklärt hat, die an ihn eingehenden Postfächer selbst abzuholen oder abholen zu lassen. Auch liegt in solchem Falle der ausschließlichen Postanstalt eine Prüfung der Legitimation desjenigen, welcher sich zur Abholung meldet, nicht ob.

Diese Vorschrift des § 48 des Gesetzes über das Postwesen des Deutschen Reiches vom 28. Oktober 1871 erscheint auf den ersten Blick unbillig, ist es in der Tat aber nicht. Denn niemand braucht seine Sendungen von der Post abzuholen — die Post ist bereit und verpflichtet, jedem Adressaten die Sendungen in seine Wohnung oder sein Geschäftslokal durch den Briefträger oder Paketboten zu überreichen und dabei auch die Legitimation des Empfängers zu prüfen. Wer von diesem Rechte, die Sendungen sich ins Haus schicken zu lassen, seinen Gebrauch machen, sondern die Postfächer selbst abholen oder abholen lassen will, tut das auf seine Gefahr und muß sich den Bedingungen unterwerfen, welche die Postverwaltung für dieses besondere Abkommen stellt. Rechter kann nicht zugemutet werden, die Legitimation jedes Abholenden oder seines wechselnden Boten jedesmal zu prüfen; das würde, sollte es mit juristischer Genauigkeit erfolgen, mit dem Postbetriebe — zumal in Großstädten — einfach unvereinbar sein.

Die Abholungs-Erklärungen müssen schriftlich abgegeben werden und unterliegen einem Stempel von einer Mark. Sie können nur von voll geschäftsfähigen Adressaten ausgestellt werden, die über ihr Vermögen selbstständig zu verfügen befähigt sind. Minderjährige Geisteskranke, Entmündigte und ebenso Ehefrauen, sofern das für sie geltende eheliche Güterrecht eine Beschränkung ihrer Geschäftsfähigkeit bedingt, können eine Abholungs-Erklärung nur durch ihren gesetzlichen Vertreter bewirken lassen.

Die Postverwaltung ist zwar nicht verpflichtet, die Legitimation des Abholenden zu prüfen, wohl aber berechtigt hierzu. Sie hat sich nicht darum zu kümmern, ob der abholende Vot die Sendungen dem Adressaten richtig behändigt. Sie ist aber dafür verantwortlich, daß dem Abholer auch wirklich alle für den Adressaten eingegangenen Postsendungen ausgehändigt werden und dafür, daß sie nicht einem anderen, als dem zur Abholung sich meldenden Voten überantwortet werden.

Besondere Bestimmungen sind für die auf Wunsch der deutschen Geschäftswelt im Jahre 1901 getroffene Einrichtung der sogenannten „Postfächer“ getroffen. Die Postverwaltung überläßt dem Empfänger auf seinem Antrag ein ihm unmittelbar zugängliches, verschließbares Abholungsfach gegen eine je nach Größe desselben zu bemessende Mietgebühr. Voraussetzung ist die Abgabe einer Abholungs-Erklärung.

Die Frage der Haftung der Post für den Schaden, der einem Empfänger, welcher eine gültige Abholungs-Erklärung abgegeben und ein Schließfach eingeräumt erhalten hat, erwachsen ist, bildete den Gegenstand einer Verhandlung vor dem Reichsgericht am 29. Mai 1906. An der Hand der diesem Urteil zugrunde gelegten Feststellungen und Rechtsaufführungen sei hier zu kurz und frommen der Allgemeinheit folgendes über die Schadenersatzansprüche des Empfängers in solchem Falle mitgeteilt:

Der Kaufmann L. hatte eine vorchriftsmäßige Abholungs-Erklärung der Kaiserlichen Postanstalt in W. eingereicht und später ein Postfächer antragsgemäß überlassen erhalten. Die Postanstalt hat nun einem entlassenen Kommiss des L. mehrfach Abholungs-Erklärungen zu Wertbriefen und Postanweisungen auf Grund der Vorpiegelung des Postfaches einer bezüglichen Vollmacht am Schalter ausgehändigt, obwohl der Kommiss nicht im Besitze des Schlüssels zum Schließfach war, und hat dadurch dem ungetreuen Angestellten ermöglicht, Geldbeträge von mehreren tausend Mark für sich zu erheben. Wegen dieses ihm erwachsenen Schadens hat L. gegen den Reichspostfiskus Klage auf Ersatz erhoben; er ist aber in allen Instanzen abgewiesen worden.

Es ist davon auszugehen, daß der Ersatzanspruch gegen die Postverwaltung auf Grund des zwischen dieser und dem Abholer geschlossenen Beförderungsvertrages lediglich dem Abholer und nicht dem Empfänger zusteht. Dieser Grund liegt auch auf der Bestellung der Postsendungen Anwendung, da die letztere ebenfalls einen Bestandteil des zwischen dem Abholer und der Postverwaltung geschlossenen Vertrages bildet, und nirgends ist bestimmt, daß diese Grundlage der Verantwortlichkeit der Post durch die Ueberlassung eines Schließfaches eine Änderung erlitten habe. Es kann daher aus der falschen Auslieferung der Postsendungen an den entlassenen Kommiss immer nur der Abholer Ansprüche herleiten, nicht der Kaufmann L. als Empfänger.

Solche Ansprüche bestehen nun aber überhaupt nicht vermöge der §§ 48, 49 des Gesetzes über das Postwesen des Deutschen Reiches, welche Bestimmungen ja gerade getroffen sind, um eine Haftung der Post auszuschließen und die Gefahr der Bestellung von ihr abzuwälzen. Daß die Einräumung eines Postfaches unter diese Bestimmungen fällt, geht unzweifelhaft aus § 42 der Postordnung für das Deutsche Reich vom 20. März 1900 und 8. April 1901 hervor. Denn danach hat nicht bloß der, der

seine Postsendungen am Postschalter abholt oder abholen läßt, sondern auch der Abholer, dem die Postbehörde auf besonderen Antrag ein verschließbares Abholungsfach überlassen hat, die Abholungs-Erklärung abzugeben. Die Gefahr der Bestellung geht daher im Falle der Einräumung eines Schließfaches nicht auf die Post über, diese ist vielmehr, wenn die Bestellung infolge des Abholungsverfahrens als erfolgt anzusehen ist, für die richtige Bestellung nicht verantwortlich. Es ist auch nicht richtig, daß durch die Einräumung eines Schließfaches die Post verpflichtet wäre, lediglich einer durch Besitz des Schlüssels zum Abholungsfach legitimierten Person die Postfächer am Schalter auszuliefern; eine Pflicht zur Legitimationsprüfung obliegt ihr, wie schon hervorgehoben, nicht.

Aus Vorstehendem erhellt, daß bei dem von der Post eingehaltenen Verfahren und der gegenwärtigen Lage der Gesetzgebung der Inhaber eines Schließfaches eine geringere Sicherheit als bei dem gewöhnlichen Abholungsverfahren genießt. Vorzüge stellen andererseits die Nichtansprüchenahme des Beamten am Schalter und die Vermeidung von Zeitverlust für die Postverwaltung wie namentlich für den Empfänger der Postsendungen dar.

Aus aller Welt.

Rotte Wasser. Alle wissen, daß das lange, schmale Meer zwischen Arabien und Afrika das „rote“ Meer heißt. Die größte Reizzahl der 2-300 000 Reisenden, die jährlich diesen Weg nach Indien und Ostasien zurücklegen, werden aber diese Bezeichnung für ganz unbegründet erklären. Nichts desto weniger ereignet es sich bisweilen bei ganz stillem Wetter, daß große Strecken des Meeres mit einer rötlichen oder gelblichen Färbung überzogen werden, so daß man den Eindruck hat, als bewege das Schiff sich in Blut. Wer diesen eigenartigen Anblick einmal gehabt hat, vergißt ihn so leicht nicht wieder. Nicht an der Küste, namentlich in den geschützten Buchten, ist die rötliche Färbung ganz allgemein. Diese seltsame Erscheinung rührt von einer mikroskopischen Alge her, die im Wasser oft in ungeheuren Mengen vielfach im aufgelösten oder verflüchtigen Zustande vorkommt. Auch an der indischen Küste sieht man bisweilen die rote Farbe. An einem ganz anderen Punkte der Welt, nämlich bei Rhode Island in Nordamerika, brachte vor einigen Jahren eine mikroskopische Alge eine starke Rotfärbung des Wassers hervor. Die Algen traten in solchen Mengen auf, daß das Wasser undurchsichtig wurde. Die verfaulten Pflanzenmengen verbreiteten einen widerlichen Geruch, und viele Fische starben, was übrigens im roten Meer auch bisweilen beobachtet wird. Der Gedanke, daß die erste der ägyptischen Plagen, von der im zweiten Buch Moses, Kap. 7 die Rede ist, derselben Ursache entspreche, liegt nahe, wenngleich es auch nicht ausgeschlossen ist, daß sie von einer oder mehreren der vielen dort vorhandenen Bakterien herrührt.

Berliner Brief.

Von A. Silburs.

(Nachdruck verboten.)

Watsch. — Die neue Droschken-Ordnung. — Der Leichenbitter. — Die Postel-Aussicht. — Das Postel-Thema. — Herr Roeren, ich rufe Sie zur Ordnung. — Die schlagende Verbin-
dung. — Helene, die Schlagfertige. — Der Nachkomme Kuer-
bachs.)

Wir haben nun beinahe eine volle Woche des heißesten Wetters über uns ergehen lassen; am 5. Dezember hat es in den Vormittagsstunden von 9-11 Uhr geschneit. Ich registriere dieses seltene Ereignis; Schnee und bleibt eine Rarität für Berlin seit einigen Jahren. Von dem ersten Schneefall und nach ihm: Watsch, nichts als Watsch. — Regen, nichts als Regen. Berlin ist an manchen Stellen gar nicht mehr wieder zu erkennen; es sind dies namentlich jene Stellen, an denen bis ins März hinein gebuddelt wird. Aufgeweichte Massen überall. Alle Leute, die auf der Straße zu tun haben, klagen; alles, was Kutscher heißt, schimpft: es sei nicht mehr zum Aus-
halten, nicht mehr zum Ertragen. Die Droschkentreiber schimpfen am meisten, denn sie haben neben dem miserablen, auch nie dagewesenen Wetter, noch ein anderes Thema, worüber sie die nicht zu kleine Schale ihres Jornes aus-
schütten. Am 1. Januar tritt in Berlin eine neue Droschken-Ordnung, die mancherlei Vorteile bringen soll, das heißt, nicht für das Publikum, sondern für die Droschkentreiber; die Preise für Fahrten sind nicht unwesentlich höher. Über eines trauert die Droschkentreiber kolossal: es wird am 1. Januar eine neue Kopfbedeckung eingeführt. Der weiße Tarahut hat ausgedient, der schwarze Zylinderhut mit weitem Bande löst ihn ab. Eigentlich ist es gar kein Zylinderhut, sondern nur ein zylinderhütentartiger Hut, der

weltlich genommen — mit einem Tara durch Did und Dinn fuhr, meinte ich bei Entrichtung des Fahrgeldes und des leider jetzt schon allgemein üblichen Trinkgeld-
großens, daß die Kutscher f. Bt. doch alle gegen den weißen Tarahut geeifert hätten. „Fort mit dem Milchtopp!“ hieß doch damals der Schlußruf. „Ja, damals — aber nu“ hab’n wir uns schon an den Milchtopp gewöhnt gehabt und nu“ kommt’n Dedel, der wie’n Leichenbitterhut aussehen wird.“ — Gegen Volks-Argumente läßt sich bekanntlich nie etwas Gewichtiges anführen. Das Volk und seine Vertreter haben zuweilen die richtige Witterung. Also scheint es, daß die Ritter vom Kutschbode mit ihrem neuen Hut nicht gerade Furor machen werden. Die Polizei hat aber zurzeit andere Sorgen, als sich um den Hut des Droschkentreibers zu kümmern. Die große Frage der Umgestaltung dessen, was in der Geheißsprache „Polizei-Aussicht“ heißt, ist durch den genialen Köppler Hauptmann Voigt angeschnitten worden. Es ist ganz erstaunlich, wie lebhaft man sich jetzt mit dieser Frage und deren Veranlasser beschäftigt. Die ernsthaftesten Feuilletonisten Berlins, an ihrer Spitze Paul Lindau, sehen ihre Federn in Bewegung, um gleichsam an der Hand der Wilhelm Voigtschen Darlegungen, die Frage literarisch aufzurollen. Mary Salzer, die Ergeliebte des nach Afrika dampfenden Prinzen, hat in dem Gesprächsthema des Salons dem Schuster Voigt weichen müssen. Vielleicht ein gleiches Interesse hat nun der große Kampf „Dernburg-Roeren“ hervorgerufen. Diese kolonial-kerale Reichstags-Affäre hat im Publikum einen mächtigen Widerhall gefunden, was u. a. beweist, daß sie der Witz der Fronten bereits zu Extempores auf der Bühne verwendet. So extemporierte eben der bekannte Guido Thielscher zu einem Schauspiel, der ihm im Stück hart zusetzte: „Herr Roeren, ich rufe Sie zur Ordnung!“ Mit diesem

nungsruf hatte die Präsidentin eines kleinen Klubs nicht viel Glück. Ich muß die Geschichte erzählen, sie kommt ja doch in Berlin bald herum, vielleicht sichere ich mir die Priorität. Dieser kleine Klub war eigentlich gar kein Klub, aber es war doch wieder ein Klub, weil man in Berlin jetzt den Zusammenschluß von ein paar Leuten überhaupt Klub nennt. Und dann war es auch ein Klub, weil es beinahe zu einer recht anständigen Holzerei gekommen wäre. Das ist ja neuerdings das Charakteristikum von Berliner Klubs, daß sie ihre Standaal-Würden haben. Um dessentwillen war der vorerwähnte kleine Klub ein Klub. Er hatte seinen Ursprung in der Kollegschaft mehrerer Schauspielerinnen. Etwa nicht unbekannt, sondern ganz bekannter Künstlerinnen, die an sehr beliebten Theatern tätig sind. Die Seele des Klubs war die bürgerlich schlichte Leonore, welche sich augenblicklich „im Omnibus“ sehr wohl fühlt; ihr zur Seite ist man gewohnt den kleinen Kutscher zu sehen, einen langjährigen Verehrer! Nicht minder bedeutungsvoll war im Klub die blonde Elfe, welche durch die Heirat mit einem sehr entfernten Nachkommen des berühmten Novellisten Auerbach nichts an ihrer Blühbarkeit verloren hat. Dann ist als temperamentvolle Debatte die brünette Helene zu erwähnen, die wie im „Prinzessmahl“ ihren Gemahl auch stets zur Seite hat, dann die blonde Trude, Trude I blond und mollet, Trude II ebenfalls blond und mollet, unterschiedlich aber dadurch, daß Trude I in ihrer Verehrerschaft mehr dem Pferdesport und Trude II mehr der Sangeskunst zuneigt, ohne selbst besondere Anlagen nach dieser Richtung hin zu haben. Also Leonore, Elfe, Helene, Trude I, Trude II. Vorsitzende Leonore. Die Besizer habe ich ungefähr angedeutet. Es kamen in einem, jezt dem Abriß geweihten Restaurant alle Mittwoch so etwa zehn bis zwölf Personen zu frohlichem Theaterlächeln und Quatsch zusammen. Wenn es in einem solchen Schau-



* Wiesbaden, 9. Dezember 1906.

Kreuz und quer durch die Woche.

Betrachtungen über den Andreasmarkt. — Draußen ist es kalt geworden. — Hallo, wir gehen eisen.

So sicher wie der Monat Dezember der Weihnachtsmonat bleibt und der Weltkurstadt gleichzeitig damit den Andreasmarkt bringt, wird auch immer die Frage aktuell sein: Soll der Andreas beibehalten werden oder soll er auf ewig von unserer Bildfläche verschwinden? Fast einmütig lautet die Antwort: Nein! Der Wiesbadener Andreasmarkt hat die Berechtigung des dauernden Bestandes, umso eher, als er in seinem jetzigen Charakter gegen die vorjährigen Markttage eine vollständige Metarmorphose aufweist. Was er an Freunden von dazumal gemein hat, sind die „Genüsse“ an den Buden, Karussells und Sebenswürdigkeiten der verschiedensten Art. Vom „Dippemarkt“ will ich ganz schweigen, die leichtgläubige Hausfrau wartet schon lange auf ihn, denn sie behauptet steif und fest, daß sie ihren Bedarf nirgends billiger zu erwerben in der Lage sei. Und Billigkeit spielt in teuren und mageren Jahren sicher eine große Rolle. Dabei vergißt das Femininum, daß gerade der Dippemarkt als Konkurrenz für die Preisbestimmung unserer heimischen Geschäfte maßgebend sein muß und auch ist. Viele Hausfrauen halten es noch nicht einmal der Mühe wert, sich durch einen kleinen Versuch davon zu überzeugen. Der Dippemarkt ist ihnen heilig — an dem Dippemarkt darf nicht getipst werden! Selbst wenn kein ganzer Teller, keine unbeschädigte Tasse mehr im Hause ist, wenn an der Suppenschüssel beide Ehren und am Deckel der Knopf fehlt, man behilft sich mit dem alten Möbel und wartet, bis der heilige Andreas das neue bringt. Mit den Gläsern ist's dasselbe. Erst sobald die neu eingelaufenen Weingläser im Hause sind, kommt man dahinter, daß die 12 Stück 13 andere Muster sind — Dippemarktware! Mannt's denn auch bei den von auswärts kommenden Händlern infolge der allerbhand Unkosten anders sein? Darum, Ihr edlen Frauen, freut Euch auf den Andreasmarkt, kauft hier und dort von ihm, aber vergißt dabei die hiesigen Geschäfte nicht. Daß die heranwachsende Generation sich mehr wie auf alles andere auf den Andreasmarkt freut, ist ein weiterer Impuls für die Erhaltung des Marktes. Der diesjährige Markt hat manches Gute gezeigt. Zunächst haben wir beobachtet, daß den Bängeligkeiten durch die gesetzlichen Maßregeln eine gewiß Allen willkommenen Einschränkung geboten worden ist. Dann waren die Straßen und Plätze von der Abfallverwaltung recht praktisch gewährt. So scheint es denn nunmehr, daß der Andreasmarkt seine Wanderlust endlich ablegt und dorten stabil bleibt, wohin man ihn 1906 gelegt hat und wohin er gehört. Ueber die allernueste Erscheinung des Andreasmarktes wird schwerlich jemand zürnen. Die Alten sind von dem Hauber nicht minder gepackt wie die Jungen und allen großen und kleinen, vornehmen und einfachen Lokale haben immer eine überreiche Ernte. Weil es nun bei Ueberfüllung der Lokale manchmal toll und toller wird, glauben unsere Herren Wirte als wirksames Gegenmittel Eintrittsgeld in Form von Dauerkarten einführen zu müssen. Es mag meinetwegen in manchen Fällen gewirkt, also einer Ueberfüllung vorgebeugt haben. In einigen Restaurants haben wir uns von dem Gegenteil der Ueberfüllung überzeugt. Wir denken, daß später jene, die ihre Maßregel am eigenen Leibe verspürten, die Augen aufmachen werden. Durch die Einführung der Nachtfreuden wird ein bedeutender Umsatz erzielt, wodurch die Unternehmer sowohl wie die städtische Abfall-Verwaltung gewinnt. Und darum möchten wir den Andreasmarkt nicht missen.

Aber dankbar würde man dem heiligen Andreas sein, wenn er sich mit dem Wetterministerium freundschaftlicher stellen wollte. Die beiden bekämpfen sich leider immer. Gestern schien eine Einigung herbeigeführt worden zu sein. Die himmlischen Schleusen waren über Nacht mit Sicherheitschloßern verschlossen ... draußen ist es kalt geworden. ... Unsere Straßen sehen wieder blühender aus, ein bissiger Wind kühlt um die Ohren, der Natur lüftet bald ihr Sterbegelächeln — es wird tatsächlich Winter. Nur die Schneeflocken spielen noch nicht wie die Mäden in der Luft herum. Lange wird's jedoch nicht mehr dauern und die Jugend ruft begeistert aus: Hurra, der erste Schnee. Es sieht ganz so aus. Uebrigens auteln wir ja auch mit Schneelaggeschwindigkeit in die Weihnachtstage hinein. Für den mangelnden Schnee sind wir schon von morgen ab

spieler-Klub über Kollegen hergeht oder gar über die Direktion, so wird nie etwas passieren, denn in diesem Punkte gibt es keine Gegensätze. Von dieser schönen Seite scheinen aber die vorerwähnten Klubmitglieder leider abgegangen zu sein. Helene, die sogenannte Prinzgemahlin, hatte sich erhoben und ihre Hand erhoben, die sie kraftvoll gegen den Gatten der blonden Elfe streckte. Das ist ja nicht so gefährlich, wenn es sich bloß um die Hand handelt, aber wenn eine sonst harte Frauenhand sich mit einem Porzellan-Bier-Unterfaß bewaffnet und mit diesem gegen den Kopf des Feindes schlägt, so ist es immerhin schon möglich, daß die nächste Unfallstation in Anspruch genommen werden muß. So wäre es auch beinahe geschehen. „Was nicht Worte können sagen, sagt ein heftiger, wuchtiger Schlag!“ frei nach Paul Linde. Die blonde Elfe hatte nämlich zu ihrem Geburtstag eine andere Interessengemeinschaft eingeladen und den Klub total ignoriert. Hätte bei dem gerechten Verhalten darüber, Helene nicht zu massiven Worten gebraucht, und hätte der Nachkomme Auerbachs mehr im Novellenstil seines großen Vorjahrens gesprochen, wäre es nicht zum Eklat gekommen. Aber der Nachkomme Auerbachs hat gesagt: „Na Ihr habt ja bei meiner Hochzeit genug gefressen, wozu sollte ich Euch noch zum Geburtstag einladen!“ Diese antiklimarische Aeußerung schlug dem Haß den Boden, dem Klub den Deckel aus und der Nachkomme Auerbachs schlug seiner Wegnerin den Bier-Unterfaß aus der Hand. Die Präsidentin Leonore bemühte sich vergebens, die Ruhe und den Klub wieder herzustellen, er ist aufgelöst und wird wohl aufgelöst bleiben. Seine früheren Mitglieder Leonore, Helene, Elfe, Trude I, Trude II aber können mit Stolz im Gegenzug zu Anita Augsburg sagen, daß sie, wenn auch nicht viele Semester, so doch zwei Semester einer „schlagenden Verbindung“ angehört haben.

hundertmal entschädigt. Die Eisbahn ist eröffnet. Die Eisfreunden nehmen heute auf der Vollenbruchbahn ihren Anfang. Gehen Sie mit eisen? fragte heute der Jüngling sein Mägdlein, fragen wir unsere Leser. Und alle sagen freudestrahlend: Aber selbstverständlich. Nun dann auf Wiedersehen heute Nachmittag auf der Eisbahn. Ich bin mit der Camera obscura da und zeichne Montag Bilder von dem ersten Wiesbadener Eisfest. Hurra, wir gehen eisen! B. A.

Unter Schmerzenskind — das Adlerbad.

Von geschätzter Seite geht uns folgender Artikel mit der Bitte um Aufnahme zu:

Die Franzosen sagen: „Man kommt immer wieder auf seine alte Liebe zurück.“ So müssen wir auch heute von dem Adlerbad-Projekt sprechen. Sieben Jahre ziehen ins Land, um das Adlerbad-Projekt nach rechts, nach links, nach allen Seiten zu ziehen. Endlich glaubten wir nun im vergangenen Sommer dahin gelangt zu sein, daß wir aufatmend sagen können, im Herbst wird mit den Grundarbeiten begonnen, damit das so traurige Stimmungsbild des Adler-Terrains von der Bildfläche verschwindet. Aber das Unglaubliche wird Ereignis. Es vergehen wiederum Monate um Monate. Keine Hand regt sich, kein Mund bewegt sich, stumm bleiben die Organe der städtischen Bauverwaltung, die nunmehr berufen wären, einzugreifen. Ja, es ist eigentlich komisch, wenn man in einer letzten Stadtverordnetenversammlung nach 7jähriger Tätigkeit oder Unfähigkeit die Worte hören mußte: „Meine Herren, wir wollen uns nicht überstürzen.“ Du armes Adlerbad. Ein wahrer Jammer packt uns, wenn wir Deine Leidensgeschichte verfolgen! In dem Konkurrenz-Ausschreiben des Magistrats betreffend die Kur-Einrichtungen und Vorzüge der Stadt, bist auch Du den Ärzten gegenüber als einer der Hauptanziehungspunkte und -Faktoren bezeichnet worden, um Dich in das rechte Licht stellen und Deinen hohen Wert für die Besucher Wiesbadens schildern zu lassen. Was sollen nun die Kurfreunden, welche in dieser Schrift Deine mannigfachen Vorzüge lesen werden, sagen, wenn sie nach der Langgasse pilgern, um das städtische Badhaus in Anspruch zu nehmen, und aller Wahrscheinlichkeit nach eine leere Wüste oder einen kaum in Angriff genommenen Bau vorfinden? Kopfschütteln werden sie wieder umkehren und den Ruhm des Wiesbadener Stadtbauamts in alle Winde hinaustragen. — Wenn wir bis jetzt die Sache von der komischen Seite aufgefaßt haben, so wollen wir nun in allem Ernst an unsere maßgebenden Männer die Bitte richten, daß sie gegen ein derartiges Vorgehen in entschiedenster Weise Front machen. Diese Adlerbadprojekt-Theorie setzt doch allen Verschleppungen, die wir erlebt haben, die Krone auf. Die Stadt wird dadurch in ihren vitalsten Interessen aufs schmerzhafteste geschädigt und trotzdem hört man ruhig das Wort aussprechen: „Wir wollen uns nicht überstürzen.“ Fragt man, wer trägt an dieser unglücklichen Situation die Schuld, dann heißt's immer, der andere, der in dem großen Unbekannten besteht. — Wir wollten schon triumphieren, in der Annahme, daß, wenn unser Kurhaus eröffnet wird, auch für die Wintertur des darauffolgenden Winters das Adlerbad aufnahmebereit ist. Wenn auch hier und da noch einmal Zweifeln auszusprechen wagen, ob das Badhaus für unser Kurleben so bedeutungsvoll wird, und ob es nicht der Stadt allzugroße Opfer auferlegt, so können wir diesen Zweifeln ruhig antworten, daß die Stadt nach einem wohlbedachten Haushaltungsplan sogar mit einem Plus rechnen kann. Sollte die Rechnung aber doch nicht ganz stimmen, so ist der greifbare und materielle Nutzen für unsere Stadt von so großer Bedeutung, daß selbst ein kleines Minus demgegenüber gar nicht in Betracht kommen kann. Heute noch einmal über den Wert des Badhauses ausführlich zu sprechen, hieße Eulen nach Athen tragen, ganz abgesehen davon, daß dies schon so häufig geschehen ist. Aber wir können doch nicht umhin, ein paar besonders charakteristische Momente hervorzuheben. Wir besitzen einige Hundert Privat-Pensionsinhaber, deren Häuser sich teilweise sogar als öffentliche Pensionshotels bezeichnen lassen könnten. Außerdem gibt es noch eine große Menge Wohnungsinhaber in offenen Kurlagen, welche eine Anzahl Zimmer an Kurgäste abgeben. Nehmen wir schätzungsweise an, daß in diesen Pensionshäusern, sowie in den Privatpensionen jährlich durchschnittlich 3000—4000 Kurgäste Unterkunft finden, so läge hier die Frage vor, wie sollen diese — wenn sie sich nicht durch die Wädrtransporteure bedienen lassen — zu einem Vollbad gelangen? Des weiteren hat heute die Stadt die Einwohnerzahl von Hunderttausend überschritten. Sehr viele, die sich heute befinden, ob sie in einem Bad-Hotel ein Bad nehmen sollen, wenn sie solches nur in den Nachmittagsstunden haben können, würden ganz zweifellos von einer sofortigen Badgelegenheit Gebrauch machen. Es ist heute noch garnicht möglich, die Zahl derer auch nur annähernd abzuschätzen, welche das Bad in Anspruch nehmen werden. Rechnet man die Zahl der Einwohner zu den 3000—4000 Kurgästen, die nur darauf warten, bis das Badhaus fertig ist, dann muß man schon sehr pessimistischer Ansicht sein, wenn man an einem großen Erfolg zweifeln will. — Wir dürften hier wohl den Nachweis geliefert haben, daß jeder Tag, der verzögert wird, um den Kurgästen und Einwohnern diese günstigen Chancen zu bieten, ein Unrecht an unserer Weltkurstadt ist.

* Sechshundfünfzig Seiten. Die heutige Nummer umfaßt 56 Seiten, die stärkste Nummer seit Bestehen des „Wiesbadener General-Anzeigers“. Zur Herstellung derselben wurden 2750 Kilogramm Papier verbraucht. Die Blätter aneinander gelegt gedacht, würde eine Länge von 99 Kilometern ergeben, was ungefähr einer Weglänge von Wiesbaden bis Koblenz entspricht.

Elektro-Notationsdruck und Verlag des Wiesbadener Verlagsanstalt: Emil Bommert in Wiesbaden. Verantwortlich für den gesamten redaktionellen Teil: Redakteur Bernhard Albing; für Inserate und Geschäftliches Carl Rößler, beide in Wiesbaden.

M. Schneider

Heute

10%

Extra-Rabatt

auf

sämtliche Waren.

5461

M. Schneider



S. Blumenthal & Co.

Grosser

Spielwaren-Verkauf.



Eisenbahnen.

Sehenswerte
Neuheiten
in überraschend
grosser Auswahl.

Eisenbahn mit Schienen und Uhrwerk 95 Pfg.
Eisenbahn mit Schienen, Uhrwerk und Bremsvorrichtung 1⁶⁵ Mk.
Eisenbahn, solides Uhrwerk, Lokomotive, Tender, 2 Wagen und Schienen 2⁶⁵ Mk.
Eisenbahn, hochfeines Uhrwerk, Lokomotive vor- u. rückwärtsfahrend, Tender, 3 Wagen und Schienen 13⁴⁵ Mk.
Elektrische Bahnen, Motor- und Anhängewagen, Schienen 12⁶⁵ Mk.

Kinder-Schreibpulte
verstellbar
von 48 bis 12⁵⁰ Mk.

Kürassier-Garnitur, komplett, vernickelt von 5 Mk. an.

Ulanenhelme von 45 Pfg. an.

Infanteriehelme von 45 Pfg. an.

Husarenmützen mit Stoff-Überzug von 45 Pfg. an.

Gewehre, poliert, von 28 Pfg. an.

Zinnsofaden, Schachteln von 9 Pfg. an.

Festungen von 42 Pfg. an.

Brustlatze für sämtl. Truppent v. 48 Pfg. an.

Armbrüste von 90 Pfg. an.

Säbel für Artillerie, Kavallerie und Infanterie von 42 Pfg. an.

Pistolen von 9 Pfg. an.

Trommeln von 42 Pfg. an.

Trompeten von 10 Pfg. an.

Tornister, Holz mit Fell imi überzogen, von 95 Pfg. an.

Laterna magica etc.

Laterna magica, mit zw. i optischen Linsen u. 12 Bildern 2⁹⁵

Laterna magica, hochfeine tadellose Wirkung m. gro-tem R. Sektor und 12 Glasbildern 6⁵⁰

Kinematographen von 11⁴⁵ an.

Dampfmaschine von 75 Pfg. an.

Dampfmaschine mit Pfeife, Sicherheitsventil, Wasserstandsglas 4⁹⁵

Unterhaltungs- und Gesellschafts-Spiele.

Bilder-Kubusspiel 35 Pfg.

Pyramidenkubusspiel 45 Pfg.

Mosaikspiele 50 Pfg.

Kasperletheater Mk. 1.15

Amerikan Schreibmaschine Mk. 5.25

Roulettespiele, Domino, Schachbretter von 42 Pfg. an.

Husaren-Garnitur, komplett, Mk. 14.50 bis 1³⁵ Mk.

Kastenwagen m. Pferd v. 1²⁵ Mk. an.

Frachtwagen m. Pferd v. 1¹⁵ Mk. an.

Mundharmonika von 5 Pfg. an.

Ziehharmonika von 35 Pfg. an.

Zither von 48 Pfg. an.

Leierkasten von 45 Pfg. an.

Violine von 45 Pfg. an.

Holzkainette von 50 Pfg. an.

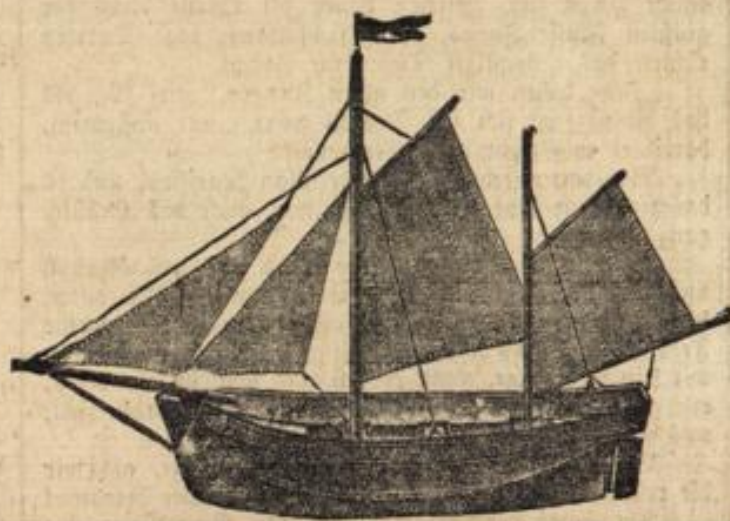
Glockenspiel von 98 Pfg. an.

Holzbaukasten von 42 Pfg. an.

Automobile zum Aufziehen von 50 Pfg. an.

Laufende Puppe zum Aufziehen von 85 Pfg. an.

Negerpaar, musizierend, 2⁶⁵ Mk.



Segelsschiffe, Boote, Dampfschiffe,

Schiffe mit Uhrwerk, Panzerschiffe, Torpedoboote in grosser Auswahl.

In der
II. Etage
Grosse
sehenswerte
Puppen-
Ausstellung.



Besichtigung
unserer
Spielwaren-
Ausstellung ohne
jeden Kaufzwang.

Werkzeugkästen

enthaltend: Hammer, Zange, Säge, Bohrer etc. von 48 Pfg. an.

Werkzeugschränke

Holz, fein poliert, mit gutem Schloss und prima Werkzeugen von 6⁵⁰ Mk. an.

Ein Weihnachtsabenteuer auf Java.

Stilge von Fritz Döbner.

Nachdruck verboten.

Lieber Freund!

Bei mir in Soebang wird der Weihnachtsabend gefeiert; ganz Deutschland wird vertreten sein, ich erwarte auch Sie mit Bestimmtheit. Ihr W.

So lautete die Einladung, die mir zwar unerwartet, aber sehr willkommen war. Ich freute mich herzlich, meine elf Kameraden wiederzusehen und mit ihnen das Christfest zuzubringen. Wir waren zwölf junge Deutsche, freilich aus den verschiedensten Königreichen und Fürstentümern, aber doch Deutsche. Tausende von Meilen von unserem lieben Vaterland auf Java auf einer Scholle Land zusammengewürfelt, alle in holländischen Staatsdiensten und vom Geniebau mit der topographischen Vermessung der Provinz Cheribon betraut.

Die Entfernung von meiner Station Toebangan nach Soebang, die dreißig englische Meilen betrug, legte ich in verhältnismäßig kurzer Zeit zurück und traf gegen acht Uhr abends in Soebang ein, wo meine Freunde mich jubelnd begrüßten. W., mein Wirt, ein Österreicher von Geburt, der bereits fünfzehn Jahre in Ostindien lebte, und ein sehr großes Bambushaus bewohnte, führte uns in die Vorhalle. Nachdem wir einige Erfrischungen genommen, öffnete W. die bis dahin geschlossen gewesenen Flügeltüren zum Saale. Ein Ruf der Ueberraschung und Freude entglitt unseren Lippen! Das Gemach war hell erleuchtet; inmitten erhob sich eine hohe, prächtige Palme, von oben bis unten mit brennenden Kerzen geschmückt und mit allen erdenklichen Sachen behangen; vor derselben stand ein gedeckter Tisch, wo jeder ein aus Deutschland stammendes Geschenk vorfand, das uns an das liebe Vaterland erinnerte. Es herrschte feierliche Stille, denn da war kein Auge tränenleer, kein Herz, das nicht härter klopfte, keine Seele, die sich nicht wehmützlich der Erinnerung an die glücklichen Jahre in der Heimat hingab. Wir reichten tiefergefühlt unserem lebenswichtigen Wirt die Hände und gaben uns dann so recht der ungetrübten Freude hin, die ja am Christabend in jedes noch etwas empfängliche Herz in so reichem Maße einzieht. W. war nicht weniger glücklich als wir; unsere Freude schien ihm die größte Freude und Genugthuung für seine Mühe und Aufmerksamkeit zu sein, und man hätte glauben können, einen glücklichen deutschen Hausvater im Kreise der Seinen zu sehen, hätte die Palme uns nicht daran erinnert, daß wir Tausende von Meilen von unserem Vaterlande entfernt waren.

„Wer jetzt, meine sieben Freunde,“ rief W. plötzlich, „wird es Zeit, daß wir meine Haushälterin beauftragen, denn ich mache schon ein böses Gesicht, daß wir ihrem sorgfältig zubereiteten Mahle noch nicht die gebührende Ehre erweisen.“ Mit diesen Worten wandte er sich, von uns gefolgt, der hell erleuchteten Halle hinter dem Hause zu, wo eine reich besetzte Tafel uns erwartete. Lachend und scherzend setzten wir uns, und ich kann wohl mit Recht sagen, dieser Abend oder besser diese Nacht war, was ungezählte Seiterkeit, Laune und Unterhaltung betraf, für mich eine der angenehmsten und genussreichsten, die ich je in Indien erlebt habe.

Ich brauche wohl nicht erst zu sagen, daß während des Mahles ein Toast den andern verdrängte, und es wären wohl noch unzählige gefolgt, hätte W. nicht plötzlich das Lied: „Was ist des Deutschen Vaterland?“ angestimmt. Kräftig fielen wir alle ein, und so tönte dieses herrliche, kernige Volkslied oben auf Soebangs Plateau durch die Stille der Tropennacht, während nur das ferne Gebrüll des Tigers im Urwalde dem deutschen Liede Beifall zollte. Plötzlich wurde unser Gesang durch einen furchtbaren Schrei vor dem Hause unterbrochen, ein zweiter Schrei folgte, und der Ortshauptling stürzte atemlos in den Saal, wo unsere Palme noch im Lichterglanz prangte.

„Toewan, toewan, badak, badak bes ar scali!“ (Herr, Herr, ein Rhinoceros, ein großes Rhinoceros, ein sehr großes Rhinoceros!) rief er, indem er sich zu uns in die hintere Galerie flüchtete.

Ein Donnererschlag aus heiterem Himmel hätte uns nicht mächtiger emporschellen können, als dieser Ausruf. Wir stürzten in den Saal, wo unsere geladenen Gewehre standen, aber kaum hatte jeder seine Waffe in der Hand, kaum standen wir versammelt hinter der Palme, so trat auch schon langsam, majestätisch, den ganzen Raum der Flügeltür einnehmend, ein kolossales Rhinoceros durch die Vorhalle in den Saal.

„Es ist ein Weihnachtsmann!“ rief W. mit funkelnden Augen. Sonderbar — wir standen plötzlich der tobenden Gefahr einige Schritte gegenüber, von ihr nur durch einige Tische und die Palme getrennt, eine Scheidewand, übrigens so nichtsagend, daß ein letzter Anstoß des Untiers genügt, alles vor uns zu zerschmettern, aber doch zitterte keines einzigen Hand; im Gegenteil, kaum war das erste Erschrecken über die Kühnheit des Urwaldbewohners vorüber, als Heiterkeit sich unserer wieder bemächtigte und mit ihr zugleich die Ruhe und die Kaltblütigkeit, die notwendigen Begleiter des Menschen, wenn er der Gefahr mit Erfolg entgegenzutreten will. Wir waren alle schon einige Zeit in Indien, und daher vertraut mit der Todesgefahr, die uns ja beinahe jeden Tag bei jedem Unternehmen auf die verschiedenste Weise entgegentrat, aber in diesem Augenblick war die Gefahr größer als je, denn wir standen einem Feinde gegenüber, dessen undurchdringlicher Panzer allen Augen trotzte, der nur hinter dem Ohr eine kleine, tödlich verwundbare Stelle hatte, und der mit einem einzigen freundschaftlichen Tritt uns zermalmen konnte. Das fühlten wir, und wir waren zu gleicher Zeit bewußt, daß nur ein einheitliches, ruhig verlegtes Handeln uns den Sieg über das Unier zuwenden konnte. Unwillkürlich richteten sich daher aller Augen auf W., der sich auch seiner Verantwortung völlig

bewußt, seiner Aufgabe völlig gewachsen fühlte.

„Meine Herren,“ rief er plötzlich, „sehen Sie, er avanciert. Ziehen wir uns daher leise zurück, zurück in die Halle, aber kein Wort, kein unnützes Geräusch — ich habe einen Plan!“

Wir folgten seinem Räte und zogen uns zurück, und als W., der letzte, aus dem Saale trat, schloß er vorsichtig die Flügeltüren.

„Jetzt aufgepaßt!“ wandte er sich in malaischer Sprache an die Javanen, „wehe dem, der meinem Befehl zuwiderhandelt! Soebang, so schnell wie möglich alle Pferde gesattelt, und Ihr, Häuptling, laßt Lärm schlagen, alle, aber auch alle Einwohner Soebangs sofort mit Fackeln hierher!“

Die Angeredeten stürzten fort, seine Befehle zu vollziehen.

„Und nun, meine Freunde, wollen wir es den alten Jungen, der sich unverwundbar glaubt, küssen lassen, daß er es wagt, unser Fest zu stören; wir wollen ihn mit Feuer vertreiben, und ich verspreche Ihnen eine interessante Jagd.“ Mit diesen Worten schlich er sich um das Haus und schloß die Eingangstüren, während das Rhinoceros in aller Gemütslichkeit sich unseren Weihnachtsbaum betrachtete und sich anschickte, denselben zu vertilgen. Das Alarmsignal ertönte, ein Eingeborener nach dem andern erschien, wir bestiegen die vorgeführten Pferde und harrten schweigend der nächsten Anordnung, da wir den ganzen Plan noch nicht durchschauten.

Als über hundert Menschen sich mit brennenden Fackeln auf dem Rasenplatz versammelt hatten, befahl W. dem Häuptling, sofort einige Mann nach Koenigan zu senden und den Fürsten nebst dem holländischen Residenten zur Rhinocerosjagd in seinem Namen einladen zu lassen.

„Nun, Leute,“ rief W., sich an die Javaner wendend, „hört meine Befehle! Der Weg hier rechts von meinem Hause führt zum Urwalde, der links, wie Ihr wißt, jedoch auf die Hochebene, und wenn wir das Tier erlegen wollen, müssen wir es zwingen, diesen Weg einzuschlagen; daher muß die Hälfte von Euch die Straße rechts besetzen, die andere Hälfte aber bringt, während wir alle Türen öffnen, von hinten Lärmend ins Haus. Der alte Kerl fürchtet sich vor Feuer, er wird also von den eindringenden Fackeln erschrecken und vorn hinausflüchten; dann dringt Ihr hier mit Eurem Feuer vor, und so wird er sich links zur Hochebene wenden, und ist er erst dort, so ist er verloren; also ans Werk, aber steht mir mein Haus nicht in Brand!“

Die Javanen, mit allen Gefahren vertraut und, was Jagd und Lust anbetrifft, von ungemein klarem Verstande, hatten sofort den Plan unseres Freundes begriffen und dessen Anordnungen befolgt. W. schwang sich nun auch in den Sattel, das Signal wurde gegeben, die Türen geöffnet, ein Feuerbrand drang in den Saal und schreckte das Unier auf, das entsetzt zur Vordertür hinausstürzte. Hier wollte es sich dem Urwald zuwenden, aber ein neues Geschrei, ein neues Feuermeer drang auf den Sohn des Waldes ein — er schreckte zurück und stürzte in rasendem Galopp der Hochebene entgegen, gefolgt von uns auf unseren Rennern und von Hunderten schreiender, fackeltragender Javanen, die es, was Laufen anbetraf, mit dem fliehenden Tier, selbst mit unseren Jagdpferden aufnehmen konnten.

Diese Treibjagd mochte ungefähr eine halbe Stunde gedauert haben, als wir vor uns ein kleines Gebüsch erblickten, das dicht und beinahe undurchdringlich sich um einige Hügel zog, zwischen denen die Quelle eines der größten Flüsse Javas, der Tjibjollang, lag. Dorthin richtete das geängstigte Tier seine Flucht.

„Jetzt haben wir den alten Jungen,“ rief W., als das Rhinoceros sich ins Dickicht warf, „nur aufgepaßt, damit er uns nicht wieder entwischt!“

Wir hatten jetzt alle seinen Plan begriffen, und es dauerte kaum fünf Minuten, so war auch das Gebüsch ganz umzingelt.

W. ritt noch einige Male rund um das Gebüsch und traf überall die nötigen Vorsichtsmaßregeln, dann, sich an uns wendend, sagte er: „Kommen Sie jetzt, meine Freunde, hier sind wir überflüssig, denn der Fürst kann mit seinem Gefolge, wenn er sich auch noch so sehr beeilt, erst gegen Mittag ankommen, und wir haben daher Zeit, uns einige Stunden der Ruhe zu gönnen.“

Welch ein Anblick aber bot sich uns dar, als wir die erst vor kurzem verlassene Wohnung wieder betraten!

Im Saale herrschte eine chaotische Verwüstung, die Palme lag zerbrochen am Boden, der Krone beraubt, die wahrscheinlich mit ihrer ganzen Ausschmückung im Wagen unseres ledernäuligen Eindringlings Platz gefunden hatte. Beinahe alles hatte das undarmherzige Tier zertreten und vernichtet.

Lachend suchten wir zu retten, was zu retten war. Doch schließlich siegte die Ermüdung, wir begaben uns zur Ruhe, und als jeder es sich auf seiner Lagerstätte bequem gemacht hatte, und endlich tiefe Stille eintrat, verkündete der schrille Ton der Wanduhr die fünfte Morgenstunde.

Am andern Morgen traf der junge Fürst, ein prächtig gebauter Mann von dreißig Jahren, ein. Er war begleitet von der fürstlichen Leibwache und einer großen Zahl von Dienern, die ihm unter anderem das geladene Doppelgewehr und die lange Lanze, deren tödlich vergiftete Spitze von einer kleinen goldenen Scheibe umschlossen wurde, trugen. Nach feierlicher Begrüßung durch unseren Freund begaben wir uns sofort zu dem Gebüsch.

Als wir das Ziel erreicht hatten, mußte ich staunen über die große Veränderung, die in den wenigen Stunden erfolgt war. Tausende von Menschen, die aus allen Orten der Umgebung zusammengeströmt waren, lagerten im Kreise um die beiden Hügel, hatten mit geschäftigen Händen das Gebüsch glänzend gelichtet und eine Tribüne von Bambusrohr erbaut, von der man alles übersehen konnte,

während das Rhinoceros in aller Ruhe an der Quelle der Tjibjollang sein Mittagschlöschen zu halten schien.

Nachdem wir die Tribüne bestiegen hatten, wurde das Unier aus seiner Ruhe aufgeschreckt. Auf den Hügel nämlich waren einige kolossale Bäume stehen geblieben, in deren Zweigen sich eine inländische Musikbande eingenistet hatte, die nun alles aufbot, durch ohrzerreißenden Paukenschlag und Bedengelirr das Rhinoceros zu ängstigen. Dieser höllische Lärm, von den Schreien Tausender begleitet, schien selbst für die Ohren des Tieres zu unbehaglich, denn es sprang auf, schüttelte sich, und fing an, den großen Kreis zu durchtraben. Als es bei unserer Tribüne vorbeikam, trachte eine Salve, und vierzehn Kugeln drangen in das Fell, ohne daß das Tier sich im mindesten durch diesen Willkommensgruß beunruhigt gefühlt hätte. Als es zum zweiten Male bei uns vorüberkam, erhielt es dieselbe Anzahl Schüsse, und diesmal schien wirklich eine oder die andere Kugel etwas tiefer in das Fleisch eingedrungen zu sein, denn es blieb plötzlich stehen, sah sich grimmig nach seinen Feinden um und setzte sich dann auch in fliehenden Galopp, ohne es zu wagen, einen kleinen Graben zu überspringen und sich Freiheit zu verschaffen. Nach einigen Minuten erschien es wieder bei uns und erhielt eine dritte Salve, die es so zu entsetzen schien, daß es schleunigst sich umwandte und zur Quelle zwischen den Hügel eilte, wo es sich niederwarf. Dies war gerade der Punkt, den wir von der Tribüne aus nicht übersehen konnten, denn der vor uns liegende Hügel beraubte uns gänzlich der fernern Aussicht. Wir eilten also den Hügel hinan, von wo aus wir neue Salven auf das Ungetüm losfeuerten. Plötzlich drehte sich dieses um, sah uns und stürzte in rasender Wut auf uns zu. Wir hoben fliehend auseinander, denn in jenem Augenblick war jeder nur auf seine eigene Rettung bedacht. Auf unsern Freund W. war es abgesehen.

Beinahe rasend vor Wut verfolgte das Tier ihn mit ungestümmter Hast, und so dauerte diese Jagd einige Minuten, für uns eine Ewigkeit der Angst und des Schreckens, denn nur ein Wunder konnte unseren Freund retten; wir sagten uns, daß er verloren sei, ohne daß es uns mit dem besten Willen möglich gewesen wäre, zu seiner Rettung etwas beitragen zu können. Plötzlich stieß W. einen herzerreißenden Schrei aus, das Tier hatte ihn beinahe erreicht! Dann wandte er sich plötzlich um und hielt dem Eindringling sein Gewehr entgegen. Aber in diesem Augenblick stand unversehens der Fürst mit blühenden Augen, die tödlich vergiftete Lanze zum Stoß erhoben, ihm zur Seite. Der Schuß trachte, W. selbst stürzte zu Boden, das Unier aber, durch eine Schrotladung plötzlich ins Gesicht getroffen, sprang erschrocken empor, dann aber, heulend vor Wut, war es im Begriff, seine Gegner zu zermalmen, als es plötzlich still stehen blieb, bestig am ganzen Körper zitterte und zu Boden donnerte. Die Lanze des Fürsten hatte das Tier berührt; der riesige Urwaldbewohner lag tot und starr zu Füßen des indischen Herrschers. Wir stürzten hinzu und hoben unsern Freund auf, er war glücklicherweise nur ohnmächtig und erholte sich bald. Wir atmeten auf. Nachdem wir den Koloss genug betrachtet und das große, wertvolle Horn abgelöst hatten, traten wir gegen Abend den Heimweg an. In Deutschland habe ich das schöne Weihnachtsfest inniger und gemüthlicher gefeiert — interessanter niemals!



Eine numismatische Kuriosität. Hundert Tetradrachmen und einen Bronzeprägstoß, wie er im dritten Jahrhundert v. Chr. zum Prägen von Münzen in Athen gebraucht wurde, hat das Medaillenmuseum in Athen von einem italienischen Antiquar aus Kairo erhalten. Der Direktor des Museums, Svoronos, meint, daß der Prägstoß von einem Griechen gestohlen und in Aegypten zur Prägung von Tetradrachmen aus falschem Metall gebraucht wurde. Da die Tetradrachmen einen Wert von etwa 3,25 M. hatten, konnte er auf diese Weise viel Geld verdienen. In Griechenland stand auf Falschmünzerei Todesstrafe, aber trotzdem scheint falsches Geld nicht selten gewesen zu sein. Von diesen alten griechischen Prägstoßen sind nur sehr wenige auf uns gekommen; es scheint, daß sie zerbrochen wurden, nachdem sie zur Prägung einer Serie Münzen benutzt waren. Die nach Athen gesandten Tetradrachmen zeigen alle den Stempel, mit dem die ägyptischen Bankiers die durch ihre Hände gehenden Silbermünzen bezeichneten.



Verbrecherstudien eines Schauspielers. Sehr ehm nimmt anscheinend der französische Schauspieler Max Dearly seinen Beruf. Er hat im Pariser Châtelet in „Tom Pitt, der Räuberkönig“ die Hauptrolle zu spielen, und um darin genügend echt zu sein, hat er, wie erzählt wird, „unter dem Schutze eines englischen Lords“ im Londoner East End Studien unter Verbrechern gemacht. Er hatte auch einmal zum Mittagbrot eine Anzahl Taschendiebe eingeladen und sah nun, wie sich einer von ihnen die Tasche mit Schwere vollstopfte. Darauf nahm Dearly ruhig eine Wasserflasche, goß deren Inhalt in die Tasche nach und sagte: „Du hast jetzt genug zum Essen, alter Bursche. Nun mußt du auch etwas zum Trinken dazu bekommen.“

S. GUTTMANN & Co.,

Webergasse 8,

Weihnachts-Verkauf zu extra billigen Preisen.

In allen Abteilungen unseres umfangreichen Warenlagers sind grosse Posten zum Verkauf gestellt, von welchen nachstehende als besonders zweckentsprechend und preiswert „zu Weihnachts-Geschenken“ empfehlen:

Kleiderstoffe.

Roben in schöner Cartonverpackung.
Roben von 6 Meter aus soliden halbwollenen gemusterten Stoffen für 2.50 u. 3.— Mk.
Roben von 6 Meter aus soliden halbwollenen gemusterten Stoffen für 3.50 u. 4.50 Mk.
Roben von 6 Meter aus dauerhaften tuchartigen gemusterten Stoffen für 5.75 u. 7.— Mk.
Roben von 6 Meter aus einfarbigem Croisé, solide Qualitäten für 4.50 u. 6.— Mk.
Roben von 6 Meter aus solid. reinwoll. Cheviot in farbig und schwarz für 7.50 u. 9.50 Mk.
Roben von 6 Meter aus best reinw. Kamming-Cheviot, einfarb. u. schwarz für 10.50 u. 13.— Mk.
Roben von 6 Meter aus feinfarbig. Satintuch, reinwoll. Qualitäten für 9.50 u. 11.50 Mk.
Roben von 6 Meter aus feinen Fantasiestoffen in Karos und Streifen für 8.50 u. 11.50 Mk.
Roben von 6 Meter aus feinen Damentuchen in farbig und schwarz für 12.50 u. 19.— Mk.

Waschbare Kleider.

Kleider von 7 Meter, Siamosen in feinen Dessins für 2.25 u. 2.50 Mk.
Kleider von 6 Meter, feinste Cottonade aparte Muster für 3.50 u. 3.90 Mk.
Kleider von 6 Meter, feinste Vichi-Siamosen in rosa u. blauen Dessins für 3.75 u. 4.50 Mk.
Kleider von 6 Meter, feinste Zephir-Siamosen für 4.50 u. 5.50 Mk.

Damen-Unterröcke.

Aus waschechem Velour Stück 1.50, 1.75, 2.50 Mk.
Aus prima Pikee, ausgeboigt 1.95, 2.50, 3.50 Mk.
Aus prima Wollvelour 2.50, 3.—, 3.50, 4.— Mk.
Aus bestem Croisé-Velour 4.25, 5.75, 6.50 Mk.
Aus Damentuchen 6.50, 8.50, 9.— Mk.
Aus Velour mit Seidenvolant 12.50, 13.—, 15.— Mk.
Aus prima Seldenstoffen 12.50, 15.75, 17.— Mk.

Schürzen.

Zierschürzen, weiss mit Stickerei 35, 50, 70 Pf. 1.— Mk.
„ farbig mit Besatz 35, 50, 75 Pf.
Hausschürzen, Siamosen 120 cm breit 90 Pf. 1.—, 1.10 Mk.
„ Siamosen mit Volant 1.—, 1.25, 1.50 Mk.
„ mit „-ger und Volant 1.—, 1.25, 1.60 Mk.
Reform- u. Miederschürzen 1.35, 1.50 Mk. und höher
Kleiderschürzen mit und ohne Aermel 2.50, 3.—, 4.— Mk.
Kinderschürzen 50, 60, 75 Pf. 1.— Mk.

Handtücher.

Zimmerhandtücher halbl. Gerstkorn Dtd. 3.90, 4.50, 6.—, 7.50 Mk.
„ Jacquard und Drell 48/110 Dtd. 6.50, 8.—, 10.—, 12.— Mk.
Zimmerhandtücher Jacquard, prima 48/110 u. 50/115 Dtd. 8.50, 10.— bis 12.— Mk.
Küchentücher rot kariert, gesäumt Dtd. 2.50, 3.50, 4.— Mk.
„ Panamagewebe, beste Qualität Dtd. 3.— Mk.
Staubtücher, imit. Leder Dtd. 1.25, 1.50 Mk.
Küchen-Handtücher mit Inschrift Dtd. 3.90 Mk. und höher.

Damen-Hemden Vorderschluss mit Spitze 1.—, 1.25, 1.45, 1.75, 1.95, 2.25 Mk.
„ Achselschlüss mit Spitzen 1.45, 1.75, 1.95, 2.25, 2.45, 2.75 Mk.
Damen-Hemden mit Handlanguetten 1.65, 2.35, 2.50, 2.75, 2.95 Mk.
„ handfest. Passen, Gelegenheit statt 4.— jetzt 2.95 Mk.
Damen-Hemden mit Stickerei-Ein und Ansatz 2.50, 3.—, 3.50, 3.75, 3.95, 4.25 Mk.
„ mit Stickerei und Durchbruch 2.—, 2.25, 2.50, 2.75, 3.25, 3.45 Mk.
Nachthemden mit Stickerei 3.25, 3.75, 4.25, 4.50, 4.75 Mk.
Damen-Hemden mit Spitzengarnierung 3.—, 3.25, 3.95, 4.50, 4.75 Mk.
Beinkleider dazu passend 2.75, 3.50, 3.75 Mk. und höher

Beinkleider Barchent mit Spitze 1.50, 1.65, 1.95, 2.25, 2.50 Mk.
„ Barchent mit Stickerei 2.25, 2.50, 2.75 Mk. und höher
Damen-Jacken Barchent mit Besatz 2.25 Mk. und höher
„ Croisé mit Spitzen 1.50, 1.75, 2.—, 2.50, 2.75, 2.95 Mk.
Weisse Röcke mit imit. Val.-Spitze 3.25, 3.90, 4.75 Mk. und höher

Tisch-Wäsche.

Tischtücher, prima Jacquard, Blumendessin, 110/130, Gelegenheit, Stück 1.35 Mk.
„ prima Jacquard, gesäumt, Künstler-Dessin, 115/150, Stück 2.25 Mk.
„ halbl. Drell, gebleicht, 110/125 130/130 130/160 130/175 1.— 1.25 1.40 1.75 Mk.
Servietten, passend ges., 1/2 Dtd. 2.25 Mk.
Tischtücher, reibl. Jacquard, geldärt, Blumenmuster, gesäumt, 115/130 115/150 115/165 130/170 160/225 2.35 2.75 3.— 4.— 7.— Mk.
Tischtücher reinleinen Jacquard, Gelegenheit 115/160 130/116 3.50 3.75 Mk.
Servietten, passend ges., 1/2 Dtd. 3.50 Mk.
Teegedecke, beste Qual., mit bunter Kante, Grösse ca. 130/130 130/170 140/170 mit 6 6 6 Servietten 3.75 4.25 6.50
Weiss Damast mit 6 u. 12 Servietten u. Hohlraum 7.50 bis 9.— bis 50.— Mk.
Kaffeedecken, bunt gemustert, Künstler-Dessin, bis 2 1/4 Mtr. lang, —.75, 1.—, 1.75, 3.50, 4.50 bis 10 Mk.
Tischläufer und Mittendecken zu sehr billigen Preisen von 60 Pfg. an.

Bett-Wäsche.

Kissenbezüge, gebogt mit Knöpfen, —.85, 1.— und 1.20 Mk.
„ m. Durchbr. 2.25, 2.50, 3.— Mk.
„ mit Handbogen 1.95, 2.40 Mk.
Plumeaus dazu pass. 2.95, 3.25, 3.50 bis 10 Mk.
Bettücher, prima Halbleinen, 2 1/4 u. 2 1/2 m lang 2.25, 2.50, 3.— Mk.
„ mit Hohls. in allen Preislagen.
Bettsoffe jeder Art u. in allen Breiten aussergewöhnlich billig.

Taschentücher.

Rein Leinen mit Madeirastickerei 65, 90 Pf., 1.25 Mk.
Linon-Taschentücher, Dtd. 2.— 2.50 Mk.
„ mit Buchstaben 1/2 Dtd. 1.50 Mk.
Rein Leinen mit Buchstaben 1/2 Dtd. 3.— Mk.
Batist mit Eckenstück u. geb. 1/2 Dtd. 3.— Mk.

Teppiche.

Perser Imitation
ca. 135/200 150/240 200/300 250/350
Mk. 5.50 7.50 11.50 18.—
Plüsch Axminster
ca. 135/200 175/240 200/300
Mk. 6 bis 14 10 bis 22 18 bis 30
Prima Velour
ca. 135/200 170/240 200/300
Mk. 15 26 38
Bett- und Pultvorlagen
Mk. 1.50 2.— 3.— 4.— 6.—

Decken.

Tischdecken in Plüsch, Tuch und Filz 2.— bis 18.— Mk.
Fantasie-Tischdecken, glatt u. gemustert 2.— bis 10.— Mk.
Plüsch-Tischdecken m. Bordüre, gestickt, 6.— bis 15.— Mk.
Divandeen zu allen Stilarten passend 150/300 cm, 6.50, 8.—, 10.—, 15.— bis 25.—
Schlafdecken in Baumwolle und Wolle 4.— bis 15.— Mk.
Reisedecken in Plüsch und Astrachan 5.—, 6.—, 7.— bis 20.— Mk.
Stoppdecken aus prim Satins mit Baumwolle und Wollfüllung 4.50, 6.—, 8.—, 12.— bis 18.— Mk.
Dauendecken 25.— bis 36.— Mk.

Linoleum 2 Meter breit, in schönen Dessins per qm von 1.25 Mk. an
Linoleumläufer 67 cm 90 cm 110 cm 80 Pf. 1.10 1.40
Linoleumteppiche 200/250 200/300 Mk. 9.50 11.—

Gardinen in englisch Tüll, Point lace, Spachtel Fenster 30.—, 20.—, 15.—, 12.—, 6.— bis 3.— Mk.
Bettdecken in Point lace u. Spachtel, ein- und zweischläfr. 30.—, 20.—, 15.—, 10.— bis 6.— Mk.
Bettdecken in englisch Tüll, ein- u. zweischläfr. 10.—, 8.—, 6.—, 5.— bis 2.50 Mk.

Ziegen- und Angorafelle
in grösster Auswahl sehr billig.

Konfektion

zu bedeutend reduzierten Preisen, teilweise bis zur Hälfte des Wertes.
Kostümröcke lang und Fussfrei, schwarz und farbig 14.—, 12.—, 10.—, 8.— bis 2.75 Mk.
Blusen in Seide und Wolle 18.—, 15.—, 12.—, 10.—, 8.—, 6.— bis 4.50 Mk.
Blusen in Oxford, Satin und Baumwollflanell 4.50, 3.50, 2.50 bis 1.— Mk.
Morgenröcke in Tuch, Lammfell und Velour 20.—, 17.50, 12.—, 10.—, 6.— bis 3.— Mk.
Matinees in Lammfell, Tuch und Velour 8.—, 6.—, 4.50 bis 2.50 Mk.
Fertige Hauskleider (Rock und Bluse) 7.50, 6.—, 5.— bis 3.50 Mk.
Kinder-Capes mit schottisch kariert und roter Kapuze, 50 bis 110 cm. lang. 5.—, 4.—, 3.—, 2.— bis 1.75.
Kinderkleider
wegen Aufgabe des Artikels für den halben Wert.

Pelzstolas in nur bestbewährten Pelzarten ausserordentlich preiswert.

Nichtkonvenirendes wird bis zum 31. Dezember umgetauscht.



Außerordentlich vorteilhaftes

Weihnachts-Angebot

in allen Abteilungen meines Warenhauses.

Tischwäsche, Handtücher.

Teedecken, weiß mit farbiger Kante, St. 145, **78 Pf.**
Teedecken, weiß, Damast, mit farbiger Kante,
 St. 3.25, **2.50 Mk.**
Teegedecke mit 6 Servietten, St. 3.85, **1.65 Mk.**
Teegedecke mit 6 Servietten, Damast mit Hohlknat,
 St. 5.50, **4.25 Mk.**
Wachstuchdecken, moderne Muster,
 St. 1.25, **98 Pf.**
Wachstuchdecken, geschmackvolle Dessens,
 St. 2.90, **1.90 Mk.**
Tischtücher, gef., St. 2.10, 1.45 Mk. **85 Pf.**
Servietten, gef., gut. Damast-Dual.,
 1/2 Dgd. 2.75, **1.90 Mk.**
Handtücher, weiß, Damast und Gerstenform,
 1/2 Dgd. 3.20, **2.50 Mk.**
Handtücher mit roter Kante
 1/2 Dgd. 2.10, **1.50 Mk.**
Waschtücher 1/2 Dgd. 1.25 Mk., **85 Pf.**

Abgepaßte Kleider.

Servierkleid, waschecht, Stepp-Diamanten,
 6 Mtr. **2.10 Mk.**
Servierkleid, helle und dunkle Muster,
 6 Mtr. **3.25 Mk.**
Servierkleid, 1. Qualität, 6 Mtr. **4.95 Mk.**
Hauskleid in div. Dess., 6 Mtr. **1.70 Mk.**
Hauskleid, solide Stoffe, 6 Mtr. **2.70 Mk.**
Hauskleid, moderne Muster, 6 Mtr. **4.20 Mk.**
Cheviotkleid in versch. Farben, 6 Mtr. **4.50 Mk.**
Cheviotkleid, schwarz u. farbig, 6 Mtr. **5.70 Mk.**

Damen-Wäsche.

Damenhemden mit Spitze, St. 1.45, **1.25 Mk.**
Damenhemden mit gest. Passe, St. 1.95, **1.58 Mk.**
Damenhemden mit Vanguetten,
 St. 2.65, **2.25 Mk.**
Damen-Beinkleider mit Vanguetten,
 St. 1.35 Mk., **95 Pf.**
Damen-Beinkleider, Croisé mit Spitze,
 St. 1.55, **1.25 Mk.**
Damen-Beinkleider, Croisé mit Stickerei,
 St. 2.10, **1.85 Mk.**
Taschentücher.
Taschentücher mit Buchstaben,
 1/2 Dgd. 1.00 Mk., **70 Pf.**
Taschentücher mit Buchstaben, handgest.,
 1/2 Dgd. 3.65, **2.45 Mk.**
Taschentücher, weiß Linon,
 1/2 Dgd. 1.75, **1.45 Mk.**
Taschentücher, weiß Batist mit Hohlraum,
 1/2 Dgd. 1.50 Mk., **90 Pf.**

Sehenswerte
Ausstellung in

Galanteriewaren und Spielwaren.

Baumschmuck, Kerzen u. Weihnachts-Konfekt
enorm billig.

Für Verlosungen und Wohltätigkeitsvereine gewähre
besonderen Rabatt.

Warenhaus Julius Bormass.

6413

Große Möbiliar- Versteigerung.

Dienstag, den 11., Mittwoch, den 12. und Donnerstag, den 13. Dezember er. jeweils vormittags 9 1/2 und nachmittags 2 1/2 Uhr anfangend, versteigere ich im Auftrag wegen Verkauf des Hauses folgende Mobilien, als:

5 kompl. Schlafzimmer (hell und dunkel), 10 Kuch- u. Lanna-Betten mit hohen Hauptern, 25 ein- u. zweifür. Kuch- u. Lanna-Kleiderschränke, Weisszeugschränke, zwei Brandlisen, 10 Waschkommoden mit Marmor und Spiegel, 16 Nachttische mit Marmor, Handtuchhalter, 1 große Partie Stühle, ovale, vieredige, Ausziehb., Antoinetten-, Spiel-, Ripp-, Bauern- und Klappstühle, 1 großer ovaler Tisch mit weißer Marmorplatte, Küchenschranke, Kommode mit Aufsatz, Vertikow, Plurtoiletten (Eichen und Buche), Wand- und Panneltreppen, Garnituren (Sofa, 4 Sessel, Sofa, Divan, Sessel, Chaiselongues, 1 Mahagoni-Eidetagere, 1 große Partie Deckbetten, Plümeaus und Kissen, Teppiche, Vorlagen, Gefindebetten, Kinderbetten, zwei kleine und ein größerer Glaschrank, 2 Reale m. Blüschbezug, 2 Küchenschränke, 1 Anrichte, verschiedene Küchenschränke, 1 Theke mit Marmor, 1 großer eisener Schrank mit Glasaufsatz für Weisszeug, Silber und Gläser, 1 große Partie Bilder, Spiegel, Weissgarnituren, feine Porzellanplatten, Kristallscheiben, 6-, 5-, 3- u. 2-arm. Luster, 1 venetianischer 3-armiger Luster, 1 großer eleganter Salonspiegel, 2 Trümeauspiegel, 2 chinesische Bösen, 2 sehr schöne Porzellanleuchten, 1 Terrakottaplatte (gemalt), 1 reich geschnitzter Palmenständer, verschiedene sehr schöne Büsten, verschiedene kompl. Herren-Anzüge, Ueberzieher, einzelne Bösen, Westen, 1 sehr gute Nähmaschine, 1 Stoffeisen, 1 Dorfseiler Villard mit sämtlichem Zubehör, 1 Schreibpult, 1 Regulator, span. Wände u. v. m.

Öffentlich meistbietend freiwillig gegen gleich bare Zahlung in meinem Versteigerungsorte

2 Bleichstraße 2, dahier.

Adam Bender,

Auktionator u. Taxator,
Geschäftsf.: Bleichstrasse 2.
Fernsprecher 1847.

5480

Befichtigung am Tage der Auktion.

Möbiliar Versteigerung

Morgen Montag, den 10. Dezember,

um 11 Uhr

beginnend, versteigere ich zufolge Auftrag wegen Wegzug u. a. m. in meinem Versteigerungssaal

25 Schwalbacherstraße 25,

nachverzeichnete gebrauchte sehr gut erhaltene Möbiliar-Gegenstände.

Salon-Garnitur (Sofa, 2 Sessel m. Blüschbezug) hochleg. Schreibsekretär, Waschkommoden u. Nachttisch, mit u. ohne Marmor, hochhüft. Betten mit Kopfkissenmatratzen, 2 Kl. Kleiderschränke, Sesseltisch, 2 eleg. Herren-Schreibtische, runde, ovale und viered. Tische, Auszugstische, Rauch- und Nippstische, Chaiselongue, Kommoden, Konsole, rundes Tischchen mit Marmorplatte, 2 Goldstühle, Zimmerklosett, einz. Sessel, Bronze-Merzenglaster, 2 Kandelaber, Bilder, Spiegel, div. Pappmöbel, Stühle, Regulator-Lhr, Etageren, Handtuchhalter, ein Kinderbett, Garderobenständer, Gas-Zuglampe, 5 Fenster, sehr gut erhaltene Blüsch-Vortieren, Deckbetten und Kissen, spanische Wände, Kinderbadewanne, Blumentisch, eichene Truhe, Brief-Real, Teppiche, fast neue Badewanne m. Gasofen, Steh-Schreibpult, gut erhaltener Gartenschlauch, 3-, 4- und 5-flammige Luster, große Partie Bücher, sehr schöner Küchenschrank mit Bugenschneiben, Küchentische, Stühle, Küchenschränke, Brotmaschine, Waschtücher, Glas, Porzellan, Küchen- und Kochgeschirr und viele hier nicht benannte Gegenstände, ferner: Kassenschrank, Arbeitstisch, große Dezimalwaage, div. Schilder,

freiwillig meistbietend gegen Barzahlung. Befichtigung am Tage der Auktion.

Georg Jäger, Auktionator u. Taxator.

Geschäftsf.: 25 Schwalbacherstr. 25.

5463

Wohnung: Schwalbacherstr. 14, I.

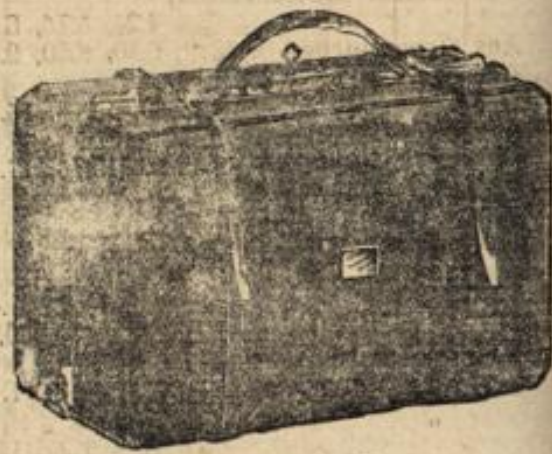
Alle Gegenstände zum Mitversteigern können abgeholt werden. Versteigerungen werden unter constanten Bedingungen stets übernommen.

Aug. Schaeffer Nachf.,

Telef. 2729 Saalgasse 1. Telef. 2729.

empfiehlt sein großes Lager in 4512

elektrischen Spielsachen, Dampfmaschinen u. Dampfturbinen.



**Reisetaschen,
Handtaschen,
Handkoffer,
Portemonnaies.**

Außerst billige Preise.

A. Letschert, Faulbrunnenstr. 10.

Badewanne mit direkter Gasheizung

und um die Wanne geführten Heizkanälen

Versorgt: Badewanne, Badeofen, Zimmerheizung

sowie kalte & warme Brausevorrichtung

in einem Gegenstande.

Gesetzlich geschützt im In- & Ausland

Kostenlos: Vollbad

von 70 Litern 10 Pfennige

Auch in Küche oder

Wohnzimmer aufzustellen

Aug. Kunz, Wiesbaden.

Rheinblickstrasse 10.

Telephon 3325.

5584

Fast für die

**Hälfte**

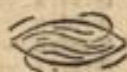
verkaufen wir um bis Weihnachten zu räumen

unsere kolossalen Läger

in

Damen-Konfektion.**Frank & Marx**

Kirchgasse 43.



Ecke Schulgasse.

Morikstraße Nr. 66

eröffnete ich eine

Konditorei

und empfehle als meine Spezialitäten:

**Kaiser-Stollen,
Schwäbisches Schnitzbrot.**

Empfehle zu Kaffee- und Teeegesellschaften:

**Torten, — Aufsätze, — Baumkuchen,
gemischte Platten, — Petit fours
Schokoladen und Prallines,
nur die feinsten Marken.**

Als unübertroffene Neuheit empfehle auf Bestellung, meine selbstverfertigten

Marzipan-Torten

mit jeder gewünschten Wiesbadener Aufsicht.

Durch meine langjährige Tätigkeit in nur erstklassigen Geschäften, versichere ich den geehrten Herrschaften das Beste bieten zu können. 5475

Hochachtungsvoll

Gustav Halle.

Tel. 3790

Gummi-Betteinlagen, garantirt wasserdicht,

für Wöchnerinnen, Kranke und Kinder.

von Mk. 1.30 an per Meter.

Windelhöschen, bester Schutz gegen Erkältung, zur richtigen Säuglingspflege unentbehrlich.

Aus feinstem Paragummistoff, doppelt gummirt, sehr haltbar, per Stück von Mk. 1.75 an.

Sämmtliche Artikel zur Kranken- u. Wochenbettspflege.**Chr. Tauber, Kirchgasse 6. Tel. 717.**

Gegründet 1894.

Adolf Haybach, Gegründet 1894.

43 Hellmundstraße Wiesbaden, Hellmundstraße 43.

Zigarren-Großhandlung und Kleinverkauf.
Beste und billigste Bezugsquelle für jeden Raucher, sowie für Wirte und Wiederverkäufer.

Proben und Preislisten zu Diensten.

Weihnachtspackungen in Kistchen von 25 und 50 Stück von 1 Mk. an.
Spezial-Geschäft für Kaffee, Tee, Cognac. (Eigene Kaffee-Rösterei.) 438**Feine Parfüms**

für Kleider und Taschentuch.

Kaisernelke	} besitzen den erfrischenden, natürlichen Duft unserer heimischen Gartenblumen.	
Gouldack (Levkoye)		Flacon Mk. 2.00, 3.50, 7.00
Orchideenduft,	von erfrischendem, angenehmem und anhaltendem Geruch	Flacon Mk. 2.00, 3.50, 7.00
Götterfunken,	in lieblicher anhaltender Modeduft	Flacon Mk. 3.00, 5.50, 10.00
Isola Bella,	zwei Tropfen dieses hochkonzentrierten beliebten Parfüms duften wochenlang	Flacon Mk. 4.00, 7.00, 12.50

Die drei letztgenannten sind auch vorrätig als **Zimmerparfüm, Toilettenwasser, Seife, Sachet** etc. sowie als Duftspender in Seide zum Einnähen in die Kleider etc.

4 Stück Mk. 0.20

Dr. M. Albersheim, Fabrik feiner ParfümerienLager amerikaischer, deutscher, englischer und französischer Spezialitäten sowie sämtlicher Toilette-Artikel. — **Magazin** für Celluloid-, Ebenholz-, Elfenbein- und Schildpatt-Waren, sowie aller Toilette-Artikel in echt englischem Silber.

Frankfurt a. M., Kaiserstr. 1. Wiesbaden, Wilhelmstr. 30.

Versand gegen Nachnahme. — Illustr. Katalog kostenlos. 5485

Leiden Sie

an Stuhlverstopfung und Verdauungsstörungen? Klagen Sie über Kopfschmerzen, Herz-
alopfen, Blutandrang, Unbehagen und Appetitlosigkeit? Sind Sie verstimmt, missmutig
und unzufrieden mit sich selbst?

Haben Sie auch schon gefunden, dass diese Beschwerden durch Anwendung
von Abführmitteln u. dergl. nicht abgeholfen werden kann, dass vielmehr der oft
wiederholte Gebrauch solcher Mittel die Schleim- und Muskelhaut des Magens
und Darms, anstatt sie zu kräftigen, nur noch entzündlicher machen und somit ge-
wöhnlich das Uebel verschlimmern? Dann versuchen Sie doch auf natürlichem
Weg Ihre Gesundheit wieder zu erlangen! Fort mit den Pillen und Geheim-
mitteln! Geben Sie Ihrem kranken Magen Ruhe! Folgen Sie dem Rat eines her-
vorragenden deutschen Arztes, welcher erklärt, die

Vibrations-Massage

sei das einzig wirksame Mittel gegen Stuhlverstopfung. Die Vibrations-Massage
stärkt die geschwächten Darm-Muskeln, sie wirkt anregend auf die Darmmuskul-
bewegung (Peristaltik), fördert die Blutzirkulation und steigert die Absonderung
der Verdauungssäfte durch die Drüsen. Schon eine einmalige Vibrations-Massage
von etwa 10 Minuten Dauer kann oft den Stuhlgang auf 4-5 Tage regeln. Nach-
weil ich sind durch eine fortgesetzte Vibrations-Massage Magen- und Darmleiden
vollständig geheilt worden. Fragen Sie Ihren Arzt, ob unsere Behauptungen
richtig sind!

"VENIVICI"

ist ein Vibrations-Apparat, welcher vermöge seiner leichten Transportfähigkeit über
allhin mitgenommen werden und mit dem man sich zu jeder Zeit im eigenen Heim
sowohl wie im Geschäft und auf der Reise, ohne sich zu entkleiden, bequem selbst
massieren kann. Dieser kleine, handliche Apparat erzeugt eine erstaunliche Kraft;
seine Wirkung ist geradezu verblüffend.

Mehr als 2000 namhafte Aerzte verwenden "Venivici" in ihrer Praxis; mehr
als 25000 Familien gebrauchen denselben. "Venivici" ist in Fürstenthümern wie im
Heim des einfachen Mannes zu finden. Aristokraten, Diplomaten, hervorragende
Offiziere der Armee und Marine, wohlbekannte Palamentarier, bedeutende Kanzleirechner, Koryphäen der Wissenschaft, welt-
berühmte Künstler, die ersten Männer der Industrie und des Handels massieren sich mit "Venivici". Auch Sie sollten sich
mit "Venivici" massieren. Probieren Sie diesen vortrefflichen Apparat; Sie werden von seiner durchgreifenden, unver-
gleichlich wohlthuenden Wirkung angenehm überrascht sein.

Ein Versuch kostet nichts.

In allen nachstehenden Geschäften können Sie "Venivici" kostenlos und ohne irgend welche Kaufverpflichtung probieren.
Wenn das Geschäft, in welchem Sie kaufen, den "Venivici" noch nicht führt, können Sie denselben auch von uns direkt
zur Probe bekommen.

Wir schicken jedem Interessenten auf Wunsch unser illustriertes Buch gratis und franko. 8110

VIBRATOR, Gesellschaft für Massage-Apparate m. b. H., BERLIN 244, Stallschreiberstrasse 5.
"VENIVICI" ist erhältlich in sämtlichen hier folgenden Geschäften:

Wiesbaden:

Adolf Joost, Kranzplatz 5.
Lorenz Petry, Inh. Gustav Petry,
Mauritiusstrasse 7.
Oscar Meteler, Rheinstrasse 31,
P. A. Stoss, Tannusstrasse 2.
Frankfurt a. M.:
B. B. Casel, Neue Zeil 23.
Ludwig Drosell, Kaiserstrasse 42.

Mainz:

Friedrich Dreß, Q 2 Nr. 1.
Kauf- und Versandhaus zur Gesund-
heit, P. 7. Nr. 18 Heidelbergerstr.
Cassel:
Evans & Pistor, Sommerweg 5.
Oscar Schön & Co., Königstrasse.

Hein:

Karl Fronhäuser, Stadthausstrasse 4.
Wilh. Hattendorf, Neubrunnenstr. 9.
Jakob Reining, Brand 21.
Coblenz:
Sanitätshaus Wilh. Goetz, Lohestr. 91.



Weihnachts-Prämien.

In der Absicht, unseren Lesern für einen ungewöhnlich
billigen Preis wertvolle Weihnachtsgeschenke zu bieten, hat
der Wiesbadener General-Anzeiger auch in diesem Jahre
wiederum einige in Inhalt und Ausstattung gleich gediegene
Werke angeschafft, die er allen Abonnenten als Prämie zur
Verfügung stellt und zwar:

Der Ratgeber für das praktische Leben.

Vollständiges u. bequemes Hand- u. Nachschlage-
buch für alle Angelegenheiten des täglichen Lebens.
Praktischer Hausarzt und Rezeptbuch nebst einem Anhange,
enthaltend Titulaturen, Anreden, Wörterbuch der neuen
deutschen Rechtschreibung, Rechenrechnung- und andere
wichtige Tabellen usw. von

Dr. William Löbe.



Der Ratgeber soll nur rein praktischen Zwecken dienen;
er umfaßt eine vollständige Hausbibliothek, erteilt in allen
nur denkbaren Fällen sicheren Rat, ist daher das unentbehr-
liche Werk für Jedermann. In ca. 1300 zweispaltigen
Seiten befinden sich tausende, von bewährten Fachmännern
gemeinverständlich dargestellte Ratsschlüsse, erläutert durch
1200 Illustrationen und farbige Kunstbeilagen.

Der Preis für dieses Werk ist ein außerordentlich
niedriger und steht nicht im Verhältnis zu dem Gebotenen,
denn auf dem ganzen deutschen Büchermarkt dürfte noch nie-
mals solch praktisches und umfangreiches Wissenwerk so
billig angeboten worden sein.

Prämienpreis 3 Mk.

Portofrei inkl. Verpackung: 1. Zone Mk. 3.35, sonst
Mk. 3.60 gegen Voranbezahlung.

Diese Prämie ist als schönstes, außergewöhnlich vor-
teilhaftes, enorm billiges Prachtwerk und Hausbuch für
Jeden geeignet und dürfte der nicht zu große Vorrat bald
vergriffen sein; man wolle also gefl. möglichst sofort die
Prämie in unserer Expedition in Empfang nehmen.

Als zweite Prämie empfehlen wir:



**Dr. Geff's
lebende Bilder
aus
dem Tierreich.**

Das Werk hat
ein Format von
35x28 cm, ist in
einem prachtvollen
vierfarbigen Ein-
band gebunden u.
enthält ca. 200

Tierabbildungen aus dem Besitze des Berliner Zoo-
logischen Gartens. Es handelt sich bei der Darstellung der
Tiere um Momentaufnahmen, die das Tier in lebendiger
und ihm eigentümlicher Stellung auf der lichtempfindlichen
Platte festgebannt haben und so die denkbar lebendigste
Anschauung hervorgerufen ist.

Tierabbildungen in dieser Größe, unmittelbar vom
lebenden Vorbild genommen, sind bis jetzt in Deutschland
gewiß nicht vorhanden. Da außerdem unter jedem Bilde
eine genaue Beschreibung des dargestellten Tieres gegeben ist,
so eignet sich das Buch sowohl für

Schule und Familie

als auch für den

Gelehrten, Künstler und Tierfreund.

Prämienpreis 3 Mk.

Die Prämien können in unserer
Expedition Mauritiusstrasse 8
eingesehen werden und bitten wir um frühzeitige Bestellung.
Verlag des
Wiesbadener General-Anzeiger
Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Herm-Bein
Wiesbadener
Privat-
Handels-
Schule.
Haupt-Buch
Rheinstr. Nr. 103 I.
3-4-6-Monatskurse.
Abendkurse. Einzel-Unterricht.
Eintritt jederzeit.

Für sachmännischen gediegenen Unterricht mit
Einzel-Unterweisung garantiert die 30-jährige Praxis
des Leiters. 6571

Bei Asthma, Rheuma-

Husten, Erkältungen jeder Art gebrauche man stets
„Flucol“ 100% Eucalyptus-Oel. Fl. 2 u. 1 Mk.
Die Wirkung ist grossartig.

Drogerie Sanitas, Otto Lill, Drogerie,
Schild's Zentral-Drog., W. Graefe, Drogerie. 3103

!!! Grosser Möbel-Verkauf!!!

als:

Kleiderschränke, Küchenschränke, Tische, Stühle,
Divans, Spiegel, Bettsofa, Schreibtische, komplette
Schlafzimmer und komplette Küchenmöbel
zu ganz auffallend billigen Preisen

Joh. Weigand & Co.

Wellritzstrasse 20 p., I. und II. Etage.

Telefon 3271, 3776, Telefon 3271.

Strickmaschinen

kaufe Kettner, wenn er viel Geld sparen will, besorge er nicht
Prachtkatalog vor mir gratis und franko bezogen hat. Versand
seit 1888 3107

J. Neuhoff, Mainz,
Dr. Emmertstr. 37.

Patente etc.

erwirbt und verwertet zuverlässig und schnell das Patent und
Bureau von

C. Meierling, Civ.-Ingenieur, Dohheimerstr. 62.

Anfertigung von Pat. Berechnungen, Tagen, Maschinen,
Saugfähige Erfindung. Ia. Referenzen.

Auskunft und Rat kostenlos. 3528



Möbeltransporte von Zimmer zu Zimmer unter
Garantie, Verpackung, Aufbewahrung.
Speditionen aller Art.
Passagiergut, Wagenladungen, Zollab-
fertigung, Lastfuhrwerk.

Billetverkauf der Holland-America-Linie.
Eigene Lager- und Umladehalle mit Geleise-
anschluss auf dem Westbahnhof.

Massives Lagerhaus für Möbel etc. auf unserem
eigenen Grundstück **Adolfstrasse 1** an der
Rheinstrasse, neben der Nassauischen Landesbank

Spedition-Gesellschaft Wiesbaden,

G. m. b. H.

Michaelis, Vogel, Neumann.

Telephon 872.

Bureau Rheinstrasse 18, Ecke Nikolastrasse.

Telegr.-Adr. „Prompt“.

4815

Lokal-Sterbe-Versicherungskasse.

Staatlich genehmigt. — Reservefonds 105.000 Mark.
Vereinskapital 10.000 Mark. — Bisher gezahlte Sterbe-
gelder 301.318 Mark. — Eintritt zu jeder Zeit.

Eintrittsgeld im Alter von 18-25 Jahren 1 Mk., von 26-30
2 Mk., von 31-35 3 Mk., von 36-40 5 Mk., im 41. Lebensjahre
7 Mk., im 42. 10 Mk., im 43. 15 Mk., im 44. 20 Mk., im 45. 25 Mk.
Monatsbeitrag im Alter von 18-20 Jahren 1 Mk., 21-25
Jahren 1.20 Mk., 26-30 Jahren 1.40 Mk., 31-35 Jahren 1.60 Mk.,
36-40 Jahren 1.90 Mk., 41-45 Jahren 2.20 Mk.
Sterbegeld 600 Mark.

Anmeldungen und jede gewünschte Auskunft bei den Herren:
Heil, Hermannstr. 38, Stoll, Zimmermannstr. 1, Lenius, Heil-
mannstr. 5, Ehrhardt, Wellritzstr. 24, Ernst, Wuppertalstr. 37,
Groll, Wellritzstr. 14, Berges, Fischerstr. 22, Drangsal, Well-
ritzstr. 10, Halm, Fischerstr. 1, Kunz, Fischerstr. 19, Reusing-
Welschstr. 4, Kies, Fischerstr. 12, Schleider, Kottstr. 15,
Sprunkel (Zingel Nachf.), Al. Burgstr. 2, Zipp, Herderstr. 34,
sowie beim Kassendirektor Spies, Schreierstr. 16.

Möbel-Transporte

per Möbelwagen u. Federrolle wird, prompt u. billig ausgeführt von
Johann Poetsch Wwe.

Dieblich, Bachgasse 28.

2866

Fuhrwerke aller Art

besitzt Federrollen in jeder Größe stets vorrätig.

H. Lissmann & Co., Mainz.

65

Chasalla

der beste deutsche Normal-Stiefel.

— D. R. P. No. 165545 —
Ist der einzige fertige Stiefel nach Mass,
der die natürliche Form des Fusses erhält
und die ungezählten Fussleiden verhütet
und heilt.



Von ersten ärztlichen Autoritäten
geprüft und empfohlen.

Allein-Verkauf
für Wiesbaden

Ferdinand Herzog

Hoflieferant

Sr. Hoheit des Prinzen Ed. von Anhalt
Langgasse 50, Ecke Webergasse 31/33.

Telephon Nr. 626.

Die Broschüre:

„Engelhardt's Chasalla-Normal-Stiefel
und die Fehler der Mode-Beschuhung“
wird auf Wunsch gratis und frei versandt.

1670

Atelier van Bosch

Kgl. Hofphotograph

Telephon 23

3 Luisenstrasse 3

Telephon 23

erlaubt seine besetzten Rahmen von irrtümlicher

Weihnachts-Aufträge für Vergrößerungen

wie Aquarell- und Postkartenbilder.

Direkte Aufnahmen werden noch 2 Tage vor dem Feste angenommen
und Proben geliefert.

4004

Wachstuche,

Gummi-Schürzen, Gummi Tischdecken,
Linoleum, neu sortiert in hervorragender Auswahl

Hermann Stenzel,

Tapeten,

Schulgasse 6

198

Exportbierbrauerei Mönchshof A.-G.

Kulmbach.

General-Vertreter: **Georg Stark**, Wiesbaden.

Depot und Lager mit Naturkühlung:

Telephon 2307. **Albrechtstrasse 11.** Telephon 2307.

Prämiert mit 15 goldenen Medaillen und 5 Staatspreisen,
sowie mit der höchsten Auszeichnung auf der Weltausstellung St. Louis 1904.

Hierzu empfohlen für:

**Rekonvaleszenten, Blutarme, Bleichsüchtige,
Magenkranke, Wöchnerinnen etc.**

2250

Kaufet am Plake!

Sie sparen Geld, Zeit und Verdruss!

Zu Weihnachtsgelchenken

empfohle:

Elegante und einfache, äusserst praktische, deutsche und amerikanische

Herren-Schreibtische und Jalousiepulte

in anerkannt gediegenen und preiswürdigen Fabrikaten.
Schreibtischessel und Stühle, Bücher- und Aktenständer (fest-
stehend und drehbar), Büro- und Fachschränke, zusammensetzbare
Schränke mit Glas- oder Holzverschluss, Akten- und Notenschränke
mit und ohne Pult, sowie alle sonstigen Kontormöbel und Bedarfs-
artikel. Vornehme, sowie einfache Schreibzeuge, Füllfederhalter
für Herren und Damen, feine Herren- und Damenpapiere in ele-
gantesten Kassetten, hochfeine Siegelacke in prächtigen Farben, Pet-
schaften, Schreibtischbestecke, Papierständer und Kästchen,
Tagebücher, Schreibmappen, Brieftaschen, Portemonnaies, Juristen-
mappen, Zeitungshalter, Poesie- und Markenalbums, feine Papier-
körbe, Reisszeuge, Gesellschaftsspiele und Bilderbücher sowie alle
sonstigen Papier- und Schreibwaren.

Besichtigung ohne Kaufzwang.

Hermann Bein, Rheinstrasse 103.

Telephon 3080.

Generalvertreter der

„Kanzler-Schnell-Schreibmaschine“

welche vor kurzem den Weltrekord im Schnellschreiben schlug und
durchschnittlich 247 Worte in je 2 Minuten erreichte.

Schnellste, stabilste und preiswürdigste Maschine mit unerreichter
Leistungsfähigkeit. — Kostenlose Vorführung und Probeabgabe.

Lager in Farbbändern, Kohlepapieren, Vervielfältigungsapparaten
und allem sonstigen Zubehör.

2918

Geschäftsbücher, Kopiermaschinen und -Pressen.

Jede Hausfrau soll

es nicht versäumen, wenn sie

sparsam sein

will und muß, mal zu wenden an das

Wiesbadener Konsum-Haus.

Inhaber: **Carl Lang.**

Hauptgeschäft: Sedanplatz 3.

Telephon 361.

Eigene Filiale: Römerberg 9/11.

Telephon 3361.

Dort erhalten Sie:

Kaffee, gebrannt, per Pfd. von 85 Pfg. an.
Zee, erster Firmen per Pfd. von 80 Pfg. an.
afes, garantiert rein, per Pfd. von 98 Pfg. an.
Bisc-Schokolade, garant. rein, per Pfd. 65 Pfg.
Panchalt-Schokolade, garant. rein, Pfd. 75 Pfg.
Zisel 15 Pfg.
Niegel-Schokolade, gar. rein, Pfd. 1. Tafel 15 Pfg.
Zucker, gemahlen, Pfd. 21 Pfg., Würfelzucker,
regulär, 23 Pfg.
Mehl per Pfd. 15, 16 und 14 Pfg.
Diamantmehl, reinste und ausgiebigste Weizen-
mehl, Pfd. 20 Pfg.
Korndrot, 1. kräftiges per Pfd. 38 Pfg.
Weißdrot, 2. kräftiges per Pfd. 42 Pfg.
Erbsen, gelbe, geschälte, gepulverte, Pfd. 15 Pfg.
Erbsen, „ „ ganze, Pfd. 18 Pfg.
Erbsen, „ „ ungegeschälte Hefen, Pfd. 16 Pfg.
Erbsen, grüne, ungegeschälte, Pfd. 17 Pfg.
Erbsen, grüne, geschälte, franz., Pfd. 24 Pfg.
Linsen, neue, per Pfd. von 28 Pfg. an.
Bohnen, per Pfd. von 12 Pfg. an.
Säferklee, prima, per Pfd. von 24 Pfg. an.
Säfermehl, prima, per Pfd. von 22 Pfg. an.
Fleisch per Pfd. von 12 Pfg. an.
Geele per Pfd. von 13 Pfg. an.
Junge Erbsen, prima, 1 Pfd.-Dose von 25 Pfg.
an, 2 Pfd.-Dose von 35 Pfg. an.
Junge Schnittbohnen, prima, 2 Pfd.-Dose
27 Pfg., auch 3 und 4 Pfd.-Dosen vorrätig
und entsprechend billiger.
Rübenkraut, aufgeschwemmt, per Pfd. 16 Pfg.
Aufgelbe, prima, per Pfd. 24 Pfg.
Zwischen-Latweg, Pfd. 20 Pfg.
Zwischen-Marmelade per Pfd. 28 Pfg.
Gemischte Marmelade per Pfd. 28 Pfg.
Erdbeer-Marmelade per Pfd. 36 Pfg.
Aprikosen-Marmelade per Pfd. 36 Pfg.
Zucker-Honig (schmeckt ausgezeichnet), Pfd. 36 Pfg.
Gute frankfurter Würstchen Paar 28 Pfg.
Prima große holl. Vollerlinge Stück 6 Pfg.
Duzent 65 Pfg.
Feinste neue Berliner Rollmopsen Stück 7 Pfg.
5 Stück 30 Pfg.
Prima Tafel-Sauerkraut Pfd. 8 Pfg.
Große Salzgurken Stück 3 und 4 Pfg.
Salat-Schoppen von 40 Pfg. an.
Petroleum, prima raffiniertes, Liter 14 Pfg.
Soda 3 Pfd. 10 Pfg.
Seife infolge großer gütiger Abkässe noch
trotz des enormen Aufwands:
Kernseife, prima hellgelbe, Pfd. 23 Pfg.
prima weisse, Pfd. 24 Pfg.
Schmierseife, helle, Pfd. 18 Pfg.
dunkle, Pfd. 16 Pfg.,
sowie alle nicht genannten Artikel zu den äussersten Konsumpreisen und erhalten auf alle
Waren außer Petroleum, Salz und Soda noch Rabatten.

4547

G. Korn Ww., Inh.: Erik Korn,

Neugasse 16. Wiesbaden, Kl. Kirchgasse 1.

Erstes Spezial-Geschäft der Kinderwagen- und Korbwaren-Branchen am Platze.

(Lieferant des Wiesbadener Beamten-Vereins).

4142

Reelle Bedienung!

Billige Preise!

Als Weihnachts-Geschenke empfehle:

Puppenwagen	Puppensportwg.	Leiterwagen
Rohrsessel	Triumphstühle	Kinderstühle
Delikatesskörbe	Handarbeitskörbe	Konfektkörbe

Mache besonders auf meine Ausstellung im Laden II, kl. Kirchgasse 1, aufmerksam.



Grosses Lager

Uhren u. Goldwaren,

Hausuhren, Freischwinger, Regulateure, Küchenuhren, Taschenuhren.

Spezialitäten:

Trauringe, Uhrenketten, Haarketten, Emaille-Schmuck mit eigenem Porzellan.

Moderne Sprechmaschinen unter fachmännischer Garantie zu billigsten Weihnachts-Preisen bei

Fr. Kämpfe, 20 Webergasse 20.

Aug. Schaeffer Nachf.,

Saalgasse 1, Telefon 2729,

empfiehlt sein großes Lager in

Akkumulatoren i. Kleinbeleuchtung

Eigene Ladestation im Hause. 4408



Nähmaschinen

aller Systeme,

vor- und rückwärts gehend, stopfend und stichend.

Aus den renommiertesten Fabriken Deutschlands, mit den neuesten, überhaupt existierenden Verbesserungen empfiehlt bestens

4300

E. du Fais, Mechaniker,

Wiesbaden, Kirchgasse 24.

Eigene Reparaturwerkstätte. Langjährige Garantie!

Weyershäuser & Rübsamen

Möbelfabrikation und Lager

Luisenstr. 17

Luisenstr. 17.

Wir empfehlen unser reichhaltiges Lager aller Arten Möbel in fachgemässer Ausführung zu bekannt billigen Preisen.

Spezialität:

Braut-Ausstattungen.

Transport frei. Transport frei.

Grösstes bürgerliches Lager am Platze.

Neben Haus- und Grundbesitzer-Verein. 2096

17 Luisenstrasse 17.

Louis Zintgraff

Eisenwarenhandlung u. Magazin für Haus- u. Küchengeräte,

Neugasse 13

Telephon 239

empfiehlt als praktische Weihnachts-Geschenke:

Nickel-Kaffeeservice
Tee- u. Kaffeemaschinen
reinnickel- und nickel-plattirte
Kochöfen u. Tafelgeräte
Weinkühler, Brotkörbe
Cabarets, Aufbaufformen
eliserne Geldkassetten
Brot- und Gebäckkasten.

Wäschemangeln
Wasch- u. Wringmaschinen
Blumentische
Palm- u. Schirmständer
Kinderschlitzen
Schlittschuhe
Werkzeugkasten u. Schränke
Laubagekasten u. Vorlagen.

Christbaumständer in grosser Auswahl.

Umtausch nach den Festtagen bereitwilligst gestattet. 4518

Gamaschen

für

Landwirte, Jäger, Arbeiter, Automobilisten, Touristen, Radfahrer usw. in allen Ausführungen.

Johann J. Drodten, Lederhandlung.

4676

7 Mauritiusstraße 7.

Als Weihnachts-Geschenke

empfehle

Uhren und Goldwaren

in großer Auswahl.

Adolf Wolf, Uhrmacher.

21. Michaelsberg 21.

4226



Reparaturen an

Kellerrupfmaldinen,

Fließmaldinen,

Kaffemöhlen,

Reibmaldinen,

Entkorkmaldinen,

Wringmaldinen,

Teppichkehr-

maldinen.

Bernadlung. — Eisendreherei. 4441

Tel. 2079.

Ph. Krämer, Neuhäusergasse 27.

Haarketten

werden geflochten und mit Goldbesatz versehen.

Friedr. Seelbach,

Kirchgasse 32.

4224

Kanfer Nähmaschinen.

Feinstes und vorzüglichstes Fabrikat.

Koch's Adler Nähmaschinen.

Speziell für Schneider, Sattler u. Schuhmacher.

Grafter, leichter Lauf.

Auf Wunsch Teilzahlung.

W. Wintermeyer

Fahrrad- u. Maschinenhdlg.

Sonnenberg, Talstr. 22.

Eigene Reparaturwerkstätte.

NB. Niederlage v. Näh-, Wäs-

u. Wringmaschinen. 4074



Elegante Anfertigung nach Maß zu bill. Preisen.

Gehrock-Anzug von	55 Mk. an
Jackett	48 " "
Sakko	43 " "
Paletots von	42 " "
Hosen	12.50 " "

Phantasie-Weiten, passendes Weihnachtsgeschenk, von 11 Mk. an. Auch werden bei mir Anzüge angefertigt wo die geehrten Herren den Stoff selbst stellen. Aufbügeln und Reparaturen billigt. Verkauf nur gegen Bar. 3709

Achtungsvoll

Friedrich Hofmann, Herrensneider,

Westendstraße 20, Gartenh. part.

Achtung!

Achtung!

Spezial-Anfertigung von Schuhen und Stiefeln für Platt- und leidende Füße jeder Art.

Garantie für guten Sitz und tadellose Arbeit.

Aerztlich empfohlen.

Viele Anerkennungs-schreiben stehen zu Diensten.

Reparaturen prompt und billig.

Gerd. Volter,

2913

Schuhmachermeister, Dellmündstraße 40.

Holzschneiderei u. Brennholzverkauf.

Schneiden von Stämmen, sowie Brennholz, letzteres auf Wunsch im Ganzen mit jährlicher Kreisfäge empfiehlt sich billig.

Tel. 508.

Karl Güttler, Dohleimerstr. 103.

Gleichzeitig offeriere feinstes Kuzündholz, gespalten pro Str. 2 Mk. 40 Pfg., Brennholz à Str. 1 Mk. 40 Pfg. bei Abnahme von 5 Str. frei ins Haus. 4122

Nassauische

Hauptgenossenschaftskasse

Wiesbaden, E. G. m. b. H.

Zentralkasse der Vereine des Verbandes nassauischen landw. Genossenschaften und Kassenstelle der Landwirtschaftskammer für den Reg.-Bez. Wiesbaden.

Reichsbank-Giro Konto. Moritzstr. 29. Telefon No. 2791.

Gerichtlich eingetragene, von den angeschlossenen Genossenschaften übernommene Haftsumme Ende

1905. Mk. 4,099,000.—

Reservofonds und eingezahlte Geschäftsanteile am 31. Dezember

1905. Mk. 229,734.25

Annahme von Spareinlagen — bis zu Mk. 5000.— mit Verzinsung von 3 1/2 % vom Tage der Einzahlung ab. Ausfertigung der Sparkassenbücher kostenfrei. 6687

Kassenstunden von 9 bis 12 1/2 Uhr.

300

Herrenhosen

(nur gute Ware) für Sonn- und Werkstage (Gegensatzverkauf), früherer Preis Mk. 6, 8, 13, 14, 18, jetzt Mk. 3, 4, 5, 8, 10, so lange Vorrat reicht. Ansehen gestattet. Schmalbachstr. 30, 1. St., Altes.

Nebulor-Inhalatorium,

Tannusstraße 57, gegenüber der Röderstraße. Wirklich gute Dauererfolge bei akuten und chronischen Katarrhen, Folgen von Influenza u. s. w. 8518

„Tannenburg“.

Nachdem mir die Konzession zum Restaurationsbetriebe für das ganze Jahr erteilt worden ist, lade die verehrten Gäste ganz ergebenst ein.

Hochachtung

J. Schröder.

Sohn i. Tannus, November 1906.

3075

45 Pfd. bestes Rindfleisch = 1 Pfd. Armour's Fleischextract

Donkel von Farbe. — Stark konserviert. — Besitzt den Wohlgeschmack des Fleisches.

512/8

Die ständige staatliche Kontrolle der Fabrikation bietet eine sichere Garantie für die Güte und Reinheit des Produktes.

Senden Sie uns eine Stanlokapel unseres Fleischextraktes u. wir senden Ihnen ein Kochbuch mit ausgewählten Rezepten an. Lina Morgenstern gratis und franko. Armour & Co. Ltd., Hamburg.



Wiesbadener Möbelheim

Das neue, modern eingerichtete feuerfeste Lagerhaus der Firma L. Rettenmayer, Kgl. Hofspediteur, bietet die denkbar beste und billigste Gelegenheit zur sicheren und sachgemässen Aufbewahrung grösster wie kleinster Quantitäten Möbel, Hausrath, Privatgüter, Reisegepäck, Instrumente, etc. etc. auf kurze wie lange Zeit.

Neu für Wiesbaden sind: ausser den allgemeinen Lagerräumen:

Lagerräume nach Würfelsystem: Jede Parthie durch Trennwände von der andern getrennt, sodass sich die einzelnen Partien nicht berühren.

Sicherheitskammern: Von Mauern eingeschlossene, mit Thüren versehene, 12 bis 50 qm grosse Kammern, durch Sicherheitsschlösser vom Miether selbst verschlossen.

Tresor mit eisernen Schränken für Werthkoffer, Silberkasten und ähnliche Werthgegenstände unter Verschluss der Miether. Der Tresor ist mit Panzerthüre, die Schränke mit Safeschlössern versehen. 1134

Auf Wunsch Besichtigung einzelner Möbel etc. und Kostenvoranschläge. 2952

Bureau: Rheinstrasse 21, neben der Hauptpost.

Telephon No. 59.

J. & G. Adrian
Comptoir: Bahnhofstrasse 6.
Tägliche Abholung v. Ballen-Effekten u. Gütern aller Art.
Verpackung und Assuranz nach allen Orten des In- und Auslands.
Möbeltransport nach u. von allen Orten der Welt.
Verpackung unter Garantie ganzer Hausinrichtungen nach u. von allen Orten der Welt.
Aufbewahrung Möbel, Koffern, Kisten etc. in eigenen zu diesem Zwecke erbauten feuer- und diebstahlsicheren Lager-Mäusern, Schützenhausstrasse 6 und 7.
Beste Referenzen.

Rettungshaus.

Eine herzliche Weihnachtsbitte richtet wiederum das Rettungshaus an seine liebe Freunde und an alle anderen Leber, die der uns anvertrauten jugendlichen Schar ein frühliches Christfest gönnen. 100 Kinder harren eurer Liebe! Gedenket ihrer und helfet wieder den Weihnachtstisch decken. Wer Liebe sät, wird Liebe ernten.

Für jede Gabe an Geld, Gebrauchsgegenständen, Büchern, Spielsachen ist sehr dankbar der Vorstand:
Konfistorialrat Jäger, Bierstadt bei Wiesbaden, Vorsitzender.
Generalsuperintendent Dr. Maurer, Adolfsstrasse 8.
Pfarrer Friedrich, An der Ringkirche 3.
Pfarrer Biemendorf, Emmerstrasse.
Lehrer Dapprich, Dorfstrasse 5.
Pfarrer a. D. Schupp, Sonnenberg.
Lehrer Fühne, Rettungshaus. 4587

Weihnachtsbitte.

Blinden-Anstalt.

Auf Weihnachten, das Fest der gebenden Liebe, wird allerwärts gerufen. Etwa 70 Pfleglinge unserer Anstalt sehen froh erwartenden Herzens dem Feste entgegen. Innigst bitten wir, wie in früheren Jahren, ihrer Gedanken zu wollen und uns zu helfen, diesen Armen, die den Festesglanz selbst nicht zu schauen vermögen, ein frühliches Fest zu bereiten, damit Freude und Dank ihr inneres Leben erhellte.

Fast alle unsere Höglinge sind völlig vermögenslos und auf die werthvolle Nächstenliebe ihrer Mitmenschen angewiesen. Wir dürfen deshalb wohl zuversichtlich hoffen, dass unsere Weihnachtsbitte nicht vergebens hinausgeht. Gütige Gaben werden mit Dank entgegengenommen von Inspektor Claus, Blindenanstalt, Balkmühlstrasse 13, Fr. Lipp, Blindenheim, Emmerstr. 45, Kaufmann B. Dunt, am Markt, Kaufmann Enders, Michelsberg 32 und in der Geschäftsstelle des „Wiesbadener General-Anzeiger“.

Vorstand der Blindenanstalt:

C. Eich, Rentner, Schützenstrasse 2, A. Evertsbach, Rentner, Balkmühlstrasse 11, Dr. Keller, Prälat, Friedrichstrasse 30, Geh.-Rat Krefel, Landeshauptmann, Grudtstrasse 1, Behorst, Rentner, Waingerstrasse 19, Sartorius, Landeshauptmann a. D., Kaiser Friedrich-Ring 48, Dr. Steinkauler, Balkmühlstr. 17, A. Bierede, Rentner, Balkmühlstrasse 42, Widel, Rektor, Emmerstrasse 73. 4555

Lehr-Institut für Damen-Schneiderei.

Unterricht im Maßnehmen, Musterzeichnen, Zuschneiden und Anfertigen von Damen- und Kinderkleidern wird gründlich und sorgfältig erteilt. Die Damen fertigen ihre eigenen Kostüme an, welche bei einiger Aufmerksamkeit tadellos werden. Sehr leichte Methode. Die besten Erfolge können durch zahlreiche Schülerarbeiten nachgewiesen werden. 4519

Schnittmuster-Verkauf.

Nähere Auskunft von 9-12 und von 3-6 Uhr.
Prospekte gratis und franko.
Anmeldungen nimmt entgegen

Marie Wehrbein, Friedrichstr. 36, Gartenhaus 1. Stock, im Hause des Herrn Kuhl.

Serberge zur Sei mat

Weihnachten, das Fest der gebenden Liebe, naht wieder heran und schon wird allerwärts darauf gerufen. Auch wir möchten den zahlreichen bedürftigen Wanderern, die, aus allen Gegenden kommend, in unserem Hause Einkehr halten, ein frohes Weihnachtsfest bereiten, das ihnen fern von der Heimat sonst nicht geboten wäre. Vertrauensvoll wenden wir uns daher auch jetzt wieder an den vielbewährten Wohltätigkeitsverein unserer Mitbürger mit der herzlichen Bitte, uns zur Weihnachtsbescherung für die Wanderer mit Gaben an Geld, Wäsche, Kleider, abgelegten Kleidern und Schuhwerk gütigst unterstützen zu wollen. Auf Wunsch sind wir gerne bereit, die der Herberge zugehenden Spenden in der Wohnung des Gebers abholen zu lassen.

Gaben werden dankbar entgegengenommen bei dem Hausvater Sturm, Platterstrasse 2, sowie bei den Mitgliedern des Vorstandes:

Oberregierungsrat a. D. Stumpf, Rheinstrasse 71, Pfarrer Biemendorf, Emmerstrasse 12, Rentner J. B. Weber, sen., Moritzstrasse 18, Pfarrer Grein, Lehrstrasse 8, Pfarrer Schüller, Schützenstrasse 16, Vorsitzender der Handwerkskammer, Schneidermeister H. Schneider, Kersstrasse 32, Schneidermeister B. Fried, richtstrasse 46. 4569



Unterricht für Damen und Herren.

Lehrfächer: Schönschrift, Buchführung (einf., doppelte u. amerikan.), Correspondenz, Kaufmann, Rechnen (Brog., Zinsen u. Conto-Corrent-Rechnen), Buchführung, Kontenbuch, Stenographie, Maschinenschreiben. Gründliche Ausbildung. Rascher und sicherer Erfolg. Tages- und Abend-Kurse.
NB. Neuerrichtung von Geschäftsbüchern, unter Berücksichtigung der Steuer-Verhältnisse, werden diskeret ausgeführt.
Heinr. Leicher, Kaufmann, Langt. Fochstr. a. groß. Lehr-Jahre. Paulusplatz 1a. Unterr. von 1 St.

Akademische Zuschneide-Schule

von Fr. J. Stein, Wiesbaden, Luisenplatz 1a, 2. St.
Erste, älteste u. preisw. Fachschule am Platz.
und sämtl. Damen und Kinderkleidern, Berliner, Wiener, Engl. und Pariser Schnitt. Leicht fassl. Methode. Sorgfält. prakt. Unterr. Gründl. Ausbildung f. Schneiderinnen u. Direkte. Schül.-Kaufn. tägl. 1.25. Kost. u. eingerichtet. Toilettenmaß incl. Futter-Kap. 1.25. Modisch. 75 Pf bis 1 Mk. 8786

Büsten-Verkauf: Raff. schon von M. 3.- an, Stoff. von M. 6.50 an, mit Ständer von M. 11.- an.

Blinden-Anstalt

Balkmühlstr. 13.

empfehlen die Arbeiten ihrer Höglinge und Arbeiter.
Körbe jeder Art und Größe, Säckenwaaren, als: Besen, Schrubber, Abseife- und Wurzelbürsten, Aufsteiger, Kleider- und Wäschebürsten u. ferner: Fußmatten, Klopfer, Strohfleite u. Rohrflüge werden schnell und billig hergestellt. Korb-Reparaturen gleich und gut ausgeführt.
Auf Wunsch werden die Sachen abgeholt und wieder zurückgebracht. 659

Blinden-Heim

Emmerstr. 51.

Teufel's Leibbinden

hervorragend bekannt durch ihre tadellose zweckentsprechende Ausführung, richtigen anatomischen Schnitt, sowie gutes, angenehmes Sitzen in allen Grössen von Mk. 3.- bis Mk. 11.-.

Teufel's Correctio-Leibbinde

eine Spezial-Leibbinde, welche vor der Geburt als Umstandsbinde, nach dem Wochenbett, bei Hängeleib, bei Erschlaffung des Unterleibs, Wanderniere, Wundleber, sowie zur Reduction des Leibumfanges, zur Verbesserung und Erhaltung der Figur, mit vorzüglichstem Erfolg getragen und deshalb von den Aerzten warm empfohlen wird.

Andere bewährte Fabrikate von Leibbinden von Mk. 1.25 an.

Weibliche Bedienung.

Chr. Tauber, 8041

Artikel zur Krankenpflege, Kirchgasse 6. Telephon 717.

Möbel und Einrichtungen

Konkurrenzlos billig.

Wiesbaden.

Wiesbaden.

Spiegelschränke	70 Mark
Pol. Vertiko mit Spiegel	38 "
Pol. Kleiderschränke (innen Eichen)	45 "
Sofa- und Auszugstische	15 "
Diwan	35 "
Kompl. Betten	65 "
1-tür. Kleiderschränke	15 "
2-tür. Kleiderschränke	26 "
Küchenschränke	16 "
Ernährungs-Spiegel	20 "
Flurtoilette mit Facettspiegel	15 "

Spiegel und Bilder

zu hier noch nicht gekauften Preisen, sowie moderne Kücheneinrichtungen von 50 Mk. an, helle und dunkle Schlafzimmer (Eichen) mit Glas und Spiegel von 280 Mark an. 4521

Spezialität: Braut-Ausstattungen.

Wiesbaden. J. Rosenkranz. Wiesbaden.

Möbellager, Blücherplatz 3.

Kaiseroel

nicht explodirendes Petroleum vollständig wasserhell von der Petroleum-Raffinerie vorm August Korff, Bremen.

Unübertroffen

in Bezug auf Feuersicherheit 7476

Leuchtkraft

Geruchlosigkeit

Sparsames Brennen

Beim Gebrauch des Kaiseroels ist selbst beim Umfallen der Lampen

Feuersgefahr ausgeschlossen!

Echt zu beziehen durch sämtliche bessere Kolonialwarengeschäfte.

En gros-Niederlage: Ed. Weygand,

Kirchgasse 34.

Name „Kaiseroel“ gesetzlich geschützt.

Wer anderes Petroleum unter der Bezeichnung „Kaiseroel“ verkauft, macht sich strafbar.

Herren-Anzüge u. Paletots kaufen Sie gut und billig nur Neugasse 22, 1. Stk. 6819



Kohlen.



Kohlen-Verkauf-Gesellschaft

m. b. H.

Hauptkontor: Bahnhofstrasse 2.

Fernsprecher No. 545 u. 775.

Zweigstellen: Nerostrasse 17, Ellenbogengasse 17, Moritzstrasse 7, Bismarckring 30.

Annahmestellen: Luisenstrasse 24, Heleneustrasse 27, Feldstrasse 18, Luxemburgstrasse 8, Moritzstrasse 28.

Hierdurch machen wir ergebenst darauf aufmerksam, dass wir **Hausbrandkohlen und Koks aller Sorten**

von einer grossen Auswahl anerkannt bester Syndikats-Zechen des Ruhrgebietes, sowie die bewährtesten Marken deutscher, belgischer und englischer Anthracitkohlen führen, welche vermöge ihrer grossen Vorzüge in Bezug auf sparsamen Brand und hohen Heizeffekt ihren guten Ruf als erstklassige Qualitätsmarken durch lange Jahre begründet haben.

Wir empfehlen diese ausgezeichneten Produkte, die von sogenannten „ringfreien“ Kohlenhandlungen nicht geliefert werden können, zu billigsten Preisen und bieten durch eine sorgfältige Aufbereitung u. prompte Bedienung alle Gewähr, auch den verwöhntesten Ansprüchen gerecht zu werden. 3499

Heute beginnt der

Weihnachts-Verkauf

mit großer Preisermäßigung

für sämtliche Artikel:

Kleider- und Blusenstoffe, Waschkleider,
Weisswaren und fertige Wäsche, Schürzen, Damenröcke,
Gardinen, Rouleauxstoffe,
Steppdecken, Kissen, Tisch- und Bettdecken,
Bettwaren etc.

Reste weit unter Preis.

Marktplatz
22.
Wilhelm Reitz,
Marktplatz
22.

4520

Günstige Gelegenheit zu Weihnachtspräsenten
in guter Qualitätsware bietet der

Ausverkauf (von 8—1 u. 3—8 Uhr)
der Glas-, Porzellan- u. Lampenhandlung
von Ludwig Gelfeld, Bahnhofstr. 16. 4190



Oefen

verschiedener Systeme

von den **einfachsten**

bis zu den

hochfeinsten
Ausstattungen.

Billigste u. prompte Bedienung.

M. Frorath Nachf.,

Wiesbaden, Kirchgasse 10. 1796

Eintausend

Faschen Cognac stelle ich zum Verkaufe zu
nachstehend reell ermässigten Preisen:

Cognac *	statt 2.—	zu 1. ⁶⁵
Cognac **	„ 2. ⁵⁰	„ 2. ¹⁰
Cognac ***	„ 3.—	„ 2. ⁵⁰

Der Cognac stammt von einer der ältesten Brennereien Deutschlands und gelangt in Original-Abfüllung zum Verkauf.

Niemand versäume diese günstige Gelegenheit, seinen Bedarf in diesem Artikel, für den Winter zu decken.

Richard Seyb

Rheingauerstr. 10

Telefon 613

Rheinstr. 82.

3173

Möbel

Betten, gg. Ausstattungen,
Polstermöbel, eig. Anfert.
A. Lecher, Adelheidsstr. 46.
Nur beste Qualitäten, billige Preise.
Teilhabe, 76

Zu den billigsten Preisen empfehle passende

Weihnachtsgeschenke

wie: Barometer, Operngläser, Feldstecher,
Fernrohre, Thermometer u. s. w.

Brillen, Aneiser, Vornetten in großer Aus-
wahl und in jedem Metall.

Reparaturen schnell und sauber. 4582

Lieferant des Beamten-Vereins



Opt. Anstalt

Const. Höhn,
Joh. Carl Krieger,
Langgasse 3.

Emaillier-Firmenschilder

Liefert in jeder Größe als Spezialität

5741

Wiesbadener Emaillier-Werk, Maner-
gasse 3. 4581

Zu Ausstattungen

für

Hotels, Restaurants, Pensionen
Bräute, Haushaltungen

empfehle ich:

Tisch-Wäsche, Bett-Wäsche,
Küchen-Wäsche, Leib-Wäsche,
Bade-Wäsche,
Gardinen u. Rouleaux,
Federn und Daunen,
Woll. Schlafdecken,
Steppdecken, Kinderdecken,
Woll- und Baumw.-Flanelle,
Schürzenstoffe, Taschentücher,
Reinleinen, Halbleinen,
Elsässer Hemdentuche usw.

Stoff-Ausschnitt und Anfertigung

in sorgfältiger Ausführung.

Nur bestbewährte Fabrikate in Ver-
kauf zu nehmen, ist mein strenger Grund-
satz und bietet dieser Bürgschaft für zu-
friedenstellende Bedienung. 457

J. Stamm

Gr. Burgstr. 7.

Kauft in der Zeit!
Heute Sonntag, den ganzen Tag offen!

Die Firma
Guggenheim & Marx

Marktsstraße 14, Wiesbaden, am Schloßplatz.

hat für den heutigen Verkauf eine Menge Artikel zusammengestellt, die extra billig verkauft werden und die sich speziell zu

Weihnachts-Geschenken

eignen.

Besonders vorteilhafte Angebote:

Kleid, 6 Mtr. Kappen, doppelte Breite, Mtr. 2.50
Rock, 3 Mtr. Halbvolle, doppelte Breite, 90 Pfg.
Bluse, 3 Meter Velour, waschecht, Mtr. 1.—
Kinder-Kleid, 2 Mtr. neueste Schotten, Mtr. 1.—
Kleid, 6 Meter Ia. Goben, Mtr. 3.65
Kleid, Ia. Cheviot, alle Farben, 6 Meter Mtr. 4.50
Kleid, Ia. Satin und Crepe, 6 Meter Mtr. 6.—

!! Schwarze Kleider !!

unerreicht billig:

6 Meter Cheviot Mtr. 4.50
 6 " Diagonal Mtr. 4.80
 6 " gemusterte Stoffe Mtr. 4.80
 6 " Alpaca Mtr. 6.—
 6 " Rammgarb-Cheviot Mtr. 6.60
 6 " 110 cm breit Mtr. 8.50
 6 " Satin-Tuche Mtr. 10.—

Spezial-Angebot nur für heute Sonntag.

Druck-Kleider, waschecht, 6 Meter Mtr. 1.50
 Siamoi-Kleider, waschecht, 6 Meter Mtr. 2.90
 Velour-Kleider, waschecht, 6 Meter Mtr. 2.—

— Hübsche Wandkalender. —

Bedeutend unter Preis

verkaufen wir heute:

Fertige Blusen in schwarz, farbig u. creme zu Mtr. 4.—
 Fertige Blusen in Ia. Velour zu Mtr. 2.—
 Fertige Unterröcke in Tuch, Satin oder
 Noire das Stück von Mtr. 2.— an.
 Fertige Schürzen für Kinder 3 Stück Mtr. 1.—
 Träger-Schürzen, waschecht, 2 Stück Mtr. 1.25
 Weiße Träger-Schürzen mit reicher Stickerei Stück Mtr. 1.20
 Seidene Satin-Bier-Schürzen, sehr elegant, Stück Mtr. 1.50

Sonntags-Offerten

in

weißer und farbiger Wäsche!

Damen-Hemden, weiß und bunt, Stück Mtr. 1.— an.

— Hübsche Toiletten-Spiegel. —

Damen-Nacht-Jacken, weiß u. bunt, Stück Mtr. 1.— an.
 Damen-Beinkleider, weiß u. bunt, Stück Mtr. 1.— an.
 Anstands-Röcke, weiß u. bunt, Stück Mtr. 1.20 an.
 Mädchen-Hemden, weiß und bunt, Stück von 50 Pfg. an.
 in allen Größen

Kinder-Wäsche aller Art, Hemdchen, Höschen, Lätzchen, Nacht-Kittel, Lätzchen, enorm billig.

Herrn-Wäsche, Ober-Hemden, Normalhemden, Unter-Jacken, Unterhosen, Kragen, Manschetten, Krawatten, Vorhemden zu auffallend billigen Preisen.

1 großer Posten **Bett-Lächer** ohne Naht, gutes Halbleinen, 3 Stück Mtr. 5.—
 1 großer Posten **Biker-Bettlächer**, weiß und farbig, extra lang, 3 Stück Mtr. 4.80

1 großer Posten **Bett-Kollern**, Stück Mtr. 2.40
 1 großer Posten **Baffel-Bettdecken**, Stück Mtr. 1.50
 1 großer Posten fertiger **Bettbezüge**, weißer Damast, Stück Mtr. 3.50
 1 großer Posten **Handtuch-Resse**, Stück 14, 20, 25, 30 Pfg.

— Heute gratis! —

Guggenheim & Marx,

Wiesbaden.

4504



Weihnachts-Geschenke

10% Rabatt

werden an der Kasse auf sämtliche

Waren direkt in Abzug gebracht.

Unerreicht billige, streng feste Preise.

Enorme Auswahl in allen Abteilungen.

Vorrätig jede Farbe, Größe, Fässon und Preislage
 in
 schön und solid ausgeführter

Herren- und Knaben-Bekleidung.

Leistungsfähiges Spezialhaus
 der Branche.

Bruno Wandt,

Wiesbaden.

42. Kirchgasse 42., gegenüber Schulgasse.



Praktische Weihnachts-Geschenke.

Rathenower Brillen u. Vincenz in 14art. Gold-Double von Mtr. 6.— an, in 8 u. 14art. Gold je nach Gewicht von 12.— Mtr. an.
 Porznetten in Silber, Double, Schildpatt u. Imitation von Mtr. 3.— an.
 Ferngläser in Perlmutt für Damen von 12.— Mtr., in Leder von 7.50 an bis zu den elegantesten Mustern.
 Prismengläser für Theater,
 Reise und Jagd von Zeiß, Goerz und Genold zu Fabrikpreisen.
 Barometer mit Thermometer von Mtr. 7.50 an in unerreichter Auswahl.
 Reihzeuge, Höhenbarometer, Schrittzähler, Kompass, Wetterhäuschen u. s. w. zu den billigsten Preisen.
 Elektrische Taschenlampen von 1.20 Mtr. an, Batterien Mtr. 0.50 u. 0.60.

Erstes Rathenower Optisches Institut

nur

Langgasse 51 Herm. Thiedge Langgasse 51.



Köhler Nähmaschinen,

Vor- u. rückwärts nähend, stopfend u. stickend

Erstklassiges Fabrikat

mit den neuesten überhaupt
 existierenden Verbesserungen.
 Ratenzahlung! Langjähr. Garantie!

Fahrräder

der renom. Fabriken Deutschlands
 Jacob Gottfried, Mechanik
 Wiesbaden, Grabenstr. 26.

Eigene Reparaturwerkstätte.

NB. Gebrachte Nähmaschinen und Fahrräder stets am Lager.



Atelier für künstlerische
 Portrait-Aufnahmen

sowie
 Vergrößerungen

Photographisches Atelier Carl Kipp
 3. part. Wellritzstrasse 3, part.

— Spezialität: —
Gruppen-
 und **Kinder-Aufnahmen.**

Aufnahmen in u. ausser dem Hause.

Geöffnet an Wochentagen v. 9—8 Uhr, Sonntags v. 10—6 Uhr.

Präm: Silb. Med. Frankf. 1900. NB. Weihnachtsaufträge früh, erb.

Simon Meyer

14 Langgasse 14 und 22 Wellrikstraße 22

Beträge von 20 Mk. an franko nach allen Orten Deutschlands.

Geschenke à 5 Pfg.

- 1 Bilderbuch
- 1 Kinder-Taschentuch
- 1 Frottierlappen
- 3 Häkelnadeln
- 1 Meter seidenes Band
- 1 Hutnadel, geschliffen
- 1 Stickbuch
- 1 Notizbuch
- 1 Zentimetermass
- 1 vorgezeichnetes Deckchen

Geschenke à 10 Pfg.

- 1 grosses Bilderbuch
- 20 verschiedene Sorten Puppen-Möbel
- 1 Portemonnaie
- 1 Mappe Briefpapier
- 1 wollener Kinder-Shawl
- 1 Stück Toilette-Seife
- 1 Frottier-Handschuh
- 1 Kinder-Lätzchen
- 1 Batist-Taschentuch
- 1 Trompete
- 1 Griffelkasten
- 1 Kasten Stahlfedern
- 1 gutes Zentimetermass

Geschenke à 20 Pfg.

- 1 Paar Kinder-Handschuhe
- 1 wollener Knaben-Shawl
- 1 Paar Pulswärmer
- 1 Portemonnaie
- 1 gutes Notizbuch
- 1 Paar Knaben-Hosenträger
- 1 grosses Bilderbuch
- 3 feine versilberte Fingerhüte
- 1 Taschentuch, gestickt
- 20 Sorten Spielwaren
- 2 Mappen Briefpapier
- 1 feiner Federkasten

Geschenke à 25 Pfg.

- 1 Paar Damen-Handschuhe
- 1 wollener Shawl
- 1 seidene Kravatte
- 1 vierfacher Kragen
- 1 Paar Knaben-Hosenträger
- 1/2 Dtz. Kinder-Taschentücher
- 1 Gummi-Frisierkamm
- 1 Aufsteck-Kamm
- 1 grosses Bilderbuch
- 1 Paar Manschetten-Knöpfe
- 1 gekleidete Puppe
- 20 Artikel Spielwaren

Geschenke à 40 Pfg.

- 1 Kinder-Haube
- 1 Knaben-Mütze
- 1 Meter Hemdenbiber
- 1 Paar Hosenträger
- 1 schönes Märchenbuch
- 1 Gesellschaftsspiel
- 1 Knaben-Sportgürtel
- 1 feine Metall-Sparbüchse
- 1 feine Damenbroche
- 1 feines Kinderlätzchen
- 1 angekleidete Puppe
- 1 Karton Christbaumschmuck
- 1 gestickter Kragenkasten
- 1 seidener Knaben-Lavallier
- 1 Karton Puppen-Möbel

Geschenke à 50 Pfg.

- 1 Paar warme Handschuhe
- 1 Herren-Halstuch
- 1 vorgezeichnete Decke
- 1 Kassette Briefpapier
- 1 echte Solinger Scheere
- 3 Stück feine Toilette-Seife
- 1 grosse Hausschürze
- 1 Flasche Parfüm
- 1/2 Dtz. gute Kinder-Taschentücher
- 1 Paar gute Hosenträger
- 1 neues Märchenbuch m. Bildern
- 1 feiner 4fach. lein. Herrenkragen
- 1 gute seidene Kravatte
- 1 Damen-Zierschürze
- 1 Aufstell-Bilderbuch
- 1 mechan. Eisenbahn
- 1 Postkarten-Album

Geschenke à 75 Pfg.

- 1 Unterjacke
- 1 Unterhose
- 1 gute Wintermütze für Knaben
- 1/2 Dtz. Taschentücher
- 1 Paar gestrickte Strümpfe
- 1 Paar gestrickte Herrensocken
- 1 elegante Herren-Kravatte
- 1 warme Tuch-Kinder-Haube
- 1 grosses Postkarten-Album
- 1 Toiletten-Kasten mit Spiegel
- 1 Nähkasten mit Einrichtung
- 1 grosser Karton Christbaum-Schmuck
- 1 gutes Portemonnaie
- 1 schöne Kinderschürze
- 1 lange Damen-Halskette
- 1 hübscher Fächer
- 1 Spielmagazin mit verschied. Spielen

Geschenke à 1 Mk.

- 1 Biber-Damenhose
- 1 Knaben- oder Mädchenhemd
- 1 weisses Damenhemd
- 1 wollener Kopfschawl
- 1 Tuch-Mädchen-Haube
- 1/2 Dtz. Damen-Taschentücher
- 1 grosse Damen-Schürze
- 1/4 Dtz. lein. Herrenkragen
- 1 seidener Kragenschoner
- 1/2 Dtz. bunte Taschentücher
- 1 Paar lederbesetzte Herrenhandschuhe
- 1 Paar feine Herren-Hosenträger
- 1 elegant gekleidete Puppe
- 1 warme Tuch-Knabenmütze
- 1 grosses Postkarten-Album
- 1 geschirrtes Pferd
- 1 schöner Wagen mit Pferd

Geschenke à 1.25 Mk.

- 1 feine Damen-Zierschürze
- 1/2 Dtz. feine Damen-Taschentücher
- 1 Herren-Normalhemd
- 1 reich garn. Damen-Korsett
- 1 gute Winter-Damenhose
- 1 Vorhemd, Kragen u. Kravatte
- 1 Damen-Unterrock, festoniert
- 1 wollener Umhängeshawl
- 1 hochfein gekleidete Puppe
- 1 prima Portemonnaie
- 1 elegante Handtasche
- 1 Kassette feines Briefpapier
- 1 schönes Poesie-Album
- 1 gesticktes Parade-Handtuch
- 1 enorme Auswahl Spielwaren

Geschenke à 1.50 Mk.

- 3 Paar Herren-Manschetten
- 3 seidene Kravatten
- 1/2 Dtz. feine Taschentücher
- 1 schöne Krimmer-Garnitur
- 1 Regenschirm mit schön. Griff
- 1 feiner Ball-Shawl
- 1 gutes Normalhemd
- 1 seidene Herren-Halstuch
- 1 gutes Damenhemd m. Besatz
- 1 grosse in Atlas gekleid. Puppe
- 1 hochfeine Tuchmütze
- 1 schönes Album
- 1 prachtvoller Kaufladen
- 12 verschied. Bilderbücher.

Geschenke à 2 Mk.

- 1 feiner Pelzmuff
- 1 feiner Pelzkragen
- 1 hübsche Kinder-Garnitur
- 1 gute Tischdecke
- 1 warmer Unterrock
- 1/2 Dtz. handgestickte Taschentücher
- 1 grosses Postkarten-Album
- 1 feine Zigarrentasche
- 1 stark vergold. Uhrkette
- 1 lange elegante Damenkette
- 1 prima Normalhemd
- 3 Paar gute Herrensocken
- 1 eleganter Ballshawl
- 1 Paar lange seid. Handschuhe
- 1 Paar gefütterte Clacé-
- 1 Kragenschoner u. 2 Kravatten

Geschenke à 2.50 Mk.

- 1/2 Dtz. prima Taschentücher
- 1/2 Dtz. gute Herrenkragen
- 1/4 Dtz. feine Kravatten
- 1 Herren-Jagdweste
- 1 Waffel-Bettdecke
- 5 Meter waschechter Biber
- 1 guter Regenschirm
- 1 eleganter Stahl-Spazierstock
- 1 feiner Nähkasten m. Einrichtung
- 1 Velour-Damen-Bluse
- 1 Tuch-Unterrock
- 1 waschechte Tischdecke
- 6 verschied. Spiele
- 4 prachtvolle Märchenbücher
- 1 gutes Schaukelpferd

Geschenke à 3.— Mk.

- 1 prima mechan. Eisenbahn
- 1 feine gekleidete Puppe
- 1 Küche mit Einrichtung
- 1 Christbaum mit Schmuck
- 1 feiner Ballshawl
- 1 grosses Umhängetuch
- 1 prima Damen-Reform-Schürze
- 1 Garnitur Läufer mit Decken
- 1 gutes Herren-Oberhemd
- 1/2 Dtz. reinleinen. Kragen
- 1/2 Dtz. gute Manschetten
- 1/2 Dtz. prima Taschentücher
- 1 guter Damenrock
- 1 Winter-Damenbluse
- 1 Paar prima gefütterte Glacé-Handschuhe
- 1 eleganter Damenhut

Amts Blatt



Erscheint täglich.

der Stadt Wiesbaden.

Telephon Nr. 199.

Druck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Bommert in Wiesbaden. — Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Nr. 287.

Sonntag, 9. Dezember 1906.

21. Jahrgang

Ämlicher Theil

Einladung

zur Lösung von Neujahrswunsch-Ablösungskarten.

Unter Bezugnahme auf die vorjährigen Bekanntmachungen beehren wir uns hiermit zur öffentlichen Kenntnis zu bringen, daß auch in diesem Jahre für diejenigen Personen, welche von den Gratulationen zum neuen Jahre entbunden sein möchten, **Neujahrswunsch-Ablösungskarten** seitens der Stadt ausgegeben werden. Wer eine solche Karte erwirbt, von dem wird angenommen, daß er auf diese Weise seine Glückwünsche darbringt und **ebenfalls seine Karte auf Besuche oder Kartenzusendungen verzichtet**.

Kurz vor Neujahr werden die Namen der Karteninhaber ohne Angabe der Nummern der gelösten Karten veröffentlicht und f. B. durch öffentliche Bekanntmachung eines Verzeichnisses der Kartennummern mit Bezeichnung der bezahlten Beträge, aber ohne Nennung der Namen Rechnung abgelegt werden.

Die Karten können auf dem städt. Armenbureau Ratshaus, Zimmer Nr. 13, sowie bei den Herren:

Kaufmann C. Merk, Wilhelmstraße 18,

C. Roebus, Taunusstraße 29,

J. C. Roth, Wilhelmstraße 54,

C. Noedel, Langgasse 24 und

A. Romberger Nachf., Moritzstraße 7.

gegen Entrichtung von mindestens 2 Mk. für das Stück in Empfang genommen werden.

Der Erlös wird auch dieses Jahr vollständig zu wohltätigen Zwecken Verwendung finden und dürfen wir deshalb wohl die Hoffnung aussprechen, daß die Beteiligung auch dieses Jahr eine rege sein wird.

Schließlich wird noch bemerkt, daß mit der Veröffentlichung der Namen schon mit dem 24. Dezember cr., begonnen und **das Hauptverzeichnis bereits am 31. Dezember veröffentlicht** werden wird.

Wiesbaden, den 1. Dezember 1906.

Der Magistrat.

Armen-Verwaltung: J. A. Travers.

Polizei-Verordnung.

über den Verkehr mit Kuhmilch.

Auf Grund der §§ 5 und 6 der Allerhöchsten Verordnung vom 20. September 1867, betreffend die Polizeiverwaltung in den neu erworbenen Landesteilen, sowie der §§ 143 und 144 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1893 wird unter Aufhebung der Polizei-Verordnungen vom 23. November 1889 und 8. Mai 1890 mit Zustimmung des Gemeindevorstandes für den Stadtkreis Wiesbaden nachstehende Polizei-Verordnung erlassen.

§ 1. Der Verkehr mit frischer, abgelaugter und sterilisierter Kuhmilch, saurer Milch und Buttermilch ist im gesundheitlichen Interesse der Bevölkerung einer polizeilichen Überwachung unterworfen.

Anzeigepflicht.

§ 2. Wer in Wiesbaden gewerbsmäßig Kuhmilch einführt, verkauft oder veräußert, hat dies der königl. Polizei-Direktion unter Angabe der Bezugsquellen anzuzeigen. Ebenso hat jede Neu-Einrichtung und Verlegung einer Betriebsstelle, sowie jede Erweiterung eines Zweiggeschäftes innerhalb der Stadt anzuzeigen. Die Anzeige ist schriftlich zu erstatten oder mündlich zu Protokoll zu geben und zwar für neue Betriebe spätestens 24 Stunden vor der Eröffnung, für bereits bestehende spätestens bis zum Tage des Inkrafttretens dieser Verordnung.

Wer Milch von außerhalb in die Stadt einführt, sie dort verkauft oder veräußert, hat auf Verlangen der königl. Polizei-Direktion durch eine Bescheinigung eines beamteten oder eines hierzu von der königl. Polizei-Direktion zugelassenen Tierarztes den Nachweis zu führen, daß in den bezugsfähigen auswärtigen Bezugsquellen und landwirtschaftlichen Betrieben die Pflege und Wartung, sowie der Gesundheitszustand der Kühe, deren Haltung und die Beschaffenheit der Ställe, das Verhalten des Personals, die Behandlung der Milch usw. den Vorschriften dieser Polizeiverordnung entsprechen.

Bezeichnung der Verkaufsware

§ 3. Die Verkäufer von Milch sind verpflichtet, die vor ihnen feilgehaltenen Milchsorten entweder als „volle Milch“ oder als „Magermilch“ oder als „saure (bide) Milch“ oder als „Buttermilch“ oder als „Mahl“ ausdrücklich zu bezeichnen und die für jede bestimmte Milchgefäße durch eine entsprechende deutliche und nicht abnehmbare Aufschrift zu kennzeichnen.

Werden geschlossene Milchwagen in Gebrauch genommen, so ist die betreffende Aufschrift auf diesen an den betreffenden Krähnen anzubringen.

Vollmilch ist solche Milch, die nach dem Melken in keiner Weise entrahmt oder verdünnt ist.

Magermilch ist die durch Abnehmen des ausgeschleuderten Rahms oder durch Zentrifugieren entrahmte Vollmilch.

Beschaffenheit der für den Verkauf bestimmten Milch.

§ 4. Die in den Verkehr gebrachte Milch muß frei sein von allen Verunreinigungen und fremdartigen Stoffen. Insbesondere muß sie in einem solchen Zustande der Reinheit zum Verkauf kommen, daß bei einstündigem Stehen eines Liters Milch in einem Gefäße mit durchsichtigem Boden ein Bodensatz nicht beobachtet werden kann.

§ 5. Vom Verkehr ausgeschlossen ist:

a) Milch, die infolge bevorstehenden Abkalbens eine Veränderung erlitten hat, oder die in den ersten 10 Tagen nach dem Abkalben gewonnen ist.

b) Milch von Kühen, die an Milzbrand, Lungenseuche, Rauschbrand, Tollwut, Pocken, Gelbdruck, Ruhr, Euterentzündungen, Blutvergiftung, namentlich Pyämie, Scepticämie, fauliger Gebärmutterentzündung oder an anderen fieberhaften Erkrankungen leiden, sowie von Kühen, bei denen die Nachgeburt nicht abgegangen ist, oder bei denen krankhafter Ausfluß aus den Geschlechtsorganen besteht.

c) Milch von Kühen, die an Maul- und Klauenseuche, an Euterentzündung oder an allgemeiner Tuberkulose, falls sie mit Abmagerung oder Durchfällen verbunden ist, leiden.

d) Milch von Kühen, die mit giftigen, in die Milch übergehenden Arzneimitteln (Arsen, Brechweinstein, Nieswurz, Opium, Eserin, Piloselin und anderen die Milchbeschaffenheit beeinträchtigenden Stoffen), behandelt werden.

e) Milch, die Zusätze irgend welcher Art enthält.

f) Milch, die blau, rot oder gelb gefärbt, mit Schimmelpilzen befallen, bitter, faulig, schleimig oder sonstwie verändert oder verdorben ist, Blutreste oder Blutgerinnsel enthält oder übel riecht.

§ 6. Milch von Kühen, welche an Tuberkulose, die nicht unter § 5 c fällt, erkrankt sind, darf nur abgelaugt oder sterilisiert in den Verkehr gebracht werden. Saure und Buttermilch darf nicht aus solcher Milch oder aus Milch der unter § 5 a bis f bezeichneten Herkunft bereitet und muß im übrigen unter richtiger Bezeichnung in den Verkehr gebracht werden.

§ 7. Aus Haushaltungen, in denen sich an Cholera, Pocken, Typhus, Blafieber, Ruhr, Scharlach oder Diphtherie Erkrankte befinden, darf Milch so lange nicht in den Handel gebracht werden, bis eine Reinigung des zuständigen Kreisärztes darüber beigebracht ist, daß die Krankheit erloschen oder die erkrankte Person aus der Haushaltung entfernt ist, und daß eine vollständige Desinfektion der Wohnräume, sowie der in der Milchwirtschaft zur Benutzung kommenden Gegenstände stattgefunden hat.

Die königl. Polizei-Direktion kann den Verkauf von Milch aus solchen Grundstücken verbieten, auf welchen gesundheitsschädliche Zustände herrschen, die nach dem Gutachten des zuständigen Kreisärztes geeignet sind, die Entschung oder Verbreitung ansteckender Krankheiten zu begünstigen. Das Einbringen von Milch nach Wiesbaden aus Ortschaften, in denen eine der in Absatz 1 erwähnten Krankheiten epidemisch auftritt, ist so lange verboten, bis der zuständige Kreisarzt beigebracht hat, daß die Epidemie erloschen und die Gefahr der Weiterverbreitung der Krankheit beseitigt ist.

Vorschriften betreffend Reinhaltung der Kühe und der Melken.

§ 8. Die Kühe müssen sauber gehalten, ihre Euter vor dem Melken sorgfältig gereinigt werden. Die melkenden Personen haben vor dem Melken Hände und Arme mit Seife gründlich zu waschen, saubere Schürzen anzulegen und auch im übrigen sich der Sauberkeit zu befleißigen.

Personen, die mit Ausschlag befallen sind, oder an ansteckenden oder ekelregenden Krankheiten (zu denen auch Blutschwären zu rechnen sind) leiden, dürfen weder das Melken der Kühe, deren Milch für den Verkehr bestimmt ist, selbst besorgen, noch sonst mit der Behandlung oder dem Vertrieb der Milch sich befassen. Dasselbe gilt von Personen, die mit ansteckenden Krankheiten in Verbindung kommen.

Beschaffenheit der Räume, in welchen Milch aufbewahrt wird.

§ 9. Die für den Verkauf bestimmte Milch darf nur in solchen Räumen aufbewahrt werden, die stets sauber und ordentlich, insbesondere möglichst staubfrei gehalten, täglich ohne Ausnahme ausgiebig gelüftet und kühl gehalten werden. Diese Räume dürfen nicht als Wohn-, Schlaf- oder Krankenzimmer benutzt werden, auch mit Schlaf- oder Krankenzimmern nicht in unmittelbarer Verbindung stehen.

Beschaffenheit der Stand-, Transport- und Melkgefäße.

§ 10. Milch darf nur in solchen Gefäßen aufbewahrt und transportiert werden, in denen sie keine fremdartigen Stoffe aufnehmen kann, Gefäße aus Kupfer, Messing oder Zink, Tergläser mit verklebter Glasur, gußeiserne Gefäße mit bleihaltiger Emaille sind nicht gestattet.

§ 11. Als Transportgefäße dürfen nur gut gearbeitete hölzerne, ferner Weißblech- oder Glasgefäße, als Melkgefäße nur Weißblechgefäße verwendet werden. Die Transport- und Melkgefäße, mit Ausnahme der Glasgefäße, müssen so weite Öffnungen haben, daß sie bequem innerlich mit der Hand gereinigt werden können.

Die an den Transportgefäßen etwa vorhandenen Zapfkrähnen dürfen nur aus Holz, Kupfer oder Messing bestehen. Bei Zapfkrähnen aus Kupfer oder Messing muß eine gut bedeckende Hülse die Bildung von Grünspan vollständig unmöglich gemacht werden.

§ 12. Stand- und Transportgefäße müssen mit feststehenden Deckeln versehen sein. Stroh, Lappen, Papier und

dergleichen dürfen als Verschluß- und Dichtungsmittel bei Milchgefäßen nicht benutzt werden. Gummiringe als Dichtungsmittel dürfen kein Blei enthalten.

Die Reinigung sämtlicher zur Verwendung kommenden Gefäße hat mit reinem, abgelaugtem Wasser zu geschehen. Ist Soda zur Reinigung verwendet worden, so ist eine gründliche Nachspülung mit abgelaugtem Wasser unbedingt erforderlich. Dem abgelaugten Wasser steht Wasser aus solchen zentralen Trinkwasserleitungen gleich, die von der staatlichen Aufsichtsbehörde genehmigt sind und dauernd staatlich beaufsichtigt werden.

§ 13. Milchgefäße dürfen auf Straßen oder in Hausfluren, Höfen und Torhöfen nicht ohne Aufsicht aufgestellt werden.

Beschaffenheit der Transportwagen.

§ 14. Zum Transport der Milch, soweit er nicht durch die Eisenbahn erfolgt, dürfen nur mit einem stets sauber zu haltenden Lack- oder Oelfarbenanstrich versehene Fahrzeuge benutzt werden.

Die Milchgefäße müssen auf dem Fahrwerk in einem von allen Seiten geschlossenen, mit Zink ausgeplatteten Raum untergebracht sein, in welchem sie vor dem Einfluß der Witterung und vor Verunreinigungen aus der Umgebung vollkommen geschützt sind.

In dem für die Milchgefäße bestimmten Raum darf außer den zur Benutzung bei dem Verlaufe der Milch bestimmten Milchgefäßen nichts anderes untergebracht sein.

§ 15. Sogenanntes Gelpöl, Küchenabfälle und andere faulige oder leicht faulenden Gegenstände dürfen auf dem Milchwagen nur vollkommen abgedeckt, auch überhaupt nur dann mitgeführt werden, wenn sie sich in Gefäßen mit dichtschließenden Deckeln befinden. Diese Gefäße sind nach jedesmaliger Füllung wieder dicht zu schließen und von dem ihnen etwa anhaftenden Schmutz oder Abfall zu reinigen.

§ 16. Die Milchgefäßräume des Wagens müssen ebenso wie die zum Einstellen der Milchflaschen dienenden Fachkästen und Flaschenkörbe täglich einer gründlichen Reinigung unterzogen werden.

Die Krähnen an der Wagenwand geschlossener Milchwagen, die nur aus Holz oder gut verzinnem Kupfer oder Messing bestehen dürfen, sind ebenfalls täglich sorgsam zu reinigen.

Sondervorschriften für Kindermilch, Gesundheitsmilch usw.

§ 17. Für die Verkäufer von „Kindermilch“, „Gesundheitsmilch“ oder Milch mit ähnlichen Namen, durch welche der Glaube erweckt wird, die Milch sei in gesundheitlicher Beziehung der gewöhnlichen Vollmilch vorzuziehen, gelten daneben noch folgende Bestimmungen:

Die Gewinnungs- und Verkaufsstätten für solche Milch werden besonders überwacht, ebenso der Betrieb, die Reinhaltung der Stallräume, der Aufbewahrungsräume und der Gefäße, wie auch der Gesundheitszustand, die Fütterung und die Haltung der Kühe.

Die Kühe sollen in geräumigen, hellen, luftigen Stallräumen untergebracht sein, die mit undurchlässigem leicht zu reinigendem Fußboden und ebensolchen Krähnen, mit Wasser- und guten Abflusseinrichtungen versehen sind. Im Stalle dürfen nur zur Gewinnung von Kindermilch bestimmte Kühe aufgestellt werden.

An Futter kann verabreicht werden:

1. Wiesenheu. Dasselbe muß gut gewonnen sein, frische Farbe und aromatischen Geruch besitzen, darf nicht mit giftigen Pflanzen und nicht in nennenswerter Weise mit wenig gekeimten Kräutern durchsetzt, nicht schimmelig, bunt, staubig oder mit Befallspilzen überzogen sein.

2. Stroh von Halmsrüben. Dasselbe darf nicht bunt, staubig oder mit Befallspilzen befallen und nicht mit schädlichen Kräutern durchsetzt sein.

3. Roggen- und Weizenkleie. Dasselbe muß gut, unverfälscht und nicht verdorben sein.

4. Hafer, Gersten, Roggen-, Weizen- und Maisschrot. Dasselbe muß gut, unverfälscht und nicht verdorben sein.

5. Reinfarmenmehl, nur in vorzüglicher Qualität.

6. Getrocknete Bietreber, nur in vorzüglicher Qualität. Alle anderen Futtermittel sind verboten.

Der Gesundheitszustand der Kühe ist vor ihrer Einstellung durch den beamteten oder einen hierzu von der königl. Polizei-Direktion zugelassenen approbierten Tierarzt zu untersuchen. Nur gesund befundene Kühe dürfen eingestellt werden.

Das Freisein von Tuberkulose ist frühestens vier Wochen, spätestens sechs Wochen nach der Einstellung durch die vom beamteten oder einem hierzu von der königl. Polizei-Direktion zugelassenen approbierten Tierarzt ausgeführte Tuberkulin-Impfung nachzuweisen.

Die Untersuchung — nicht die Impfung — ist nach je drei Monaten zu wiederholen, während die Tuberkulin-Impfung alljährlich zu erfolgen hat. Ueber die Ausführung ist Buch zu führen. Die zur Überwachung zuständigen Beamten sind befugt, jederzeit Einsicht in das Buch zu nehmen.

Jede Erkrankung von Kühen an den in § 5 genannten Krankheiten ist — unbeschadet der zur Bekämpfung von Viehseuchen vorgeschriebenen Anzeige an die Polizeibehörde — unverzüglich dem beamteten Tierarzt anzuzeigen. Derartig erkrankte Kühe, sowie an Verdauungsstörungen resp. Durchfall oder Verstopfung erkrankte oder der Tuberkulose verdächtige Kühe sind sofort bis zur Entscheidung des beamteten Tierarztes aus dem Stalle zu entfernen.

Die Benutzung von gedrahtetem Stroh oder Abfallstoffen als Streumaterial ist verboten.

Die Kindermilchkühe sind besonders sauber zu halten.

Nichtamtlicher Theil

Freiwillige Grundst.-Versteigerung.

Mittwoch, den 12. Dezember d. Js., nachmittags 3 Uhr, wollen die Erben der Eheleute Landwirt **Heinrich Daniel Christian Kraft und Dorothea geb. Merten** von hier, folgende Grundstücke im **Saal des Rathhauses hier, Zimmer 16,** abtheilungshalber durch den unterzeichneten Notar zum **weiten und letzten Male** versteigern lassen.

- Kartenbl. 13, Parzellennummer 93, Lagerbuchnummer 6278, 15 a 98 qm, Acker Landgraben, 1. Gew., zw. Jonas Kimmel Erben und Ludwig Wintermeyer Witwe,
- Kartenbl. 14, Parzellennummer 44, Lagerbuchnummer 6243, 17 a 55 qm, Acker Schlink, 3. Gew., zw. Philipp Alexander Schmidt und Georg Friedrich Koffel IV.,
- Kartenbl. 14, Parzellennummer 95, Lagerbuchnummer 6174, 12 a 60 qm, Acker Hollerborn, 2. Gew.,
- Kartenbl. 14, Parzellennummer 98, Lagerbuchnummer 6171, 11 a 39 qm, Acker Hollerborn, 2. Gew., zwischen der Stadtgemeinde und Wilh. Kraft,
- Kartenbl. 14, Parzellennummer 99, Lagerbuchnummer 6169, 24 a 86 qm, Acker Hollerborn, 2. Gew., zw. H. Weil und der Stadtgemeinde,
- Kartenbl. 14, Parzellennummer 101, Lagerbuchnummer 6168, 29 a 35 qm, Acker Hollerborn, 2. Gew., zw. H. Weil und der Stadtgemeinde,
- Kartenbl. 15, Parzellennummer 3, Lagerbuchnummer 6144, 15 a 52 qm, Acker Kleinfeldchen, 3. Gew., zw. Wilhelm Thon und Ad. Blum Wwe.,
- Kartenbl. 15, Parzellennummer 19, Lagerbuchnummer 6136, 13 a, Acker daselbst, 2. Gew., zw. Domäne und Wilh. Kraft,
- Kartenbl. 16, Parzellennummer 236/178, Lagerbuchnummer 5941, 33 qm, Acker Dreizeiden, 1. Gew., zw. der Stadt und Zentralstudienfond,
- Kartenbl. 16, Parzellennummer 237/178, Lagerbuchnummer 5941, 16 a 46 qm, Acker Dreizeiden, 1. Gew., zw. der Stadt und Zentralstudienfond,
- Kartenbl. 20, Parzellennummer 487/120, Lagerbuchnummer 6687, 50 a 67 qm, Acker Karstraße, 1. Gew., zw. der Stadt, einem Graben und H. u. B. Kimmel,
- Parzellennummer 488/120, Lagerbuchnummer 6687, 14 a 30 qm, Acker Karstraße, 1. Gew., zw. der Stadt, einem Graben und H. u. B. Kimmel,
- Kartenbl. 21, Parzellennummer 9, Lagerbuchnummer 2405, 33 a 63 qm, Wiese Nonnentrift, 3. Gew., zw. dem Bach und einem Weg,
- Parzellennummer 10, Lagerbuchnummer 2404, 23 a 75 qm, Wiese daselbst, 3. Gew., zw. dem Bach und einem Weg,
- Parzellennummer 74/8, Lagerbuchnummer 2406, 1 a 86 qm, Wiese daselbst, 3. Gew., zw. einem Bach und einem Weg,
- Kartenbl. 21, Parzellennummer 18, Lagerbuchnummer 2392, 6 a 91 qm, Wiese daselbst, zw. einem Fußweg und Wilh. Kraft,
- Kartenbl. 22, Parzellennummer 28, Lagerbuchnummer 2466, 6 a 37 qm, Wiese, Adamstal, zw. Aug. Christmann Erben und Joh. Phil. Schmidt Wwe.,
- Parzellennummer 29, Lagerbuchnummer 2465, 6 a 98 qm, Wiese daselbst, zw. Aug. Christmann Erben und Joh. Phil. Schmidt Wwe.,
- Parzellennummer 30, Lagerbuchnummer 2464, 26 a 27 qm, Wiese daselbst, zw. Aug. Christmann Erben und Joh. Phil. Schmidt Wwe.,
- Parzellennummer 31, Lagerbuchnummer 2463, 8 a 23 qm, Wiese daselbst, zw. Aug. Christmann Erben und Joh. Phil. Schmidt Wwe.,
- Kartenbl. 22, Parzellennummer 22, Lagerbuchnummer 2472, 17 a 19 qm, Wiese daselbst, zw. Wilh. Kraft und Reinhard Faust,
- Kartenbl. 22, Parzellennummer 23, Lagerbuchnummer 2471, 19 a 28 qm, Wiese daselbst, zw. Wilh. Kraft und Reinhard Faust,
- Kartenbl. 28, Parzellennummer 431/193, Lagerbuchnummer 6874, 9 a 02 qm, Acker Aghelberg, 5. Gew., zw. Max Hartmann und Geisw. Wagemann,
- Kartenbl. 28, Parzellennummer 165, Lagerbuchnummer 6863, 9 a 96 qm, Acker daselbst, 4. Gew., zw. B. Kraft und Karl Schipper Erben,
- Kartenbl. 38, Parzellennummer 331/125, Lagerbuchnummer 7829/30, 31 a 92 qm, Acker Sonnenberg, 1. Gew., zw. H. Weil und Aufstößern,
- Kartenbl. 37, Parzellennummer 40, Lagerbuchnummer 7985, 34 a 65 qm, Acker Weinreb, 6. Gew., zw. Adolf Rimbart und Konf. und der Straße,
- Kartenbl. 37, Parzellennummer 45, Lagerbuchnummer 7990, 12 a 49 qm, Acker Weinreb, 6. Gew., zw. der Domäne und Wilh. Sternitzki,
- Parzellennummer 46, Lagerbuchnummer 7991, 42 a 07 qm, Acker daselbst, 6. Gew., zw. der Domäne und Wilh. Sternitzki,
- Parzellennummer 47, Lagerbuchnummer 7992, 16 a 38 qm, Acker daselbst, 6. Gew., zw. der Domäne und Wilh. Sternitzki,
- Kartenbl. 37, Parzellennummer 51, Lagerbuchnummer 7996, 15 a 74 qm, Acker daselbst, zw. Karl Burt Wwe. und Albert Frank,
- Kartenbl. 37, Parzellennummer 52, Lagerbuchnummer 7997, 7 a 37 qm, Acker daselbst, zw. Karl Burt Wwe. und Albert Frank,

- Kartenbl. 37, Parzellennummer 97, Lagerbuchnummer 7942, 12 a 26 qm, Acker daselbst, 3. Gew., zw. B. Kraft und dem Zentralstudienfond,
- Kartenbl. 37, Parzellennummer 100, Lagerbuchnummer 7945, 16 a 70 qm, Acker daselbst, zw. der Stadt und dem Bierstadter Weg,
- Kartenbl. 37, Parzellennummer 113, Lagerbuchnummer 8233, 12 a 36 qm, Acker Bierstadterberg, 5. Gew., zw. Th. Schweisguth und Geisw. Bollweber,
- Kartenbl. 38, Parzellennummer 121, Lagerbuchnummer 8205, 21 a 86 qm, Acker daselbst, 2. Gew., zw. Zentralstudienfonds und Wilh. Schweisguth,
- Kartenbl. 40, Parzellennummer 13, Lagerbuchnummer 8147, 12 a 16 qm, Acker Kleinhainer, 2. Gew., zw. Max Hartmann und der Stadt,
- Kartenbl. 40, Parzellennummer 31, Lagerbuchnummer 8129, 21 a 96 qm, Acker daselbst, zw. einem Wege und Wilh. Kraft,
- Kartenbl. 40, Parzellennummer 32, Lagerbuchnummer 8128, 35 a 20 qm, Acker daselbst, zw. einem Wege und Wilh. Kraft,
- Kartenbl. 40, Parzellennummer 61, Lagerbuchnummer 8099, 18 a 56 qm, Acker daselbst, 1. Gew.,
- Parzellennummer 62, Lagerbuchnummer 8098, 22 a 82 qm, Acker daselbst, 2. Gew.,
- Parzellennummer 63, Lagerbuchnummer 8097, 10 a 63 qm, Acker daselbst, 2. Gew.,
- Parzellennummer 64, Lagerbuchnummer 8096, 10 a 15 qm, Acker daselbst, 2. Gew., diese 4 Acker zw. Domäne und Hermann Petmedy,
- Kartenbl. 42, Parzellennummer 11, Lagerbuchnummer 3197, 54 a 16 qm, Acker Vor dem Döfnerstall, 2. Gew., zw. Domäne und B. Kraft,
- Kartenbl. 42, Parzellennummer 76, Lagerbuchnummer 3280, 14 a 52 qm, Acker Langelsweiberg, 3. Gew., zw. Th. Wegandt, E. Geiser und E. Kith,
- Kartenbl. 43, Parzellennummer 79, Lagerbuchnummer 3393, 16 a 25 qm, Acker Tiefental, 1. Gew., zw. Joh. Peter Seiler Erben und Aug. Christmann Erben,
- Kartenbl. 45, Parzellennummer 23 a, Lagerbuchnummer 3511, 22 a 05 qm, Acker Auf dem Berg, 1. Gew., zw. Domäne und Theodor Wegandt,
- Kartenbl. 45, Parzellennummer 24, Lagerbuchnummer 3510, 13 a 02 qm, Acker daselbst, 1. Gew., zw. Domäne und Theodor Wegandt,
- Kartenblatt 48, Parzellennummer 124/74, Lagerbuchnummer 4446, 8 a 74 qm, Acker Unter Schwarzenberg, 3. Gew., zw. B. Kraft und Friedr. Hahn Erben,
- Kartenblatt 48, Parzellennummer 123/74, Lagerbuchnummer 4447, 23 a 10 qm, Acker daselbst, 3. Gew., zw. B. Kraft und Friedrich Hahn Erben,
- Kartenbl. 49, Parzellennummer 71, Lagerbuchnummer 3858, 12 a 57 qm, Acker daselbst, 1. Gew., zw. Moritz Nicolai Wwe. und Heinrich Seib Erben,
- Kartenbl. 49, Parzellennummer 72, Lagerbuchnummer 3859, 14 a 98 qm, Acker daselbst, 1. Gew., zw. Moritz Nicolai Wwe. und Heinrich Seib Erben,
- Kartenbl. 49, Parzellennummer 47, Lagerbuchnummer 3834, 20 a 47 qm, Acker Weidenborn, 4. Gew., zw. H. Cron u. Fr. Jacob Röll Erben,
- Kartenbl. 51, Parzellennummer 2, Lagerbuchnummer 4516, 12 a 89 qm, Acker An der Rainerstraße, 1. Gew., zw. Emil Stritter Wwe. und Moritz Wolffsohn,
- Kartenbl. 59, Parzellennummer 107, Lagerbuchnummer 5153, 19 a 83 qm, Acker Schiersteinerlach, 4. Gew., zw. Chr. Kunz Erben und E. Feiz Erben,
- Kartenblatt 60, Parzellennummer 187/10, Lagerbuchnummer 5393, 17 a 83 qm, Acker Schiersteinerberg, 1. Gew., zw. Stadt und Domäne,
- Kartenblatt 61, Parzellennummer 191/14, Lagerbuchnummer 5397/98, 24 a 61 qm, Acker daselbst, zw. Domäne und Jakob Stuber,
- Kartenbl. 62, Parzellennummer 1, Lagerbuchnummer 5924, 31 a 40 qm, Acker Holzstraße, zw. B. Kraft u. dem Döfheimer Weg,
- Kartenbl. 62, Parzellennummer 40, Lagerbuchnummer 5884, 12 a 96 qm, Acker daselbst, zw. Reinhard Faust und Aug. Womberger,
- Kartenbl. 62, Parzellennummer 52, Lagerbuchnummer 5796, 6 a 77 qm, Acker Rad, 1. Gew., zw. der Güterbahnstraße und Peter Feß,
- Kartenbl. 62, Parzellennummer 53, Lagerbuchnummer 5797, 14 a 36 qm, Acker daselbst, zw. der Güterbahnstraße und Peter Feß,
- Kartenblatt 62, Parzellennummer 164/58, Lagerbuchnummer 5790, 7 a 96 qm, Acker Rad, Parzellennummer 165/59, Lagerbuchnummer 5789 Ia, 18 a 49 qm, Acker an der Döfheimerstraße,
- Kartenblatt 62, Parzellennummer 182/60, Lagerbuchnummer 5788, 23 a, Acker daselbst, Parzellennummer 136/51, Lagerbuchnummer 5790/91 a, 8 a 16 qm, Acker daselbst, Parzellennummer 167/58, Lagerbuchnummer 1 a, 1 a 04 qm, Acker daselbst, diese 5 letzteren Grundstücke liegen zw. der Güterbahnstraße und Wilhelm Kraft,
- Kartenblatt 64, Parzellennummer 1087/8, Lagerbuchnummer 5789, 19 qm.

Bei annehmbaren Geboten wird die Genehmigung erteilt werden.

Die Versteigerungsbedingungen können in den üblichen Geschäftsstunden bei mir, Moritzstraße 4, 1., eingesehen werden.

Wiesbaden, 30. November 1906.

Der Notar: Justizrat Guttmann.

Freiwillige Versteigerung.

Zm Auftrage der Ehefrau des Rentners **Wilhelm Bodach, Luise, geb. Blum,** zu Wiesbaden wird am **Freitag, den 14. Dezember 1906, nachmittags 4 Uhr,** in meinem Bureau **Nikolastraße 12, part.,** das Grundstück **Oranienstraße 27:**

Wohnhaus mit Hofraum u. Seitenbau,

groß 5 a 77 qm, eingetragen im Grundbuch von Wiesbaden (Innenbezirk), Band 234, Blatt Nr. 3508 (selbstgerichtliche Lage Nr. 120 000) öffentlich versteigert werden.

Die Versteigerungsbedingungen liegen bei mir während der Bureaustunden zur Einsicht aus.

Der königliche Notar:

Dr. jur. Hermann Romeiss,
Justizrat.

Vorhuss-Verein zu Wiesbaden

(Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht).

Wir laden hiermit unsere Mitglieder zu einer **außerordentlichen**

Generalversammlung

auf **Dienstag den 11. Dezember 1906, abends 8 1/2 Uhr,** in die **Turnhalle des Turnvereins, Hellmündstraße 25,** hier ein.

Tagesordnung:

Vorschlag des Aufsichtsrates nach Par. 4 des Statuts:

1. Wahl des bisherigen Vorstandsmitgliedes Herrn **Rudolf Hohner** zum **zweiten Direktor.**
3. Wahl des stellvertretenden Vorstandsmitgliedes Herrn **Georg Schleucher** zum **fünften Vorstandsmitglied**

unseres Vereins. 4679

Wiesbaden, den 1. Dezember 1906.

Der Aufsichtsrat

des **Vorhuss-Verein zu Wiesbaden.**

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Meine Schildermalerei

befindet sich

nur Friedrichstraße 11.
Vogelsang.

Transport-Roll-Guhrgeschäft von Heinrich Stock,

Wainzerstr. 35, Telefon 3581
Möbeltransport in der Stadt und über Land, Ausfahrten von Waggons jeder Art, Uebernahme ganzer Bauten bei prompter und billigster Berechnung. 3435

Weihnachtsbitte

der Augenheilkunst für Arme.

Die Weihnachtszeit ist die schönste Zeit der Betätigung der Nächstenliebe. Ueber ein halbes Jahrhundert hat sich dies auch an unserer Anstalt bewährt. Indem wir solches mit innigstem Dank bezeugen, wenden wir uns auch in diesem Jahre vertrauensvoll mit der **Bitte an edle Menschenfreunde** es uns durch Darreichung von **Liebesgaben** zu ermöglichen, unseren bedürftigen Augenkranken, von welchen etwa ein Drittel Kinder sind, eine **Weihnachtsfreude** bereiten zu können.

Gaben zur **Weihnachtsbescherung**, auch Kleider, Schuhe und Wäsche, nehmen in Empfang der Verwalter der Anstalt **Westhaus**, die Expedition des „General-Anzeigers“, sowie die unterzeichneten Mitglieder der Verwaltungskommission.

Wilhelm, Oberleutnant a. D., Viktoriastraße 9.

Dr. S. Pagenstecher, Geh. San.-Rat u. Prof., Kapellenstraße 34.

Stumpff, Oberregierungsrat a. D., Rheinstraße 71.

Valentiner, Konjul a. D., Herotal 29.

F. Bergmann, Verlagsbuchhändler und Stadtbibliothekar, Altmünsterstraße 24. 5003

Die Zinsen der Sparkasse werden ab Ende Dezember d. Js. auf **3 1/2 %** erhöht, und lassen wir im Interesse der Spareinleger von jetzt ab eine weitere Vergünstigung eintreten, indem die Sparkasseneinlagen, welche an den ersten drei Tagen eines Monats geleistet werden, für den vollen Monat der Einzahlung verzinst, und bei Bezügen, welche an den letzten drei Tagen eines Monats erfolgen, die Zinsen für den vollen Monat der Rückzahlung vergütet werden.

Der Höchstbetrag eines Sparkassenbuches ist auf **Mark 3000** festgesetzt. 727

Wiesbaden, den 12. Oktober 1906.

Allgemeiner Vorhuss- und Sparkassenverein zu Wiesbaden.

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

H. Heis. A. Schönfeld, O. Michel, F. Nickel.
Geschäftsgebäude: Mauritiusstr. 5.

Großer Schuhverkauf!

Gut! Nur Rengasse 22, 1 Etage hoch. Billig! 5984

Für diese Woche offeriere einen großen Posten

Wollstoffe

nur hochmoderne Dessins und prima Qualitäten zu fabelhaft billigen Preisen zum größten Teil unter

Herstellingspreis.**Größtes Seiden- und Modewaren-Geschäft.****Langg. 36 Emil Süß, Langg. 36.****KARL FISCHBACH, Schirmfabrik.**Grosses Lager • Anfertigung • Ueberziehen
und alle Reparaturen**Kirchgasse 49**

zunächst der Marktstrasse.

5286

**Uhren, Gold- u. Silberwaren**

in großer Auswahl zu bekannt billigen Preisen, unter Garantie für gute Qualität.

H. Theis, Uhrmacher,

Moritzstrasse 4.

4677

Zu Weihnachten

empfehle Briefpapiere für Herren und Damen in eleganten Kassetten mit Druck und Monogrammpprägung, Briefkasten, Siegelkade in Rätchen und allen Farben, Schreibunterlagen, Schreibmappen, Schreibgarnituren, Schreibzeuge, einfache und bessere, Füllfederhalter, Papierkasten u. Ständer, Tagebücher, Poésie- u. Marken-Albums, Postkarten-Album neue innere Einrichtung, welche das Lesen des Textes auf der Vorderseite ermöglicht ohne daß die Karte herausgenommen wird.

**Reißzeuge, Reißbretter, Reißschieben u. Winkel,
Kurvuliniale, Zeichen-Etuis u. s. w.****Gesellschafts-Unterhaltungsspiele für Knaben und Mädchen.
Märchenbücher, Bilderbücher, katoniert und auf Leinwand.
Mahlbücher, Mahlkasten u. dergl.****Lederwaren in nur guter Qualität,**wie Portemonnai, Zigarren- u. Zigaretten-Etuis, Toilettes, Brief-
taschen u. Leder-Kuverts, Visitenkarten, Markttaschen.
Schulranzen für Knaben und Mädchen von Mk. 2.50 an in großer Auswahl.**Karl Balzer, Faulbrennenstr. 11.
Telefon 2309.**Spezial-Geschäft in Papier- und Schreibwaren, Geschäftsbücher-Fabrik-
lager, Kopierpressen, Aktentischen u. Schränke.**Hervorragend in Qualität**

und reichhaltig in der Auswahl sind meine

Branntweine, Weine und Essige

bei sehr mäßigen Preisen. Versuch für Jedermann lohnend.

**Heinrich Martin, Hellmundstrasse 48.
Ecke Hellmundstraße.**

Wiesbadener Depositencasse

der

Deutschen Bank

Fernspr. 164 Wilhelmstrasse 10a. Fernspr. 164.

Hauptsitz: Berlin.

Zweigniederlassungen: Augsburg, Bremen, D. eden, Frankfurt am Main
Hamburg, Leipzig, London, München, Nürnberg. 2163Kapital u. Reserven: **297 Millionen.**Ausführung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte an allen
Hauptplätzen der Erde.

Billigste Bezugsquelle für

Tapeten**Rudolph Haase,**
Inh. Ludwig Bauer,
Tapeten-Manufaktur,
9. Klein: Burgstr. 9. Telefon No 2618.
Beste zu jedem Preis.Das nützlichste
Weihnachts-Geschenk
ist eine**Gritzner
Nähmaschine,**denn diese sind zum 4043
Nähen, Sticken und
Stopfen die

geeignetsten.

**Deutsche Nähmaschinen-
Gesellschaft**

Wiesbaden Eisenbahnstrasse 11.

Gelegenheitskauf.**Wenn Sie
viel Geld sparen
wollen,**

so kaufen Sie Ihre

**Herren- und Knaben-
Anzüge, Paletots u. Joppen**
für Herbst u. Winter (teilweise auf
Rohbaar u. Seide gearbeitet, in
modernen Farben, zu fabelhaft
billigen Preisen) nur**Marktstr. 22, 1.**

Rein Baden. Tel. 1894. 4417

Seit Jahren überall

geführt und beliebt ist

**Marburg's
Schweden-König**

als bester

Kräuter-**Magenbitter**

Alleiniger

Fabrikant:

Fr. Marburg

1 Neugasse 1

Gegr. 1852

Telefon 20-9.

Marburg's

Schweden-König ist

potentialem, geschäftl.

Vor mäßiglicher

Benutzung der Be-

zeichnung, Schweden-

König wird gewarnt.

Herrn- und Knaben-Anzüge, Paletots, Joppen, Sack-
Hosen und Westen, Schulbojen
samtlich. Schwarze Anzüge,
letzte Gelegentlich.**Neugasse 22, 1 Stiege.**

Rein Baden. 9243

Keller-, Bau-**und
Doppelpumpe**

teilweise zu haben

Wellritzstrasse 11.

Ia.

Apfelwein-Sekt,vorzüglich im Geschmack, gut bekömmlich und sehr gut
als passendes **Weihnachtsgeschenk** geeignet,
empfiehlt**Jakob Stengel,****Schaumwein-Fabrik, Sonnenberg.**

Niederlage bei:

3120

C. Acker Nachf. (E**Hees jr.), Gr. Burgstr. 16.****Gabriel Becker, Bi-****markstr. 17.****Eduard Böhm, Adolfstr. 7.****Wilh. Hch. Birck, Adel-****heidstrasse 41.****Joh. Haub, Mühlgrasse 17.****Louis Hofmann, Adel-****heidstrasse 50.****Aug. Kortheuer, Nero-****strasse 24.****August Engel, Taunus-****strasse 12 u. Wilhelmstr. 2.****J. C. Keiper, Kirchg. 52.****Chr. Keiper, Weberg. 34.****J. Rapp Nachf., Goldg. 2.****Jac. Schaab, Grabenstr. 3.****Lorenz Becker, Kaiser-****Friedrich-Ring 44.****100 Kinder-Anzüge,** in allen Größen
(auch), früherer Preis 8, 0, 12, 14, 16, 18 Mk., jetzt
4, 5, 6, 7, 10 Mk. Einzeln oder in 10er-
packungen zu jedem annehmbaren Preise vorrätig. 5125
Schwalbacherstrasse 30, 1. Et.**Trau-Ringe**stets in allen Größen, Breiten
und Preislagen vorrätig.
Spezialität: Meine ingenie-
ren Kugelfassonringe Schutz-
marke „Obagos“. Gravieren umsonst, worauf ge-
wartet werden kann. 4631**n. Otto Bernstein, Juwelier,**
Wiesbaden, 40 Kirchgasse 40, Ecke Kl. Schwalbacherstr.Die „Geflügel-Börse“ vermittelt
als das angesehenste und verbreitetste
Fachblatt durch Anzeigen auf das
sicherste**Kauf und Angebot
von Tieren aller Art,**enthält gemeinverständliche, reichhaltig
illustrierte Abhandlungen über
alle Zweige der Kleintierzucht.Dorfgemeinschaften beschäftigt sie sich
mit der
Lebensweise, Zucht und Pflege
des Geflügels, der Tier- u. Singvögel,
sowie Hunde und Kanarienvögel.

Expedition der Geflügel-Börse (R. Freese) Leipzig.

**Uhren repariert**gut und billig unter weitgehender
Garantie zu bekannt niedrigen Preisen.20jährige Tätigkeit im Berufe
Prima Referenzen.

Neue Uhren in jeder Preislage.

Norbert Pelichower

4668

Moritzstraße 24.

**Möbel, Betten
und
Polster-Waren**in jeder Preislage, einfach und elegant. 2531
Eigene Polsterwerkstätte. Weitgehendste Garantie.**Heinrich König, Möbel u. Dekoration.**

Wellritzstrasse, Ecke Helenenstrasse.

Vorteilhaftes Angebot für Weihnachts-Geschenke.

Kleiderstoffe.

Waschechte Baumwollstoffe für Servierkleider	das Kleid (6 Meter) Mk. 3.75
Melierte Wollstoffe für praktische Hauskleider	das Kleid (6 Meter) Mk. 4.50
Gemusterte Wollstoffe im englischen Geschmack	das Kleid (6 Meter) Mk. 6.—
Crêpe Cheviot (reinwollen), alle Farben, für Straßenkleider	das Kleid (6 Meter) Mk. 6.—
Armure caro (reinwollen), reizende einfarbige Neuheit	das Kleid (6 Meter) Mk. 8.50
Kammgarn-Satin in schwarz und vielen Farben	das Kleid (6 Meter) Mk. 10.50
Satintuch, glanzvolles solides Gewebe, alle Farben	das Kleid (6 Meter) Mk. 13.50

Seidenstoffe und Samnte.

Schwarze und farbige reinseidene Robenstoffe in soliden Geweben	Mk. 2.—	p. Mtr. anf.
Schwarze und farbige gemusterte Neuheiten	Mk. 2.—	p. Mtr. anf.
Seidene Blusenstoffe in vielen neuen Dessins	Mk. 2.—	p. Mtr. anf.
Blusenjamnte, einfarbig und gemustert	Mk. 1.50	p. Mtr. anf.

Gelegenheitskauf!

Reinseid. Ia. Exoner Liberty-Goulard in vielen hellen und dunklen Dessins
Meter Mk. 2.— und Mk. 2.75.
Wirklicher Wert das Doppelte.

Konfektion.

Costumes und Jackenkleider	Mk. 18.—	anf.
Paletots und Capes	Mk. 10.—	anf.
Abendmäntel	Mk. 12.—	anf.
Blusen in einfarbigen und gemusterten Wollstoffen	Mk. 7.50	anf.
Seidene Blusen, Samntblusen	Mk. 16.—	anf.

Morgenröcke, Matinees, Unterröcke ic. ic.

J. Hertz,

Langgasse 20.

Langgasse 20.

Unter dieser Rubrik werden Inserate bis zu 4 Zeilen bei 3-mal wöchentlichem Erscheinen mit nur Mark 1.— pro Monat berechnet, bei täglichem Erscheinen nur Mark 2.— pro Monat.

.... Einzelne Vermietungs-Inserate 5 Pfennige pro Zeile.

1894, May, Georgetown, I. C.

Denkspruch.

Ich liebe mir den heilern Mann
Am meisten unter meinen Gästen:
Wer sich nicht selbst zum besten haben kann,
Der ist gewiß nicht von den Besten.

Goethe.

Dem Tode entronnen.

Von J. H. Rosny.

Autorisierte Uebersetzung.

(Nachdruck verboten.)

„Ihr habt recht,“ sprach Charles Mowage, „die Entdeckung des Fahrrades ist seit langen Zeiten eines der bedeutendsten Ereignisse. Der Mensch war ein langsam schleichendes Tier geworden, doch jetzt ist er wieder ein behendes, und zwar eines der behendesten. Das kam mir vor achtzehn Monaten recht zum Bewußtsein.“

Ihr wißt, ich bereiste damals mit dem holländischen Geographen Moor und unserem Geologen Rousselle die großen malayischen Inseln Java und Sumatra.

Wir legten eines Abends in der urbar gemachten Strecke von Nieuwenhuys an. Etwa zehn niederländische Ansiedler lebten hier, in deren Diensten eine ganze Bevölkerung von Malaien und Chinesen stand. Die Anpflanzungen sind groß, etwa zwei Quadratmeilen lang. Das sogenannte Dorf ist gegen die Tiger besetzt, die auf dem nämlichen Territorium zweimal — im Jahre 1811 und 1853 — in malayische Ansiedlungen einbrachen und sich der Bewohner bemächtigten.

Uns ward bei Nyanheer von den Druveland eine herrliche Gastfreundschaft zuteil, und als wir abends auf der Terrasse seines hölzernen Schlosses saßen, fragte ich unseren Wirt, der uns Jagdgeschichten erzählte: „Die Tiger rauben Ihnen wohl oft Leute?“

„Rein. In zehn Jahren vielleicht drei bis vier. Sie wagen nicht mehr, das Dorf anzugreifen, denn sie haben schließlich erkannt, daß das über ihre Kräfte geht.“

„Wer die Tiger sind hier zahlreich?“

„Der Wald wimmelt von ihnen. Sogar am hellen lichten Tage ist ein Ausflug zu nahe an der Dichtung nicht zu empfehlen.“

Wir blieben noch eine zeitlang beisammen und tranken Kaffee, dann pflegten wir der Ruhe.

Ich stand am nächsten Morgen auf, während mein Wirt bereits auf den Feldern war. Ich trank eine Tasse Tee und durchschweifste dann die Besitzung. Ich schwankte zwischen einem kleinen Spaziergang in der Umgegend und einer Aufzeichnung von Notizen, die ich eigentlich besorgen mußte, als ein prächtiges Fahrrad, das unter einem Schuppen stand, meine Aufmerksamkeit erregte.

Ich erkannte eine der berühmtesten amerikanischen Marken. Seit ich auf einem Ausfluge nach Malacca meine Maschine zerbrochen, hatte ich nicht mehr gewagt, und ich bin doch, wie Ihr wißt, ein leidenschaftlicher Radler. Beim Anblick dieser vorzüglichen Maschine bestiel mich ein heftiges Verlangen. Erst widerstand ich, dann schob ich das Rad langsam zu mir heran und bestieg es. Ein ziemlich guter Weg erstreckte sich vor der Behausung; die alten Malaien, die von den Tigern später aufgefressen worden, hatten ihn begonnen, und die niederländische Kolonie hatte ihn vollendet. Ich begann meine Fahrt und schoß flüßig im Renntempo vorwärts. Mein Verlangen war nicht mehr zu bannen, und da ich mußte, mein Wirt würde meine Kühnheit entschuldigen, so trampelte ich mit vollem Behagen drauf los. Plötzlich bis sechs Kilometer trennten mich vom Walde; sie

waren in einigen Minuten zurückgelegt. Ich befand mich vor einem Ozean von Grün und blieb wie bezaubert stehen. Um mich an dem herrlichen Anblick besser weiden zu können, stieg ich von der Maschine und setzte mich auf einen Steinblock.

Während ich so dasah, knackte es im Gezweig, und etwas gleichzeitig Schwerfälliges und doch Leichtes bahnte sich einen Weg zum Wasser. Das Herz klopfte mir in der Brust. Eine blasse, schwere Angst legte sich bekommen auf meine Brust. Dreißig Schritt von mir entfernt war das ungeheure Tier, der König der Fleischfresser, aus dem Gebüsch gestürzt. Ich hatte einen Kolß der Rasse vor mir.

Von zwei oder drei großen Fächerpalmen gedeckt, wagte ich keine Bewegung zu machen. Um mein Rad zu erreichen, mußte ich bis zur Landstraße gelangen. Das war nicht möglich, ohne die Aufmerksamkeit der Bestie zu erregen, und in zwei Sähen hätte sie mich erreicht. Das Herz schlug mir wie ein Hammer, der Mund war mir trocken wie ein Stein. Keine Waffe! Nicht einmal den Revolver hatte ich bei mir, den ich sonst bei jeder Gelegenheit trage, und den ein böses Verhängnis mich bei meinem Erwachen hatte vergessen lassen.

Meine geheime Hoffnung war, das Tier, das sich sicherlich an nächlichem Opfer vollgefressen, wäre nun, um seinen Durst zu stillen, an den See gekommen.

Doch wenn der Tiger wirklich seine Zunge in den See tauchte, so schien er das keineswegs aus Bedürfnis zu tun. Bald erhob er wieder seine feuchte Schnauze und sah sich in der Umgegend um. Eine Art Eingebung sagte mir im Gegensatz zu meiner früheren Hoffnung, daß er schlechte Jagd gehalten und einen Ersatz für die fruchtlose Nacht suchte. Eine falsche Bewegung, und ich würde dieser Erjagte.

Einen Augenblick schien er sich fortzuziehen zu wollen und kehrte mit äußerster Nachlässigkeit nach dem Walde zurück. Dann kehrte er bei dem Geräusch eines durch das Blattwerk flatternden Vogels lebhaft den Hals, und ein Phosphorleuchten schoß in seinen Augen auf. Doch er sah nichts. Ich hörte nicht nur mein Herz, sondern auch gewissermaßen mein Hirn schlagen.

Endlich drehte sich das Tier von neuem nach dem See zu und ging einen Schritt auf das Ufer zu. Dieser Schritt brachte es mir nicht näher, und es war immerhin möglich, daß er sich nach der mir entgegengesetzten Richtung entfernte. Doch bei einem zweiten, schnelleren Schritt sah ich das Entsetzen vor mir. Ich machte einen Sprung, dann noch einen und packte mein Rad. Wie in einem Blitz sah ich, während ich in den Sattel sprang, wie der große Körper sich ballte; ich hörte gleichsam den Anruf. In demselben Augenblick bewegte mein Fuß die Pedale. Mit zwei Tritten gewann ich die denkbare größte Fahrgeschwindigkeit, und in dem winzigen Zwischenraum, der zwischen dem ersten und dem zweiten Anruf der Bestie lag, war ich zum Kampfe gerüstet. Die Hauptfrage war, etwa 50 Meter lang einen noch so kleinen Vorsprung beizubehalten, dann wurde die Schnelligkeit des Tigers weniger fürchtbar, wenn sie auch immer noch gefährlich blieb.

Ich fuhr deshalb mit wütender Hast; doch beim vierten Sprunge beschränkte sich die Entfernung auf wenige Schritte; beim fünften brauchte die Bestie gewissermaßen nur die Tage auszufreden; beim siebenten berührte sie die Gummireifen. Ich hielt mich für verloren, und alle Bemühungen, die ich machte, erschießen mir nutzlos. Doch die Tage verfehlte ihr Ziel, streifte es kaum, und da die Maschine ihren Weg fortsetzte, so war der Tiger beim achten Sprung etwas weniger schnell, gerade weil er den vorigen verpaßt hatte.

In diesen furchtbaren Sekunden kam mir der Gedanke, nach einem Guayababum abzulenken, der am

Rande des Weges stand, und wieder entging ich dem Tode, denn infolge des Hindernisses konnte der Tiger keinen richtigen Sprung machen.

Trotzdem hatte ich nicht die geringste Hoffnung mehr. Ich fühlte nur zu gut, daß zwei bis drei Sprünge des Gegners diesem Kampfe endgültig ein Ende machen müßten. Bei dem nächsten Anruf wurde ich beinahe wieder erreicht, doch während das Rad vor der Lage dahinschoß, sah ich wie in einem Blitz, daß ich über eine ziemlich lange und sehr enge Brücke mußte, die über einen kleinen Kanal geworfen war. Dieser Anblick gab mir wieder Mut; ich hatte die ganz deutliche Empfindung, der Tiger würde ein Weilschen zögern und durch die Verlangsamung seines Laufes einige Meter verlieren. Das war tatsächlich auch der Fall. Als ich mich auf der anderen Seite des Kanals befand, hatte ich vor der entsehligen Bestie etwa zehn Schritt Vorsprung.

Während der folgenden Sekunden holte der Tiger den Verlust nach und nach wieder ein, doch mit geringerer Leichtigkeit als zu Anfang. Eine leise Hoffnung schlich in mein Herz, und bald blieb der Zwischenraum bestehen. Nach einigen hundert Metern hatte ich die tödliche Gewißheit, daß ich meinen Vorsprung nicht nur beibehielt, sondern daß das Raubtier einige Meter eingeholt hatte. Bei einem kleinen Abhang ließ ich mich wie ein Geschloß herunterrollen und erlangte so einen neuen Vorsprung. Schon glaubte ich mich gerettet, doch eine Kleinigkeit stellte alles wieder in Frage; am Eingang eines Bananensfeldes verperrte mir ein blattreicher Zweig, den irgend ein Arbeiter hierher geworfen, den Weg. Ihm auszuweichen, war keine Zeit, und deshalb saßte ich sofort meinen Entschluß und fuhr über das Hindernis weg.

Unglücklicherweise wurde meine Fahrgeschwindigkeit dadurch beeinträchtigt, und ich mußte einige Sekunden langsamer fahren, um nicht das Gleichgewicht zu verlieren. Der Tiger mußte das wohl bemerken, er machte eine verzweifelte Anstrengung, und ich sah den Augenblick nahen, wo ich ihm trotz allem in die Krallen fallen mußte. Eine Art Schwindel packte mich, ich fühlte mich verlassen, und bereitete mich auf den Tod vor, doch das dauerte nur eine Sekunde.

Schon im nächsten Moment hatte ich den Kampf wieder vollständig aufgenommen, und nun kam das „Endgefecht“, der Tiger war von dem Rade besiegt, obwohl er schneller als ein gutes Rennpferd lief, gab er bald die Verfolgung auf.

Trotzdem raste ich bis zum Wohnhause unseres Wirtes in derselben Weise weiter, und erst jetzt kam in meinem Herzen die grenzenlose Verwunderung über die vermiedene Gefahr, die Freude am Leben, und der Stolz, mit einem der behendesten und furchtbarsten Raubtiere der Schöpfung gekämpft zu haben, zum Ausdruck. An diesem Tage hatte ich das Gefühl, daß mit der Entdeckung dieses flinken, zarten, zerbrechlichen, gleichsam lebendigen Werkzeugs, das das Fahrrad bildet, eine neue Ära angebrochen ist, und da ich vielleicht das erste menschliche Wesen war, das einen Tiger nur vermöge seiner Muskelkraft in einem regelrechten Wettlauf besiegte, so erkannte ich, welches Wunder uns zuteil geworden, daß wir, die wir seit Myriaden von Jahren zu den langsamsten Tieren gehören, jetzt mit den flinksten und gewandtesten Bestien den Kampf aufnehmen vermögen.“

Großer Schuhverkauf!

Gut! Nur Neugasse 22, 1 Etage hoch. Billig!

Gold-, Silberwaren.

Grösste Auswahl, billigste Preise. Fr. Lehmann, Juwelier, Langgasse 3. An Reparaturen berechne nur die Selbstkosten.

Zu Weihnachts-Geschenken empfehle:
Uhren, Goldwaren, Uhrketten.
Moderne aparte Muster — Reichste Auswahl.
Fernruf 2300. **Chr. Nöll, Uhrmacher, Langgasse 16.**
Preise an jedem Stück deutlich angegeben. 7079

Hotel-Restaurant „Friedrichshof“.
Sonntag, den 9. Dezember er., abends von 6 Uhr ab:
Gr. Militär-Streich-Konzert
Diner von 12 Uhr ab.
Menu.
Suppe nach Richelieu
Schinken mit Blumenkohl
und Kartoffeln, Croquettes
Zur Wahl:
Filetbraten
Hasenbraten
Cabinets Pudding oder Käse.
Souper von 6 Uhr ab:
Seezunge See. remoulade und
Kartoffeln.
Roastbeef garniert.
Käse mit Butter


Visiten-Karten,
Verlobungskarten
sowie alle
Familien-Drucksachen
in einfacher und vornehmer Ausstattung
fertigt schnellstens an
Buchdruckerei des
Wiesbadener General-Anzeiger
Mauritiusstr. 8.

EWALD STÖCKER
52 Webergasse 52.
empfiehlt
Uhren, Gold- u. Silberwaren, sowie
Musikwerke und Sprechapparate zu
außergewöhnlich billigen Preisen und weitgehender
Garantie. 5478
Gegründet 1887. Telephon 3493.
Turngesellschaft Wiesbaden.
Samstag, den 15. ds. Mts.,
Hauptversammlung.
Tagesordnung: 1. Berichte d. Rechn.-Prüfungskommission.
2. Entlastung des Rechners.
3. Bauangelegenheiten.
4. Innere Angelegenheiten.
Um zahlreiches Erscheinen ersucht **Der Vorstand.**
H. Wolff, I. Vorsitzender.
5493

Die Taxatoren von 8—10 Uhr Vormittags und von 2—3 Uhr Nachmittags im Rathhaus anwesend sind. Die Rathhaus-Deputation

8. Dezember.
 Geboren: Am 1. Dezember dem Metzger Hermann
 Ruth e. L., Margarete Alara Rosina Leopoldine. — Am 1.
 Dezember dem Fuhrmann Wilhelm Lampert e. L. Wilhelm

Königliches Landesamt.

1875

Aussergewöhnlich billiges Angebot während des Weihnachts-Verkaufes.

Diese Woche (ab morgen Montag)

verkaufe ich

ca. 1000 Piecen

Damen-Konfektion

zu noch

nie gebotenen

billigen

Räumungs-Preisen!

Schwarze Jackets u. Paletots

statt 10.00	14.00	18.00	25.00	30.00	40.00	M.
6.75	9.00	11.00	15.00	18.00	25.00	M.
statt 58.00	65.00	80.00	100.00	120.00	150.00	M.
30.00	38.00	50.00	60.00	75.00	90.00	M.

Farbige Jackets u. Paletots

statt 12. ⁰⁰	18. ⁰⁰	28. ⁰⁰	32. ⁰⁰	45. ⁰⁰	50. ⁰⁰	M.
8. ⁰⁰	11. ⁰⁰	16. ⁰⁰	20. ⁰⁰	28. ⁰⁰	35. ⁰⁰	M.
statt 60. ⁰⁰	75. ⁰⁰	90. ⁰⁰	120. ⁰⁰	140. ⁰⁰	M.	
40. ⁰⁰	48. ⁰⁰	58. ⁰⁰	75. ⁰⁰	85. ⁰⁰	M.	

Plüsch-Paletots

statt 1.00	15.00	20.00	24.00	30.00	35.00	50.00	65.00	M.
7.50	9.50	12.00	16.00	18.00	24.00	35.00	42.00	M.
statt 75.00	90.00	120.00	150.00	175.00	225.00	M.		
48.00	60.00	85.00	95.00	120.00	150.00	M.		

Schwarze Kragen u. Umhänge

statt 8.50	10.00	12.00	15.00	18.00	22.00	M.
5.75	6.75	7.50	9.00	11.00	14.00	M.

Jackenkleider, Bolero

statt 22.00	28.00	35.00	40.00	48.00	55.00	65.00	75.00	95.00	M.
15.00	18.00	22.00	25.00	30.00	38.00	45.00	48.00	60.00	M.

Garnierte Kleider

statt 25.00	30.00	35.00	45.00	52.00	65.00	M.
15.00	18.00	22.00	28.00	35.00	40.00	M.
statt 80.00	95.00	120.00	150.00	175.00	200.00	M.
50.00	60.00	75.00	95.00	110.00	125.00	M.

Theater- u. Abendmäntel u. Capes

statt 10.00	14.00	18.00	24.00	35.00	45.00	55.00	68.00	75.00	90.00	110.00	M.
7.50	9.00	12.00	16.00	24.00	28.00	35.00	45.00	48.00	60.00	70.00	M.

Kostümröcke

statt 6.50	8.00	10.00	12.00	15.00	18.00	24.00	30.00	45.00	55.00	65.00	M.
4.50	5.50	6.50	7.50	9.00	12.00	15.00	18.00	28.00	38.00	45.00	M.

Wollblusen

statt 6.50	8.50	10.50	12.00	15.00	18.00	22.00	M.
4.90	5.75	7.50	8.50	10.00	12.50	14.00	M.

Seidene Blusen

statt 15.00	18.00	22.00	28.00	35.00	42.00	48.00	55.00	M.
9.50	11.00	14.00	18.00	24.00	28.00	32.00	38.00	M.

Morgenröcke

statt 6.50	8.75	9.50	12.00	15.00	20.00	25.00	M.
5.00	6.50	7.50	8.50	10.00	12.00	16.00	M.

M. SCHNEIDER.

Weihnachts-Markt.

Kaufhaus Nietschmann N.

29 Kirchgasse 29 • neben M. Schneider • 29 Kirchgasse 29.

Puppen u. Puppenartikel.

Puppen, gekleidet, 30, 45, 60, 85 Pfg. bis Mk. 12.50.	
Puppen, ungekleidet, 45, 65, 95, 120 „ „ „ 10.50.	
Puppentöpfe 20, 30—350 Pfg.	Puppen-Waschtoulet 45—150 Pfg.
Celluloid	Puppen-Schlitten 8—50 „
Puppentöpfe, 40, 50, 60—750 „	Puppen-Möbel in allen Preislagen
Bisquit-Masse	einzelne
Puppen-Rümpfe, 25, 35—450 „	Puppen-Möbel im Karton von
Puppen-Arme, Paar 20, 30, 45 „	50 Pfg. an.
Puppen-Schuhe 8, 12—95 „	Puppen-Betten, 10, 35—750 Pfg.
Puppen-Verdecken, 40, 50, 60, 75 „	Puppen-Küchen, 50, 100—1800 „
Puppen-Verdecken, 250—650 „	Puppen-Stuben, 50—1000 „
echtes Haar	Puppen-Wagen 150—1200 „

Spielwaren für Knaben.

Unter-Baukasten von 50 Pfg. an	Schiffnergarnituren, 45—95 Pfg.
Baukasten, 25, 35, 50—95 Pfg.	Schiffe 10, 25—100 „
Betriebsmodelle, 35, 45—200 „	Soldaten 8, 25—100 „
Dampfmaschinen, 85—750 „	Säbel 25, 50—200 „
Eureka-Pistolen 45—90 „	Trompeten 8, 25—100 „
Farbenkasten 8, 25—100 „	Turngeräte 175—350 „
Festungen 50, 100—1500 „	Uniformen 45—450 „
Helme 45, 75—225 „	
Harmonika, 10, 25, 50—150 „	
Regelspiele 25, 50—165 „	
Laterne Magica 85—650 „	
Laubsägenkasten 35—650 „	

Eisenbahnen

in größter Auswahl und in allen Preislagen.

GRÖSSTE

Großer Wagen- und Pferdemarkt.

Reitpferde, Zugpferde, Schaukelpferde, Wagen aller Art, Gespanne.

Spielwaren für Mädchen.

Bade-Einrichtungen 45—95 Pfg.	Defen für Küche 0.25—11.50 Mk.
Badenwannen von 10 Pfg. an.	Defen für Stuben 50 Pfg.
Blechspielwaren aller Art.	Raffeln 8, 25, 50 „
Betten 10, 35—750 Pfg.	Schränke 100—750 „
Emailliertes Bier aller Art	für Puppen-garderobe.
Gummipuppen 30—100 Pfg.	Sportwagen für Puppen
	120—650 Pfg.
Gummibälle 8—350 „	Stückkasten 25—100 „
Kaufläden 0.50—17.00 Mk.	Waagen 10—100 „
Kaffeeservice 30—650 Pfg.	Gewichte dazu im Satz.
Märchenbücher 30—100 „	Rechenmaschine 30—50 „
Möbel für Küche	Spardosen 5—100 „
Möbel für Schlafzimmer	
Möbel für Salon	

in allen Preislagen

Zusammensetzbare

AUSWAHL

Spielwaren aller Art.

Ausziehfiguren 32—200 Pfg.	Märchenbücher 30—100 „
Automobile 45—150 „	Metallphone, 10 25—50 „
Bilderbücher 8—100 „	Mosaikspiele 50, 120—350 „
Bügelisen 35—150 „	Schafe mit Stimmen 50—350 „
Damenbretter 45—350 „	Schachfiguren 100—350 „
Domino 35—150 „	
Fahrglöden 8—150 „	
Gesellschaftsspiele 43—100 „	
in jeder Auswahl.	
Klaviere 45—850 „	
Kreisel mit Musik 8—50 „	
Lottos 35—100 „	
Maltafeln 35—50 „	

Vereine

und Wohltätigkeits-Anstalten erhalten

Rabatt.

Kaufhaus Nietschmann N.

Otto Jacob sen.

BERLIN NO 43, Friedenstr. 9

Größt. Spezial-Versandhaus Deutschlands.

Weihnachtsaufträge baldigst erbeten!

Versand überallhin
gegen bequemste

Monatsraten!

Die Preise werden
durch die Ratenzahlung
nicht um 1 Pfg. erhöht.

OPERA III

mit ff. poliertem,
innen rot emaillier-
tem Nickel-Schall-
Trichter.

OPERA IV

mit beweglichem
Tonarm u. Nickel-
Schall-Trichter

Die schönste Festgabe für
das traute Heim ist die
Die Operamachine bringt Gesang, Sprache und
Musik, sowohl den Solovortrag des einzelnen Künst-
lers, wie auch das Spiel des vollbesetzten Orchesters,
in täuschender Naturtreue und unübertroffener
Lautstärke zur Wiedergabe. Die Opera ist mithin
zugleich das vollkommenste selbsttätige Musik-
Instrument.

OPERA III für Familiengebrauch, grosse Ton-
stärke, mit Konzertschalldose u. 6 der
neuesten effektivsten Musik- und Gesang-
pièces (25 cm Durchmesser) Mk. 57.—
gegen Monatsraten von Mk. 3.—

OPERA IV erstklassige Konzertmaschine für
Familiengebrauch m. grosser Konzertschall-
dose u. 6 der neuesten effektivsten
Musik- und Gesangpièces (25 cm Durchm.)
Mk. 80.—
Mk. 4.—

gegen Monatsrate
Grosse doppelseitige Beka-
schallplatten Mk. 4.—

OPERA V Ausstattung wie Opera IV, jedoch noch
grösser als diese, mit grosser Konzertschall-
dose und 6 der neuesten effektivsten
Musik- u. Gesangpièces (25 cm Durchmesser)
Mk. 120.—
Mk. 5.—

gegen Monatsraten von Mk. 5.—

Gef. Ausschneiden und im Kuvert einsenden!

Lauf Inserat im „Wiesbadener General-Anzeiger“ vom
9. Dez 1906, bestelle ich hiermit bei der Firma Otto
Jacob sen., Berlin 43, unter Anerkennung deren
Eigentumsrechtes bis zum völligen Ausgleich:

Die Begleichung erfolgt durch Zahlungen von Mark
am 1. jed. Monats. Beim Empfang zahle ich
Mk. durch Nachnahme an. Nichtzahlung von
zwei Monatsraten hebt die Vergünstigung der Teilzahlung
auf, und ist dann der ganze Restbetrag fällig. Erfüllungsort
Berlin Mitte.

Ort: Datum:

Vor- und Zunahmen:

Strasse und Hausnummer:

Die Höhe der Anzahlung steht im Belieben des Käufers
u. soll etwa 1/10 d. Gesamtsumme betragen.

Christbaum-Untersätze



reich ornamentiert,
Nickelgehäuse, zwei
Weihnachtslieder
spielend, selbsttätig,
Tragkraft 1 Ztr.
Preis ohne Glocken
Mk. 26.
Preis mit Glocken
Mk. 32.50
gegen Monatsraten
von Mk. 3.—

Opern-Gläser



vornehmste, echt Pariser
Modelle,
Damen-Theaterglas
MIGNON

hochfeiner Perlmutterbelag, echt
vergoldet, mit Etui Mk. 38.50

gegen Monatsraten von Mk. 3.—
Dasselbe Glas mit Marine-Ocularen in Etui Mk. 49.50
gegen Monatsraten von Mk. 4.—



Theaterglas AEGIR
mit schwarz. Lederbezug,
inkl. Etui Mk. 26.—
geg Monatsraten
von Mk. 2.—



Theaterglas ODEON

4 1/2 fache Vergröss. mit schwarz. Lederbezug
inkl. Etui Mk. 34.50
gegen Monatsraten von Mk. 3.—
Dasselbe Glas, 5 1/2 fache Vergrösserung, auch
für Reise, Jagd und Rennen geeignet, m.
Etui Mk. 47.50
gegen Monatsraten von Mk. 4.—

Am Güterbahnhof.

Das Ausfahren von Waggons, sowie anderer
Laffuhren aller Art übernimmt 4326

Karl Güttler,

Dohheimerstrasse 103. Telephon 508.

Auch sind dajelbst Lagerräume, Keller u. Werk-
stätten zu vermieten.

Der Bildhauer-Berein

(Wiesbaden)

veranstaltet Sonntag, den 9. Dezember, einen
Familien-Ausflug nach Viebrich a. Rh. 5479

(Restaurant Schützenhof).

Freunde und Gönner des Vereins sind freundlichst eingeladen.

Restaurant z. Stadt Frankfurt,

Webergasse 37.

Heute, sowie folgende Tage: 5467

Großes Frei-Konzert.

ausgeführt von dem so beliebten italienischen Elite-Ensemble.

Adrio Napoli. Dir.: Eduard Aversano.

Anfang an Wochentagen halb 8 Uhr, Sonntags halb 5 Uhr.

6 Damen.

5 Herren.

Es ladet freundlichst ein

Jean Dietz.

300 Herren Zoppen, ganz gerütert,
in all. Mäthern
und Größen (Gelegene 10 Mark), früherer Preis
20, 10, 12, 15, 18, 20, jetzt 10, 6, 8, 9, 10, 12
solange Vorrat reicht. Ansehen gefaltet. 5078
1. St. Schwalbacherstr. 39, 1. St. (Küchenseite)

Restaurant „Alte Adolphshöhe“.

Heute Sonntag:

Streich-Konzert.

Anfang 4 Uhr. — Ende nach 7 Uhr. — Eintritt 10 Pfg.

Es ladet höflichst ein

Johann Pauly.

Husten Sie?

Dann versuchen Sie die
unübertroffene, Fincol-
Bonbons. Die Wirkung ist wunderbar. Karton 40 Pfg.

Otto Lillie, Drogerie, Moritzstr. 12.



Sehr übersichtliche Ausstellungen im Souterrain, Parterre, I. u. II. Etage. — Preislisten gratis und franko!

Wo kaufen Sie die besten Puppen?

Wo hat man die grösste
Auswahl in

Spielwaren?

im

Kaufhaus

Führer,

Kirchgasse 48.